

L. germ.

250^{pm}

L. germ.

Sparschuh, N.,

250/pm

DEUTSCHLAND

und

Beiträge

zu

Erkunde der deutschen
Sprache

von

Dr. H. H. H. H.

Verlag der Deutschen Sprache und Geschichte in der
Deutschen Sprache und Geschichte in der

Heft 1.

Verlag der Deutschen Sprache und Geschichte in der

1936.

Berichtigungen

und

Beiträge

zu

Grimms Geschichte der deutschen
Sprache

von

Dr. N. Sparschuh,

Lehrer der deutschen Sprache und Geschichte an der
Grosshzl. Hess. Realschule zu Mainz.



Mainz,

bei F. H. Evler, (Faber'sche Buchhandlung)

1850.

308. B.

Berichtigungen

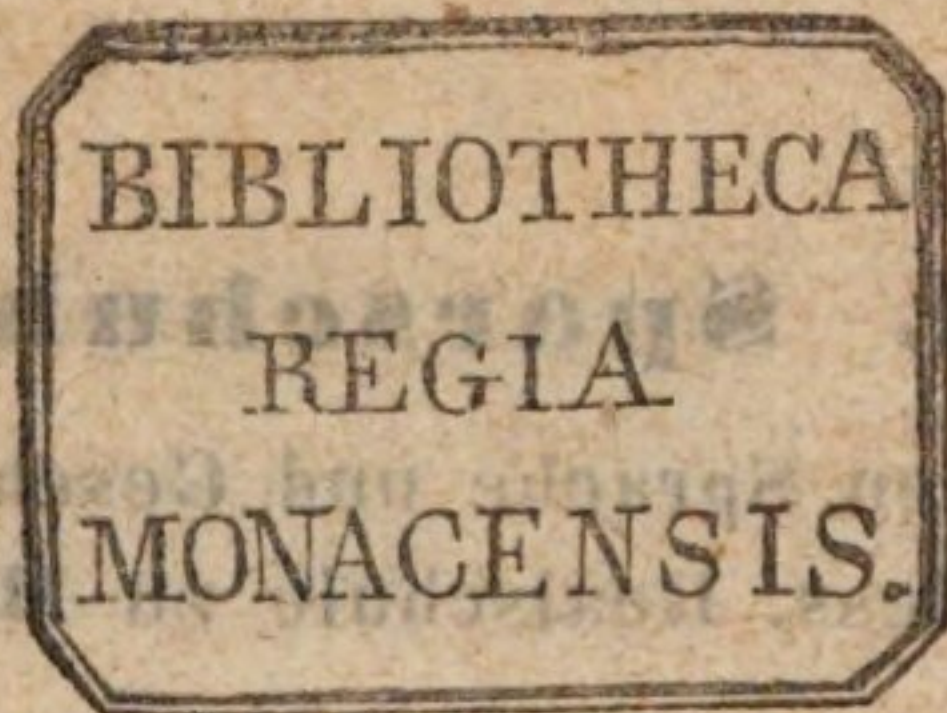
und

Beiträge

zu

Grims Geschichte der deutschen
Sprache

von



Seifert'sche Buchdruckerei
in Mainz.

V o r r e d e.

Das vorliegende Schriftchen, welches schon im vorigen Jahre zum Drucke bestimmt war, hat sich die Aufgabe gestellt, nachzuweisen, wie wesentlich es für die Erforschung der deutschen Sprache und somit für die älteste, bis jetzt in tiefes Dunkel gehüllte Geschichte unseres Vaterlandes sein müsste, wenn die keltische Sprache neben dem Althochdeutschen, dem Gothischen und Sächsischen, sowie den slavischen Sprachstämmen gleichfalls mit zu Rathe gezogen würde.

Während man in Frankreich und England die Wichtigkeit des Keltischen längst erkannte, wie dieses die Schriften von *Ed. Lhuyd*, *William Beauford*, *Edw. Jones*, *Dav. Parry*, *Le Brigant*, *Pezron*, *Dr. Davies*, *Joh. Piccardus*, *Guillevere*, *Charl. Vallancey*, *Jul. Manoir*, *Godfrey*, *Macpherson*, *W. Skem*, *Logan*, *Owen Pughe*, *Pictet*, *Prichard*, *Bast*, *Westergaard*, noch kürzlich *Ch. Meyer*, und Andern bekunden, haben in dem so gelehrten Deutschland, das sich seiner Wissenschaftlichkeit so gerne rühmt, die Arbeiten von *Süssmilch*, *Bopp*, *Dieffenbach*, *Höfer*, *Leo* und Anderen so wenig zu weiterer Forschung eingeladen, dass *Graff* in seinem althochdeutschen Sprachsatze des Keltischen kaum erwähnt, ja dass *Grimm* gelegentlich seines Versuches, *Leo's* Erklärung der Malbergischen Glossen vom Standpunkte des Altdeutschen zu widerlegen, seine Freude darüber ausdrückte, dass er nunmehr das Keltische beseitigt habe. An der Leichtigkeit, womit sich in den Augen des ehrenwerthen Verfassers der Geschichte der deutschen Sprache das

Keltische abthun liess, hatte einen grossen Antheil, wie mir dünkt, der in der deutschen Literatur so fühlbare Mangel an einer umfassenden Vergleichung des Keltischen mit dem Deutschen; ich halte es darum für meine Pflicht, was ich vermag dazu beizutragen, dass die Vergleichung dieser beiden Sprachen erleichtert und damit die Wissenschaft der deutschen Sprache gefördert werde. Das ist zunächst der Zweck dieser wenigen Blätter. Von Irrthümern werde ich nicht freigeblieben sein, das erkenne ich im Gefühle der Schwierigkeiten, die sich Jedem in den Weg stellen, der die Mühe auf sich nimmt, in irgend einem Gebiete des Wissens neue Bahnen zu brechen; aber fühlen sich Andere veranlasst, das meinerseits Gefehlte ebenfalls zu beleuchten und zu verbessern, wie ich es in Betreff der Geschichte der deutschen Sprache thun zu können glaubte, dann ist mein Zweck erreicht, nämlich der Fortschritt in der Erkenntniss unserer Muttersprache und damit des ältesten Denkmals in der Geschichte des deutschen Volkes.

Professor *Grimm* beschwert sich in der Vorrede zu der *Gesch. d. deutsch. Spr.*, dass seine Arbeiten zwar vielfache Benutzung, aber bis jetzt keine Förderung erfahren hätten und ihre Lücken nicht ausgefüllt worden seien. Es ist allerdings schwer, da, wo er Aernte gehalten, noch Stoppeln auflesen zu wollen. Ich habe darum einen andern Weg eingeschlagen, und wünsche, dass dies Schriftchen, welches sich mancher seiner Ansichten gegenüber stellt, so der Ausdruck der Verehrung sein möge, welche ich für seine grossen Verdienste um die Erforschung der deutschen Sprache lebhaft in mir fühle, wie es ausser dem für das Studium des Keltischen anregen soll.

Mainz im Mai 1850.

Sp.

— 2 —

Professor *Jak. Grimm* hat die deutsche Literatur im verwichenen Jahre mit einer Geschichte der deutschen Sprache beschenkt, welche man eher eine geschichtliche Darstellung der Verwandschaft der deutschen Volksstämme vom Standpunkte der germanischen Sprache nennen sollte. Um nachzuweisen, welche Völker im tiefen Alterthume da, wo uns keine sichere Kunde erhalten ward, zu den Germanen gerechnet werden müssten, schlug er den Weg ein, welcher besser belehrt, als die Steingräber, Waffen und Geräthschaften, nämlich den der Sprachen, in welchen die Völker ein lebendiges Zeugniß von sich ablegten. „Die Sprache, sagt der ehrenwerthe Verfasser, ist der volle Athem der menschlichen Seele; wo sie erschallt, oder in Denkmälern geborgen ist, schwindet alle Unsicherheit über die Verhältnisse des Volkes, das sie redete, zu seinen Nachbarn. Für die älteste Geschichte kann da, wo uns alle andern Quellen versiegen, oder erhaltene Ueberbleibsel in unauflösbarer Unsicherheit lassen, nichts mehr austragen, als sorgsame Erforschung der Verwandschaft oder Abweichung jeder Sprache und Mundart bis in ihre feinsten Adern oder Fasern.“ In diesen Gedanken liegt die Spitze, in welche die verschiedenen mehr oder weniger durch einander bedungenen Untersuchungen mit ihrer Fülle von Belehrung zusammenlaufen.

„Bei der Vergleichung der Sprachen muss der Grundsatz festgehalten werden, dass die meisten europäischen Sprachen in unverkennbarer Urverwandtschaft zu einem grossen, auch heute noch in Asien wurzelnden Sprachgeschlecht stehen müssen, aus welchem sie entweder fortgezeugt sind, oder, was weit mehr für sich hat, neben dem sie auf gleichen Urquell zurückweisen. Einzelne europäische Sprachen scheinen aber von ihnen abzurücken und auch ihre besondere Wurzel an anderer Stätte Asiens zu begehren, so dass ihr Zusammenhang mit jenen ungleich dunkler wird.“ Und weiter heisst es: „Jeder Sprache, welche sie auch sei, stehen ausser ihren heimischen Wörtern auch fremde zu, die der Verkehr mit den Nachbarn unausbleiblich einführt und denen sie Gastrecht widerfahren liess..... Die einheimischen Wörter sind wiederum doppelter Art, je nachdem sich ihre Wurzel in Kraft und Fülle frisch erhalten hat, oder abgestorben ist und nur noch in einzelnen Formen fortdauert. Jene regen Wurzeln verleihen der Sprache sinnliche Stärke und gewähren die günstigste Entfaltung aller ihrer grammatischen Eigenheiten; in deutscher Sprache wird sie durch das Vermögen abzulauten kennbar.“ ¹⁾

„Hiernach kann nun alle Gemeinschaft zwischen Sprachen theils auf jenem äusseren Anstoss beruhen, der hier und dort Einzelnes aus der Fremde borgen liess, theils auf einer langsam fortwirkenden wesent-

1) Im Keltischen beruht die ganze Syntax auf der Ablautung, die dadurch einen grösseren Umfang hat, als die deutsche Ablautung.

lichen Urverwandschaft, die vorhanden gewesen sein muss, als die Sprachen von einander sich abtrennend jede ihren eigenthümlichen Weg einschlugen, auf dem sie sich mehr oder minder entfremdeten. Als deutlichstes Zeichen solcher Urgemeinschaft werden einstimmig persönliche Fürwörter, Zahlwörter und das verbum substantivum anerkannt; sie wird zumal in jenen lebendigen Wurzeln, von welchen das innere Gewebe der Sprache abhängt, vordringen, aber auch in einer grossen Zahl von abgestorbenen aufzusuchen sein, deren wahrer Keim gerade in der andern Sprache haften kann.“

Um die grosse Urverwandschaft der europäischen Sprachen und gewissermassen ihr Verhältniss anzudeuten, stellt der Verfasser die Namen der 4 Metalle Erz, Gold, Silber und Eisen, in 32 derselben zusammen, und zeigt, wie sie sich in diesem Punkte durchdringen. In derselben Weise behandelt er hierauf die Kulturstufen und die dadurch bedingte Erweiterung der Sprache. Zunächst wird das Leben der wandernden Völker besprochen, ein freies Waldleben, zwischen Zügen, Weide und Krieg getheilt; der folgende Abschnitt weist die Namen der Thiere in ihrer weiten Verbreitung nach, welche dem Hirten, wie dem Ackerbauer nützlich und nothwendig sind. Hieraus wird S. 41 der Schluss gezogen, das deutsche Element liege zwischen Kelten und Slaven; es habe mit beiden gemein, *das Nordische mehr mit Keltischem* ¹⁾, *das Hochdeutsche mehr mit Slavischem*. Dieser Aus-

1) Das Keltische umfasst mehrere Dialekte, die oft wesentlich von einander abweichen; 1) das Welsch (w.), welches jetzt noch in den Gebirgen von Wales gesprochen wird und

spruch wird dadurch gestützt, dass den Kelten die Bezeichnungen pecu, fera, pullus, taurus, Kuh, aries, ovis, caper, sus, porcus fehlten; dagegen hätten sie aufzuweisen each equus, osw asva, agh Ochs; bo bos βοῦς; uan agnus iagnja; gabbar capra; cu xύων; und für ihre Verwandschaft mit der deutschen Sprache marka marah; llamp lamb; colpa kalbô; aigeach vigg; tarw tarfr; hwg hog; bol bauli; muc mucke.

sich in seiner, durch zahlreiche sehr alte Manuscripte auf uns gekommenen Form nur mit geringfügigen Aenderungen erhielt. Ueber seine Bedeutung für die Erforschung der alten, wie der neuern Sprachen vergleiche meine *keltischen Studien Band I. Heft 1. bei Franz Varrentrapp*, Frankfurt, 1848; 2) das Irische; 3) das Schottische; 4) das Armorische (*arm.*), die Sprache der Bretagne; 5) das Cornische (*corn.*), in Cornwall, dem alten Cornubia, in der Südwest-Spitze Englands. Von dem letztern Dialekte haben sich nur wenige Manuscripte erhalten.

Das keltische Sprachstudium hat in Deutschland bis jetzt nur geringen Anklang gefunden, und zwar hauptsächlich darum, weil die Hülfsmittel selten und sehr theuer sind. In England dagegen hat man die hohe Bedeutung desselben begriffen, wie das der Report of the 17th meeting of the British Association at Oxford beweist, der eine Abhandlung von Dr. Carl Meyer, Bibliothekar des Prinzen Albert, „on the modern Celtic dialects“, enthält. Ich kenne diese Arbeit nur aus einem Schreiben Alexanders v. Humboldt. In Deutschland ist man gewöhnt, das Keltische zu verläugnen und mit dem verbreiteten Namen „Keltomanie“ seine Studien zu ächten. Die Wissenschaft fördert das nicht. Ich habe mit der keltischen Sprache nach ihren verschiedenen Dialekten mit oft nur geringen Hülfsmitteln die griechische und lateinische Sprache, das Alt- und Neuhochdeutsch, das Englische und Französische verglichen, die deutschen provinziellen Ausdrücke mit in die Untersuchung gezogen und die Städtenamen Deutschlands geprüft, um den Einfluss der Kelten auf die Bildung der verschiedenen Sprachen festzustellen. Ich werde in verschiedenen Aufsätzen das Nähere mittheilen und ihre Wichtigkeit nachweisen.

Diese Angaben bedürfen einer kleinen Berichtigung, welche schon für sich ohne weitere Untersuchungen geeignet ist, die Behauptung in Betreff der Stellung des Deutschen zwischen dem Keltischen und Slavischen nach der erstern Seite hin in zweifelhaftem Lichte erscheinen zu lassen.

1) Im Irischen heisst das Vieh beo, auch das, was lebt, beodha ¹⁾ lebhaft, beodhachd, der Muth; der Zusammenhang mit βίος, πῶν, pecu goth. faihu, ahd. fihu, altf. fehu, angelf. feoh, liegt sonach nicht bloss offen da, sondern wir haben auch die lebenskräftige Wurzel, die an die sinnliche Vorstellung erinnert. Aehnlich verhält es sich mit Milbe, ir. miol, w. mil; denn letzteres heisst ursprünglich, was lebt, lebendig wird. Vergl. Kuh.

2) Die Bezeichnung „Thier“ kennt das Keltische nicht für das „Vieh des Jägers“, wie S. 29 gesagt ist; allein es findet sich im Welsch gwyllt, wild, gwylltvil, ein wildes Thier, gwylltiaw, wild machen u. a. Ableitungen.

3) Auch in Betreff des pullus, Füllen, Fohlen, goth. fula, griech. πῶλος, ahd. folo, altn. foli u. a. hat sich der Verfasser geirrt, denn ebawl bedeutet

1) Die Lautverschiebung in der keltischen Sprache, soweit sie in der gegenwärtigen Mittheilung zur Sprache kommt, ist in dem Grimm'schen Gesetz nachgewiesen, bedarf also für den Kenner keiner weitem Ausführung. Sonst werden die Worte ausgesprochen, wie sie geschrieben sind, nur muss bemerkt werden, dass das welsche Z gleich ist dem irischen dh, es ist also gehaucht, wie ζ. Auch ç ist gehaucht. Ein tieferes Eingehen ist für meine Zwecke jetzt nicht am Platze,

im Welsch das männliche Füllen, das Füllen allgemein; nehme ich nun den Wechsel zwischen b und g analog dem zwischen p und k an, wie ihn der Verfasser S. 326 und 348 angedeutet hat, so ist die Abstammung des Wortes „Gaul“ nicht zu bestreiten; es verhält sich zu ebawl, wie die „Schindmähre“ zu „Mar“ in Marstall, und zu marah, w. març. Wollte ich auf die Bestandtheile von ebawl „eb und awl“ kommen, so wäre der Zusammenhang mit dem gr. βαίνω und ἥλιος, σέλας nicht schwer darzustellen; denn eb bedeutet gehen, awl das Licht. Auch wir sagen „das Licht der Welt erblicken“ statt geboren werden, und an das Licht kommen. Indessen gebe ich auf solche Erklärungen nicht viel, und finde gerade darin das Mangelhafte in der welschen Onomatik von William Owen, der meinte, er müsse das Welsch durchaus zu einer Ursprache aus der ersten Hand machen. Ich will gelegentlich noch eine andere Bezeichnung anführen, welche jungen Thieren beigelegt wird, nämlich w. cyw, das Junge eines Vogels, wie eines jeden Thieres. Ohne dasselbe würde sich die Entstehung vom Worte „Küchlein“, junge Hühner, wohl schwer erklären lassen.

4) Taurus, Stier, goth. stiur, ahd. stior, sansk. sthaurin, ist in w. tarw, der Stier, von tar, was durchbricht, gleichfalls nachweisbar. Seite 32 leitet der Verfasser das altn. tarfr von ir. tarbh, w. tarw, arm. taro, die sich nach seiner Ansicht an taurus anschliessen; Seite 40 lässt er den Kelten taurus mangeln, und Seite 41, hat die keltische mit der deutschen Sprache tarw, tarfr gemein, ein offenes Versehen.

5) Für Kuh hat das Welsch bu, was lebt, die Kuh, auch buw und buwç, buç, das Leben, das Rindvieh, die Kühe, buçez der Lebensunterhalt, buçeza leben, buçes der Melkstand. Also die Kuh ist das Thier, welches dem Hirten das Leben fristet, und ich dünkte, hier tritt die sinnliche Bedeutung klar in der keltischen Wurzel hervor. So auch oben in „Vieh“, wo zugleich ein Beleg zu Grimms Ansicht gegeben ist, dass die sogenannte mediae im Wechsel der Konsonanten als die Grundlage zu betrachten sind.

6) Ist in aries der anlautende Vokal aus der Aspiration des r entstanden, wie dergleichen Anlaute oft gebildet wurden, dann lässt sich mit Glück das ir. reithe, der Bock, hier zur Berichtigung anführen; reitheagh sagt man von den Kühen und Schafen, wenn sie empfangen haben, *geritten* worden sind. In Reitochs, Reithengst und Rittchen, dem männlichen Hunde in der Pfalz, liegt also eine tiefere Bedeutung, als die bisherige Ableitung erlaubte. Siehe unten.

7) Ovis steht mit ir. oi, ai oder aoi; caper mit ir. gabhar, w. gavyr, gavren, gavrlam, die Ziege, die kleine Ziege, der Bockssprung, in Verbindung, corn. hor, ahd. haber, hafr, der Bock. Im Irischen heisst gabhar das Pferd, ἵππος, drei Ausdrücke, die mit einander in Berührung stehen.

8) Sus, ũç ist nichts Anderes, als das w. hwç, das Schwein, wie der ehrenwerthe Verfasser aus seinen Angaben S. 304 hätte schliessen können, wo er den Wechsel des s und h ausser allen Zweifel gestellt hat. Was nun porcus betrifft, so fehlt auch dies Wort dem Keltischen nicht; denn w. porç heisst

Schwein, porçell ein kleines Schwein, unser *Ferkel*, porçellan, porcellyn ein Schweinchen, porçelles eine weibliche Sau, porçellu ferkeln, u. a. Dass das deutsche Wort hier vom keltischen erborgt ist, zeigt sich in *Spanferkel*, ein Wort, welches aus zwei gleichbedeutenden keltischen erwachsen ist. Banw heisst nämlich das *Schwein*, und dies deutsche Wort ist nur das mit dem Zischlaute versehene welsche, welches von ban, hoch banau aufheben, erhöhen, aufwühlen, abstammt, und sich in seiner Grundanschauung noch in *Banner* findet. Anders, als aus dem Keltischen lassen sich „*Schwein*“ und „*Span*“ in *Spanferkel* nicht erklären. Solcher Kompositionen gibt es viele.

9) Zu „*Ochs*“ kann noch das ir. segh nach dem vorher angeführten Gesetze erwähnt werden, zu bol das w. bwla, der Bulle, ir. bolog, der Farren, bolann der Kuhstall, und wegen Farren und Färse w. par der Same, der Keim, oder für die Komposition Farrochs.

Hätte Professor *Grimm* auf die von mir beigebrachten Angaben und Erläuterungen sich stützen können, so würde er wohl nicht seine Ansicht über das Verhältniss der Germanen zu den Kelten und, wie ich weiter zeigen werde, auch zu den Slaven so ausgesprochen haben, wie oben angeführt wurde. Ueberhaupt scheinen ihm, soweit ich die Sache zu beurtheilen im Stande bin, die zu einer Vergleichung der deutschen mit der keltischen Sprache nöthigen Vorarbeiten nicht vorgelegen zu haben, und dies bestimmt mich, durch die nachfolgenden Ergänzungen

dem Gründer der Wissenschaft deutscher Sprache ein kleines Zeichen meiner Hochachtung zu geben, zugleich aber die Lehrer der deutschen Sprache auf die Wichtigkeit der keltischen Sprachen aufmerksam zu machen, damit nicht fernerhin so viele Worte gewaltsam, ja gegen die einfachste, verständige Auffassung aus sogenannten deutschen Wurzeln erklärt werden möchten. Alle Sprachen müssen Mischsprachen sein, das liegt in der Natur der Entwicklung des Menschengeschlechts, in der Wanderung der Asiaten nach dem fernen Westen, in dem Kreuzen und gegenseitigen Aufgehen der wandernden Stämme, wodurch sie zu einem Volke sich verwuchsen, dessen Bestandtheile, dessen Fugen für die spätern Jahrhunderte, ja Jahrtausende, unkenntlich geworden waren. Für die Erklärung der europäischen Sprachen hat die keltische eine hohe Mission, und sehr Recht hat der geistreiche *Rivarol*, wenn er sagt: On sait que le celte contient les radicaux d'une foule de mots dans toutes les langues de l'Europe à peu près, sans en excepter la grecque et la latine.

Dem Professor *Grimm* gebührt das Verdienst, in seinem trefflichen Werke vielfach auf die Wichtigkeit des Keltischen aufmerksam gemacht und den vielen Gegnern des Keltischen, welche nur nach dem Vorgange eines bedeutenden Mannes ihre Ansichten und Meinungen zu ändern gewöhnt sind, den Weg geöffnet zu haben.

Ich gehe nun zum vierten Abschnitte, der mit dem mehrfach angedeuteten Zwecke von der Falken-

jagd, ihrer Verbreitung in den ältesten Zeiten und den dabei gebrauchten Vögeln handelt.

Eine höchst interessante Stelle wird aus *Plinius* 10. 8. beigebracht, in welcher die Falkenjagd bei Amphipolis in Thracien erwähnt wird: In Thraciae parte super Amphipolim homines atque accipitres societate quadam aucupantur.

Habicht lautet ahd. hapuh, mhd. habeche, angels. hafoc, engl. hawk, w. hawg, die Vollkommenheit, eine lange Zeit, der Falke, von haw, reif, vollendet. Es ist möglich, dass, weil Habicht gewöhnlich hebog, ir. seabhac hiess, die Bezeichnung hawg nur dem abgerichteten Vogel zu Theile ward; möglich aber auch, dass awç scharf, lebhaft, kühn, zu Grunde liegt. — An das lat. audeo erinnere ich gelegentlich. — Liesse sich die letztere Erklärung annehmen, dann wäre man auch der Deutung des Namens accipiter etwas näher gerückt und *Bopp's* Erklärung durch ὀκύντερος eben nicht so gewagt, als *Grimm* meint.

Wenn S. 49 gefragt wird, ob etwa das w. hebog entlehnt sei, so weise ich auf die Ableitungen heboca, mit Falken jagen, hebogaiz dem Falken ähnlich, hebogyz, einer der mit Falken jagt, hebogyziaeth das Jagen, hebogyn der kleine Falk. Diese Ableitungen werden eher für das Gegentheil, als für die Erborgung zeugen. Es konnten zu Habicht noch angeführt werden: der *Falke*, ahd. falcho, alts. ualco, nord. falki, lat. falco, span. halcon, altfranz. faulcon, w. gwalç, was sich erhebt, aufsteigt, der Held, Falke; und wie oben haw, vollkommen, reif, als möglicher Stamm von hawg, die Vollkommenheit, der

Habicht, angegeben ward, so erscheint gwala, voll, die *Fülle* hier analog als Stamm zu gwalç, was vielleicht gwalaç geheissen haben mag. Die Wörter gwalç und Falke, gwala und „voll“ belegen weiter den Wechsel des Kehl- und Lippenlautes, welchen der Verfasser Seite 346 behandelt.

Anzuführen ist weiter der *Reiher*, w. cregyr, der Schreier, Reiher, von creg, heisser, creç der Schrei, creçian schreien, crëyz, crëyr, der Reiher, crëyr glâs, der Storch; crëyr gwyn der grosse, weisse Reiher; crëyr copawg, der gehäubte Reiher; von cob, cop die Spitze, der Kamm, die Krone, Haube; crëyraiz dem Reiher ähnlich, schreiend; crëyrva der Reiherstand; crëyrwali, ein Reiherfalk. Vergleichen lässt sich w. criaw, franz. crier, kreischen.

Der fünfte Abschnitt behandelt den Ackerbau, seine Werkzeuge, die Getreidearten und Mehlbereitung. Der Verfasser zeigt an den betreffenden Namen, wie nahe sich in Einzellnem die lateinische, griechische, keltische und deutsche Sprache stehen, während die Beziehung zum Sanskrit spärlicher wird und werden musste, indem dem Ackerbauer nicht dienen konnte, was den ausziehenden Hirten gemeinsam war. Von dem Keltischen ist dabei wenig die Rede; ich will das Fehlende in Kürze zusetzen, unbekümmert um die Berichtigung der Ansichten und Schlüsse des Verfassers, die sich nach Erweiterung der Grundlagen von selbst ergibt.

Von dem homerischen βοῶν, ἀνδρῶν ἔργα und dem Entwicklungsgang des Menschengeschlechts hinsichtlich seiner Kultur ausgehend, hat der Verfasser

in dem Ackerbau die eigentliche „Arbeit“ gefunden. Wie geistreich diese Idee auch ist, so ist sie doch nicht ausschliesslich. Dem Kelten bezeichnet gwai, was thätig, in Bewegung ist, gwaid das Warten, die Aufmerksamkeit, gwaith die Thätigkeit, das Werk, daher gweithiau, arbeiten, mit vielen Ableitungen; ar dagegen ist ein Præfix mit der Bedeutung „sehr.“ Nimmt man aber ar in „aratio“ als Wurzel an, wie lässt sich „beit“ erklären? Der Verfasser hat es nicht versucht; er ging über das goth. arbaits, ahd. arapeit, huerapan und arvum auf arbi, hereditas, in dem er die Bedeutung von „ager“ für die älteste Zeiten annimmt, und schloss mit der Darlegung, dass im Ackerbau und seinem vorzüglichsten Geräthe die urverwandten Sprachen übereinstimmen. So ist es auch, wenn man lat. arare, gr. ἀροῦν ἀρουρα, ἀροτρον u. a., sl. orati, pol. orać, ir. ar, w. arad, corn. aradar, arm. arazr mit den deutschen Formen und dem Sanskrit vergleicht.

Lässt man sich näher auf die Sache ein, so ist w. âr, pl. aroz die Oberfläche, das gepflügte und pflügbare Land; daiar (dai-ar) auch daear ist die Erde, insofern sie Leben gibt und erhält, die Göttliche; zunächst steht γαῖα, γῆ, δᾶ. Von daiar ist deierin, irdisch, abgeleitet; verbunden damit sind, corn. dor, arm. duar, lat. terra. Das w. âr, ir. uir gr. ἔρα, sansk. ira, ahd. ero, Erde, goth. airta, angels. eorde, altn. iord, alle stehen in innigem Zusammenhange.

Der Uebergang für die lat. und verwandten Formen liegt im w. tir, das Land, die Erde, der Grund,

tiriaw, ebensowohl landen als pflügen, tirziwyll, der Ackerbau, tirziwylliaw Ackerbau treiben, tirion der Wohnsitz, das Familiengut, tiriawg, im Besitz von Land. Nach *Grimms* Regel ist daiar die Wurzel, und tir, terra, eine spätere Form. Gehen wir auf w. âr zurück, so lassen sich ableiten arad der Pflug, aradawl pflügbare, aradiad das Pflügen, aradu, pflügen, aradwr, (arad u. gwr der Mann) der Pflüger, aradwy, das Pflügen. Eine reichere Ableitung gibt das irische veraltete ar; es heisst das Pflügen und das Gebundensein an die Scholle, die Wirthschaft, den Haushalt; davon aram pflügen, ardham, der Pflugochse, art das Zelt, aras das Zimmer, das Haus, aran das Brod, aranoir der Bäcker, arancha, der Keller, die Vorrathskammer, aranailt der Brodkorb, aruis der Weg, was sich auch sonst noch in andern Ableitungen findet. Diese Reihe, welche von ar ausgehend den Ackerbau in seinen wesentlichen Wirkungen, und somit die Kultur in ihrem Fortschreiten darstellt, beansprucht wohl mit Recht die Priorität für das Keltische, wenn von den jetzt bekannten europäischen Sprachen die Rede ist, insofern ein solcher Anspruch überhaupt Berechtigung und Werth hat. Wie arm steht dem gegenüber lat. aro, aratio, aratrum, ager, arvum, das griech. ἀροῦν, ἄρομα, ἄροτος, ἄρουρα, ἄροτρον! Näher ist das Ahd. in art, arton, aran, erran, erjo, erunga, arn, welche sich auf das Pflügen, die Wohnung und die Aernte beziehen, wenn nicht aran, arn in der Bedeutung „Aernte“ mit dem w. aeron die Sommerfrüchte in Verbindung zu bringen sein dürfte. Im Griechischen, Lateinischen und Deutschen

herrscht die tenuis vor, was nicht zu übersehen ist. Der Rigveda hat aritra, das Schiff, das Ruder; *Kuhn* verglich es mit ἄροτρον, was *Grimm* scharfsinnig nennt, weil das Schiff die See furcht, wie der Pflug die Erde. Abgeleitete Wörter so zusammenzustellen, ohne dass die Grundidee dazu die Hand bietet, halte ich für gewagt und meist für ein geistreiches Sichergehen der Phantasie; das Schiff wurde wohl nicht ursprünglich aritra genannt, weil es das Wasser furcht, denn das ist sein Zweck nicht. Nur die Aehnlichkeit in der Wirkung, das Zufällige in der Erscheinung führte die zwei lautverwandten Worte einander näher. Der Grundsatz, welchen der Verfasser S. 8 aufstellt: „Dass zwischen den Wörtern „verschiedener Völker zwar Gleichheit der Buchstaben „wie der Begriffe obwalten, dennoch für jedes Volk „eigenthümliche Beziehung auf ihm vertraute Wurzeln, „Formen und Vorstellungen eintreten könne“ ist zwar wahr in seiner allgemeinen Möglichkeit, allein ohne praktischen Werth, wenn wir diese Wurzeln, diese eigenthümliche Beziehung, vor Feststellung unserer Ansicht nicht kennen; denn statt der Resultate, welche die Forschung weiter führen, vermehren sie die Masse der manchmal leider nicht zu umgehenden, rein subjektiven Erklärungen, und verflachen in jene Deuteleien, welche vor *Grimm* so vielfach einzig als das Wesen sprachlicher Untersuchungen betrachtet wurden.

Dem aritra verwand gibt uns das Irische eathar, arthrac, ebenso carbh das Schiff; letzteres steht mit carb, carbad der Wagen und corbis, der Korb, in natürlichem Zusammenhang.

„Pflug“ hält der Verfasser für slavisch wegen russ. plug, sl. ploug, böhm. plug u. s. w.

Im Ahd. kömmt huohili, ein kleiner Pflug vor, verwand mit w. holli spalten, aufreissen, holzt, der Spalt, Ritz, die Kluft, holiti spalten, reissen. Für sulcus, welches der Verfasser gelegentlich anführt, lassen sich aus dem Welsch ausser holzt, holli auch syl, die Oberfläche, der Grund, das Fundament, sylç die Furche, sylçdan der Räderpflug, swl der Boden, solum, swla mit Erde bedeckt, swll, offen, ir. caoille, das Land u. a. beibringen. Wenn nun aber weiter, freilich nur andeutungsweise und vorsichtig sulcus verwand erklärt wird mit sus; ὤλξ, ὕλαξ, ἐὐλάκα mit ὕς, wenn Plutarch ὕνις, ὕννις von ὕς ableitet, dann muss beigefügt werden, dass im Welsch, mit ὕς und sus verwand, hwç das Schwein heisst, und swç ebensowohl die Schnute, den Rüssel, als die Pflugschar, swçiaw mit der Nase suchen und mit der Pflugschare versehen bedeutet. So ist im Irischen: soc die Pflugschar, der Schnabel, der Rüssel, der Backen.

Die „Egge“, lat. occa, angels. egtha, isl. eggia, w. og, pl. ogau, was öffnet, ausdehnt, voll Leben ist, die Jugend, die Egge, oged, ogan, eine kleine Egge, der Rechen, ogedig, geeggt, gerecht, ogaid, der Stoss, der Strich der Egge, ogedu sich regen, bewegen, den Rechen gebrauchen, eggen, ogi, ogiad das Eggen. Eigenthümlich ist die gleiche Anschauung in den Bedeutungen von og, sich regen, bewegen, rührig sein, die Egge, der Rechen und dem deutschen sich regen, der Rechen und die Egge.

Das angebaute Land heisst mit grosser Ueberein-

kunft lat. ager, gr. ἀγρός, goth. akrs, ahd. achar, angels. äcer, altn. akr, schw. äker, dän. ager, hergeleitet von agere, führen, ἄγειν, also von der Bewegung des Pfluges oder von ἔργον und Arbeit; so der Verfasser. In agere, ἄγειν liegt nicht der bestimmende Begriff, der für jedes active Zeitwort im Objekt liegt; nur von einem Zeitworte, das neutral ist und einen blossen Zustand repräsentirt, das also des bestimmenden Begriffes nicht bedarf, lassen sich solche Ableitungen wohl angeben oder voraussetzen, aber nicht immer mit Glück. Ἔργον, die Thätigkeit, und ager lassen sich wohl zusammenstellen und entsprechen der Ansicht, welche der Verfasser sich von „Arbeit“ gebildet hat, aber einfach ist die Erklärung nicht. Mir ist das w. und ir. ar um so mehr die Wurzel, als das r im Irischen aspirirt ist. Ar heisst nicht bloss das pflügbare Land, sondern auch die Fähigkeit zu sprechen, die Sprache, araeth die Rede, arawd die Gewalt der Rede, Beredsamkeit, arain beredet, witzig, aravair ein sanftes Wort, aravu besänftigen, arç die Bitte, Anfrage, arçwr der Bittende u. a. mit den verwanden lat. oro, oratio, orator, gr. εἰπέα beim Hes. Th. 39. ἔρομαι, εἰρομαι und Rede. Das ir. magh, maghaire, der Acker, hat neben sich in gleicher Weise auch maghar, das Wort, mit mancherlei Ableitungen.

Um Deutung und Abstammung des Wortes „Feld“ wande sich der Verfasser an das poln. pole, role, böhm. role, finn. peldo, angels. folde u. s. w. und zog aus dem Verhältniss dieser mit einander verwanden Wörter den Schluss, dass den Deutschen der

nomadische Begriff von folda und feld, also Hürde blieb, während den Slaven pole, den Finnen peldo bereits zu gebautem Land wurde. Die Sache ist ganz richtig, wenn das Keltische aus dem Spiele bleibt; aber das ir. fal heisst die Hürde und Hecke, welche das Feld umgibt, wie jetzt noch, fal dhos die Dornhecke, fal beo die lebendige Hecke; falach bedecken, schützen, der Mantel, Schleier, ¹⁾ daher des pfälz. Falgen, ein viereckiges Regentuch, u. a.; faith das Feld, foladh der Schutz, die Bedeckung, foladha das Vieh, pail, paillun das Zelt, die Hütte, der Stall, unser *Weiler*, poll die *Höhle*, Grube, bail der freie Platz, baile die Heimath, die Wohnung, das Dorf, lat. villa, bealach der Weg, bla das Dorf, bolann die Hürde, der Ochsenstall, builean, der Haferkuchen, das Brod. *Lluyd* führt in seiner glossography für rus, das angebaute Feld, w. ylâd, an, welches mit yll, was trennt, ylliad die Trennung, ylltyd der Pflug, ill der Theil übereinstimmt; der corn. Ausdruck dafür ist pou. *Feld* lässt sich sonach auch mit dem ir. fal zusammenstellen, und der Schluss des Verfassers muss zu Gunsten des Keltischen erweitert werden. Der Grundbegriff ist immer der der Absonderung, also gleich in der Hürde und der Umzäunung des angebauten, schutzbedürftigen Landes. Wodurch rechtfertigt sich nun das ausschliessend Nomadische in folda?

Die „*Brach*“ von brechen, — (w. breg der Bruch, brwg die Breche, bregu brechen, gebrech-

1) Wie nubo, so heisst falaighim sich bedecken, verschleiern und heirathen.

lich werden, brag das Malz, bragu Malz machen, bragur der Keim, was hervorbricht, bragiaw aufschwellen, keimen, bragodi erhitzen zum Keimen, bregyn ein Malzkorn, bregys gebrochen, bran die Hülse vom Korn, Kleie, ir. bracadh die Hacke, breogadh gebrochen, branar der Pflug, brann das Brachland, bran die Kleie, braich der Malz, breachtan der Waizen, und frisch gestossene Butter, breogadh zerstoßen, zerquetscht, lat. frango und ahd. bran, die Kleie, Spreu, also in innigem Zusammenhang mit dem Keltischen,) — führt den Verfasser auf die Ansicht, dass „brache und driesch,“ die nach zwei Jahren Anbau im dritten eintreten, mit dem uralten Wechsel der Aecker zusammenhängen. Auch hinsichtlich des Stammes hängen diese Worte miteinander zusammen; denn w. drag heisst das Stück, dragiaw in Stücke zerbrochen, brechen, zerreißen. Der Wechsel von b und d ist aus dem Griechischen längst bekannt und vom Verfasser 346 folg. nachgewiesen.

Das *Erträgniss des Feldes* ist ahd. *gitragidi*, und von Bäumen die „Frucht“; der Lateiner unterscheidet zwischen fruges, frumentum und fructus. Sinnvoll ist das w. frwyth die Frucht, das Leben, die Kraft, von frw kräftig, frwm was Kraft, Leben hat, üppig, frwythaw beleben, befruchten, fruchtbar sein, Frucht tragen, frwythig fruchtbar, zeugungsfähig mit 18 weiteren Ableitungen; ir. frasach fruchtbar. Die geniessbaren Kräuter nennen wir „Gemüse“ und verkocht das „Mus“; die irische Sprache versteht unter meas die Frucht im Allgemeinen, ins

Besondere aber die Eichel, die auch measog genannt wird und mit dem meathas das Fett, meathach gemästet, somit auch die „Mast“ zu vergleichen ist.

Das ahd. „*Waizen*“ ist goth. *hvaiteis*, ahd. *hueizi*, *triticum*, *frumentum*, *siligo*, alts. *huête*, angels. *huaete*. *Haiz* bedeutet im Welsch die Gerste, *Waizen* aber heisst *gwenith* von *gwen* weiss, schön, glücklich,¹⁾ und *îth*, das Korn, was Nahrung gibt, das wilde Korn, *yd* das zahme Korn, *yda* Korn sammeln betteln, *ydaiz* kornähnlich, *ydawg* reich an Korn, *ydawl*, wie Korn, kornartig, *yden* ein einzelnes Korn, *ydvran* die Saatkrähe, *ydvwyd* das Futter, aus Korn bestehend, *ydgeirç* der wilde Hafer — (Gerste steht nahe) — *ydbin*, Vorrath an Korn, *ydgorz* der Korngarten, weil er umzäunt, also beschützt ist; der Garten heisst *garz*, wovon weiter unten. Mit *yd* hängt weiter zusammen *σῖτος*, *ys*, was verzehrt, *ysu* verzehren, lat. *edo*, sansk. *ad*, ahd. *ezan* essen, *azian*, goth. *atjan*, *fraatjan*, ätzen, fressen. Auch das sl. *shito*, böhm. *z'jto*, poln. *z'ito*, (*z'* sprich wie *j* in *ja-mais*) sind nahe; aber darum ist gewiss nicht skr. *'svêta*, weiss, oder sl. *shiti*, leben, als Wurzel für „*Waizen*“ anzunehmen. Dem Verfasser waren die keltischen Ausdrücke unbekannt.

Ebensowenig glücklich ist der Verfasser mit der Ableitung von nnl. *tarwe*, *triticum*, nd. *tarve*. Mit *Benfey* 2. 261 bezieht er es auf *tero*, *trivi*, *tritum*, und meint, es könnte *far*, Mehlkorn bedeuten. Das

1) Woher auch *gwener* die Venus — lat. *venus*, gen. *ven-neris* — welche die Glückseligkeit gibt, und *seren wener* der glanzvolle Stern, Morgenstern.

Irische gibt Aufschluss; denn tuireann, tuirinn heisst hier der Waizen. Nimmt man den Wechsel von t und p, wie er abgesehen vom Griechischen, sich in w. twrç und porç der Eber, das Schwein, darstellt, so erklärt sich auch πυρός, ohne dass wir durch das syrakusische σπυρός vermittelt zu σπείρω greifen müssten. Wie nannte man triticum, ehe es gedroschen wurde, und πυρός vor der Saat, oder im wilden Zustande?

Kuhn setzt skr. pusch, ernähren als Wurzel zu πυρός. Mit gleichem Rechte könnte ich ir. beatha, das Leben, die Nahrung, beathaighim ernähren, und vita und βίος annehmen.

Für das Wort „Roggen“ wird die Verwandschaft in 17 Sprachen schlagend nachgewiesen, und bemerkt, ihre grosse Uebereinstimmung müsse auf Erborgung beruhen. Im deutschen Volksdialekt, der vieles Keltische enthält, zumal am Rhein, heisst der Roggen „Rigge“ das Roggenmehl mainzerisch „Riggemehl“ w. rhyg, der Roggen, rhyga Roggen sammeln, rhyç die Furche, rhyçu furchen, bauen, u. a. Dürfte, bis ein geeigneteres Wort sich findet, das Welsche wegen seiner Beziehung zum Ackerbau nicht als Stammwort der übrigen betrachtet werden? Der Verfasser umging diese Frage.

Das goth. baris, gen. baridis, κριθή, engl. barley, altn. barr, leitet er von bairan, wie far von fero ab. Dagegen ist zu bemerken: barlys, bedeutet im Welsch das Brodkorn, die Gerste, von bara, das Brod, welches ebenfalls auf den Zusammenhang zwischen dem Keltischen und Deutschen hinweist. Es ist aus bara

von bar und llys zusammengesetzt, die beide auf das Gerichtsleben hindeuten. Wie der Zusammenhang aufzuhellen sein möchte, kann ich nicht angeben; ich erinnere mich nur, dass bei dem Eingehen und Auflösen von Verträgen jeder Art, ein Strohalm das Symbol war, welches übergeben oder im letzteren Falle gebrochen wurde. In meinen keltischen Studien Bd. I. Heft 1. habe ich das näher behandelt und auf stipula, stipulari und „Stoppel“ hingewiesen, was auf die Art der früheren Bewohner Italiens schliessen lässt. Nichts beweist den Zusammenhang der Völker mehr, als die Uebereinstimmung in Sitte und geistiger Anschauung der Dinge, die ihrer Natur nach so manigfaltig ist, zumal wenn die Völker durch Ort und Zeit so weit getrennt sind. Dass w. ceirç Hafer heisst, ist oben schon erwähnt; der corn. Ausdruck ist kerh, arm. kerch, ir. coirce und searbhan.

Vom „Korn“, goth. kaurn, lat. granum, ir. gran, böhm. zrno, poln. ziarno; aber lith. z'irnis, lett. sirns, die Erbse *πίσον* (ita dictum, quod semper pisitur, antequam coquatur,) kommt der Verfasser auf pisere, pinsere, skr. pisch zermalmen, und peschana, die Handmühle. Er hätte für Korn ebenso gut curaw zermalmen, zerstossen, zerschlagen, klopfen, anführen können, das die älteste Art des Mahlens vorstellt. Ueber die Mühle vergl. meine kelt. Studien I. 1. Hft. 132 und unten.

Was der Verfasser der Geschichte der deutschen Sprache sehr richtig bemerkt hat, dass die Kelten bereits zum Ackerbau fortgeschritten waren, als die Germanen einwanderten, findet in den vorausge-

gangenen Angaben seine volle Bestätigung. Ergibt sich schon hieraus, dass die Kelten ältere Bewohner des deutschen Bodens gewesen sein müssen, als die Germanen, so erhält die Unterordnung der letzteren unter die erstern noch ein bedeutsames Gewicht durch das Vorwalten der mediae, während die tenuis im Griechischen, Lateinischen und Deutschen sich geltend machte, wie dies die folgende kurze Uebersicht darthut:

Ir. beo, gr. πεῖν, lat. pecu, goth. faihu, ahd. fihu, Vieh;

w. ebawl, gr. πῶλος, lat. pullus, goth. fula, alhd. folo, Füllen, Fohlen;

w. buw, buwç, gr. βοῦς, ahd. chuo, mhd. kuo, die Kuh.

w. gavyr, ir. gabhar, die Ziege, lat. capra, ahd. hafr;

w. bwç, ahd. pocch, mhd. bock, angels. bucca, ir. poc, der Bock;

w. banw, Schwein, Spanferkel;

w. hebog, ahd. hapuh, ir. seabhac Habicht;

w. ar-gwaid, goth. arbaitis, ahd. arapeit, Arbeit;

w. arad, corn. aradar, arm. aradhr, gr. ἄροτρον, lat. aratrum;

w. daiar, lat. terra;

w. og, lat. occa, die Egge;

ir. fal, Feld, poln. pole, finn. peldo.

w. yd, gr. οἶτος.

Darin wird der Verfasser seine Meinung schon hiernach ändern müssen, dass das Althochdeutsche dem Slavischen, das Keltische dem Nordischen mehr

verwand sei, ebenso, dass die Verwandschaft der verglichenen Sprachen auf gelegentlicher Erborgung oder naturgemässer Ausbildung der aus Asien mitgebrachten Keime beruhe. Solche Ansichten sind berechtigt, wenn die Verwandschaft nur eine mässige Zahl von Berührungspunkten aufzuweisen hat; aber sie sind nicht statthaft, wenn fast die ganze Sprache in allen ihren Theilen mehr oder weniger scharf ausgeprägt auf den nahen Zusammenhang mit den andern hinweist; wenn die eigenthümlichen Kennzeichen, wie etwa die deutsche Lautverschiebung, beiden gemeinsam erscheinen, wenn die verblichenen Ableitungssilben der einen noch lebensvolle Begriffswörter in der andern sind; wenn die Präpositionen und Konjunktionen, in denen die Philosophie der Sprache liegt, die Zeugnisse geben von der gemeinsamen Auffassung der Aussenwelt, von der gemeinsamen geistigen Anschauungsweise, wenn diese *wichtigsten aller Partikeln* in der andern noch einfache Substantiven sind, in denen sich der Grundbegriff dieser Partikeln nachweisen lässt. Solche Verwandschaften werden durch Abborgen einzelner Wörter nicht gestiftet; sie sind die Aehnlichkeiten, die in dem Greise noch die Gestalt des Jünglings erkennen lassen, wenn die Zeit und die wechselvollen Lebensgeschicke nicht zu hart mit ihm verfahren und den Kern zerstörten. Doch ich will nicht vorgreifen und die weiteren Bemerkungen erst machen, wenn ich durch die nachfolgende Zusammenstellung den Leser werde in den Stand gesetzt haben, meine Ansichten von meinem Gesichtspunkte aus zu beurtheilen.

Die *Sinnlichkeit* und *Lebenskraft* der Wörter, die *Fülle* der *Ableitungen*, die ich des Raumes wegen nicht alle angab, die Einfachheit und Uebereinstimmung aller Ableitungen sind es vor Allem, worauf ich gegenüber dem Deutschen aufmerksam machen muss. Ueberall wird sich zeigen, dass unsere Bildung älter ist, als wir meinen, und aus den Trümmern der Kultur verschwundener oder verschollener Völker besteht, die die Zeit wieder zu einem, wenn auch buntscheckigen Ganzen verbunden hat.

Der *Aar*, bei den Dichtern die Benennung jedes grossen Raubvogels, besonders des Adlers, ahd. aro, arn, pl. erni, goth. ara der Adler; w. eryr der Adler; nach eryri, was sich jäh abstürzt, zu schliessen, ist er nach der Weise so genannt, wie er sich auf seine Beute stürzt, so wie wir das Wort „Stossvogel“ haben. Andere Bezeichnungen sind w. eryz, corn. veraltet er, ir. veraltet acuil, womit aquila in Verbindung steht.

Das *Aas*, hat man mit dem ahd. ezan, essen, az die Speise erklären wollen, und gelegentlich ἔδα, edo, das goth. ita, w. ysu, sanskr. ad herbeigezogen, weil die Raubvögel sich vom Aase nähren. Indessen reicht diese Erklärung nicht aus, da der Körper eines jeden gefallenen Thieres, besonders wenn es in Verwesung übergeht, Aas genannt wird, es mag nun gefressen werden, oder nicht. Viel sicherer lässt sich daher das w. masu, weggehen, schwinden, sterben, als Stamm von „Aas“ betrachten, und

verwesen mit in die Vergleichung ziehen, wenn gleich zugegeben werden muss, dass „das Wesen“ als Stamm des letzteren Wortes auch wohl betrachtet werden kann. Sterben heisst w. auch *marw*, von *marw* todt, *mar* ausgestreckt liegend, wodurch die Verbindung mit dem lat. *morior* vermittelt wird, und das veraltete w. *dien* der Tod leitet auf das griech. *θάνατος* der Tod und auf *θνήσκω*, sterben hin.

Das *Abenteuer*, fr. *aventure*, leitet man vom mitt. lat. *eventura* und *adventura*, also von *advenire* oder *evenire* ab. Besser empfiehlt sich das w. *antur*, das Wagniss, *antur* mit Mühe, kaum, *anturadwy*, was man wagen muss, *anturiaw* wagen, *anturiwr* der Unternehmer.. Auch „*unter*“ in „*unternehmen*“ scheint keltisch zu sein, da dem deutschen Worte nehmen eher die Präposition *auf*, *über* zusagt, als das entgegengesetzte „*unter*“. Aehnliches wird in der Folge häufig vorkommen.

Aber, lat. *autem*, gr. *ἀντάρ*, ahd. goth. nord. *afar*, auch *avar*, *abir*, u. a. w. *eithyr*, ausgenommen, *aber*, sondern, *eithraw* ausnehmen, ausschliessen, *absondern*, *eithriad* die Ausnahme.

Aber hat auch die Bedeutung von „wieder“ corn. *arta*, arm. *adarre*, ir. *ar athuair*, in Kompositionen *ath*.

Der *Aberglaube* nach *Heinsius*, ein Glaube, welcher über den vernünftigen Glauben hinausgeht. Darnach sollte man meinen, dass der Aberglaube auf Höheres als das Vernünftige sich beziehe, während unser Gefühl gerade das Gegentheil an die Hand gibt. Im Welschen heisst *over* leer, vergeblich,

nutzlos, müssig, verderblich, mit vielen Zusammen-
setzungen, worunter overgoel, der *Aberglaube* her-
vorzuheben ist. *Glauben* kommt von *coel*, was mit
colo, die Götter ehren, und mit κλέος die Ehre, der
Ruhm, gleichfalls in Verbindung steht. Ebenso sagt
man overgred, der Aberglaube, overgredu, einem
solchen Glauben huldigen, von cred, credo, credad,
der Glaube, credu, glauben, woher das lat. credo
abzuleiten ist, schon wegen der Fülle der keltischen
Ableitungen und Kompositionen.

ach w. oç, ach, weh, oçan die Klage, oçenaid
der Seufzer, oçeneidiaw seufzen, oçi ächzen u. s. w.
Das lat. ah hat keine Ableitungen aufzuweisen,
das griech. ἄ nur ἀάζειν (Sophocl?)

Die *Achsel*, beim Kero, ahsalo, ahsala, beim
Notker ahsela; andere Formen sind hahsala hacssila;
w. cesail die Achselgrube, auch der Busen, ceseiliaw
Etwas unter den Arm nehmen, ebenso ceseileidiaw;
verwand damit sind w. angell der Arm, und asgell,
corn. brat asel der Flügel. Ueber das A vergleiche
oben „Acker, ager“.

Adel, ahd. adal, edil, ir. (uadal) uasal von edler
Abkunft, ail, auch ard und art, gwasal, vasallus.

Die *Aehre*, ahd. ahir, goth. ahs, nord. ax. Die
beiden letztern Ausdrücke verleiteten zur Ansicht,
diese Frucht sei wegen ihrer Acheln, Grannen, so
genannt worden. Im Welschen bedeutet aeron alle
Fruchtarten und Kräuter, welche roh gegessen wer-
den, als Aepfel, Birnen, Pflaumen, Nüsse, Salat,
Zwiebeln, Rettige. Die Beziehung zum deutschen
Worte liegt nahe; Aehre bedeutet die Frucht, ein

Wort, das ja auch bei uns zur Bezeichnung der Getraidearten im Allgemeinen gebraucht wird. Hierher gehört auch das Wort „*Aernte*“ die Zeit in welcher die Frucht eingethan wird, und das Zeitwort *ärnten*.

Affe, ahd. affo, angels. apa, nord. api, w. ab, die Schnelligkeit, ein Præfix mit gleicher Bedeutung, und der Affe, daher epa, ir. apa, w. und corn. sim, voll Bewegung, der Affe, daher simia, arm. marmus, daher marmotte. Der Grundbegriff liegt also in der Beweglichkeit und weist hinsichtlich des Ursprungs auf Asien, und auf das Alter von simia.

All hat 2 Bedeutungen, 1) ausgegangen, zu Ende, z. B. es ist all, bei Kindern all all; 2) soviel als ganz, der Inbegriff der Theile zusammen. Im ersteren Sinne findet sich nur im Welschen ein zur Erklärung ausreichendes Wort, nämlich gwala voll, die Fülle, gwall, was ausgegossen, leer ist, auch der Mangel, die Nachlässigkeit, Kopflosigkeit, aball der Mangel, und aballu *fehlen*, was damit zusammenhängt; für die zweite Bedeutung ist ausreichend das w. oll, was getrennt, in sich vollständig ist, das All, daher olli, sich in sich selbstständig machen, von Andern ausscheiden, auch ein Ganzes bilden; ollid das Ganze, ollus, was der Form nach ungetheilt ist. In holl das Ganze, ein jeder, hat sich die Aspiration erhalten, die wir in ὅλος, solus und ἕν finden. Zugleich sind durch das w. Wort die entgegenstehenden Bedeutungen der beiden letzten Worte vermittelt.

Allemannen, die Benennung eines deutschen

Volksstammes, dessen Reste sich noch in dem südwestlichen Winkel von Baden erhielten. Es liegt sehr nahe, dass die keltische Bevölkerung auf dem linken Rheinufer den Ankömmlingen diesen Namen gegeben hat; denn allman, pl. ellmyn, heisst der Fremdling. Die gewöhnliche Erklärung „lauter Männer“ ist ohne Gegensatz und darum absurd. Mit all, ein Anderer, steht alienus, alius, ἄλλος und alter in Verbindung. Sehr bezeichnend sind das w. allan ohne und ἄλλὰ in der Bedeutung von sondern. Vergleiche meine keltischen Studien I. 33. über Pelasger und Hellenen.

Almosen, ahd. alamuosan, angels. almes, nord. almusa. Das griech. ἐλεημοσύνη wurde um so leichter als Stammwort betrachtet, als in der Form bei Tatian und Otfr. sich die griechische vorfindet. Spätere fränkische und alemannische Schriftsteller geben almes, pl. almysen. Im Welschen hat denselben Sinn alwysen, elwysen, was mit all gwys, der Fremde, zusammenhängt, und in der schönen Sitte der Gastfreiheit wurzelt, die den Kelten und Germanen heilig war, ehe das Christenthum für das Unglück dieselbe bei ihnen in Anspruch nahm. Aehnlich verhält es sich mit sint-fluot, welches die christliche Anschauungsweise in das sprachlich unstatthafte sündfluth umsetzte.

Alpen, alpes wird mit albus, ἄλφος zusammengestellt; im Welsch bezeichnet man mit alp schroffe Felsen, in Glamorgan und in Schottland, auch Alban genannt, benennt man die Berge so. *Isidor*, *Servius* und *Phylargyrius* sagen, alp bedeute in der gallischen Sprache hohe Gebirge.

Amt, *Grimm* hat in seiner Geschichte der deutschen Sprache 132 dies Wort beleuchtet und dargethan, dass es mit goth. andbahts, ahd. ampah, angels. ambiht und ombiht, der Diener, zusammenhängt. Auch das irische ancaidhe lässt sich in gleichem Sinne anführen.

Andacht, die Aufmerksamkeit, Richtung des Gemüthes. In diesem Sinne findet sich anadahtungo in den monseeischen Glossen. Ausserdem kommt es beim Notker und Strycker vor. Im Welsch ist andaw gleichbedeutend mit aufmerken, zuhören, andawiad die Aufmerksamkeit.

Ander, der andere Theil, statt der zweite Theil, w. hanner die Hälfte, hanneru halbiren, hannerawg halb. Ottfried und Notker gebrauchen andera stunt und anderest für „zum zweiten Male“, der Schwabenspiegel sagt in gleichem Sinne anderost, und Isidors Uebersetzer nennt die zweite Person der Gottheit die anderheit. „Annerthalb“ in der pfälzischen Volkssprache verbindet das Deutsche und Keltische zur Bezeichnung von $2\frac{1}{2}$.

Anker, lat. ancora, gr. ἄγκυρα, w. angor, corn. veralt. ancor, arm. heor, ir. ancaire veralt. ingir, lässt sich ebenso wohl auf ir. cuir gekrümmt, woher corran die Sichel, als auf w. ang, angu, anu festhalten, und fangen, was damit verwand ist, zurückbeziehen.

ant und *ent* zwei Vorsilben, im Welschen at in gleicher Bedeutung, z. B. ateb attebu, die Antwort, antworten von at und eb das Wort, sagen, gr. ἔπος, ἐπώ; atzori umkehren, atgrumu umbiegen, von crum gebogen.

Apfel. Dies Wort ist sehr alt und in Europa weit verbreitet, ahd. apful, apfal, pl. epfili, w. aval, der Apfel, avall der Apfelbaum, corn. und arm. aval, ir. uval, avall, ul. Vom w. aval ist wahrscheinlich bal, was hervorwächst, der Auswuchs als der Stamm zu betrachten; das von Ihre angeführte w. eppiliaw von eppil die Nachkommenschaft, heisst sich vermehren, erzeugen, fortpflanzen, aber nur von Thieren und nicht „Frucht bringen“ wie er behauptet.

Arbeiten, ahd. arabeit, goth. arbaiths, arabeitjan siehe oben. Der zweite Theil von arbeiten ist verwand mit gweini, *dienen*, wovon argweini arbeiten, dann auch mit gwai, gwaid, was dient, gwaith die Arbeit, *gweithiaw* arbeiten, baiz wagen, und damit verwand „*wetten*“. Im Irischen heisst ar auch der Diener.

Arche, ahd. archa, goth. arka, nord. ærk, lat. arca, w. arç, der Stamm, der Rumpf, die Truhe, die Kiste, sonst auch cist, corn. cofor, arm. cufer, ir. arg, airc, cofra.

Arg, der Aerger, ir. bearg, fearg der Zorn.

Aernte, ahd. arnon, ärnten, arnzit, Aerntezeit, arn die Aernte, von Graff mit lat. aro zusammengestellt, w. âr das pflügbare Land. Näheres siehe oben.

Arsch, ir. iar hinten, darum auch der Hintere.

Art (die) das Artfeld, ein tragbares Feld; w. âr das pflügbare Land, zu vergleichen mit aro, ager, terra, ἀγρὸς.

Art, die Sitte, Gewohnheit, Gattung kommt im älteren Deutsch nicht vor; w. arver die Gewohnheit, der Gebrauch, die Sitte, gebrauchen, desgl. arvez.

Arzt lässt sich weder aus dem Altdutschen, noch Keltischen erklären. Das lat. ars artista was beigebracht wird, reicht leicht aus, um arzat, arzinjan zu erklären. Zu bemerken ist indessen, dass die Worte lacha, locon, lochon, welche in den ältesten fränkischen und allemannischen Schriften vorkommen, mit dem ir. liagh, leagha, leighis Arzt, heilsam etc. und mit ice, ἰγίης verwand sind.

Asche, ahd. asga, goth. azgo der Staub, Schmutz ᚱᚳ, lässt sich nur mit ir. asadh, das Feuer anmachen, entzünden, vergleichen, insofern die Asche die dazu nöthigen lebenden Kohlen bewahrt.

Ast, ahd. ast, ir. gas, w. osgol, von os, das Wachsthum, osg, was auswärts strebt; zu vergleichen ist ὄζος.

Auch, ahd. auh, goth. auk, w. ac, auch, ebenso, und, ag mit, lat. ac, atque.

Aue, in Holstein ein fließendes Wasser, w. aw, was fließt, ir. oiche der Fluss; daher ahd. aha, und ahawazar, fließendes Wasser, sowie aqua.

Auf, w. wb, der Stand über Etwas, beim Ulph. iub, beim Kero oba, sonst ub und uff in den ältesten Mundarten, lat. super, gr. ὑπὲρ und „über“, die in superi, ὑπέρτερος, ὑπερία, „übrig“ ihre Wüchsigkeit und Lebenskraft beweisen.

Aufgabeln, Etwas ausfindig machen, herbeibringen, w. gavael das Anhalten, gavaelu anhalten, festnehmen. Die Gabel w. gavyl, ir. gaval, gavlacu auf die Gabel nehmen ist vielleicht als Stammwort auch nicht zu verwerfen.

Augenlid, ir. cludam, lat. claudio, schliessen,

corn. lyhuetta, w. clo, cloi, schliessen, clwyd der Zaun, das Gehäge, clwydaw einhägen, einschliessen.

Aus, ahd. ûz, goth. nord. allem. und fränk. uz, w. wt, das Aeusserste, us, was die Aussenseite bildet, äusserlich, oz, ozi, ausser, aus, oziar ausser.

Ausmerzen, w. merth, der erschöpfte Zustand, merthu erschöpfen, abtragen, merthus erschöpft, abgetragen, zerlumpt, ähnlich merthi, merthin, merthiad u. s. w. Ausmerzen heisst sonach die zur Zucht nicht mehr tauglichen Schafe und Böcke aussondern. Dass dies im März geschieht, ist ohne Belang auf die Deutung und ohne Analogie. Zu vergleichen la merde der Koth.

Ausnahme, w. nam das Zeichen, woran man Einen kennt, also der Name, womit man eine Person bezeichnet, nicht aber sie nimmt; dasselbe gilt für nomen, nomino und ὄνομα; nam bedeutet auch der Mangel, der Tadel, die Schmähung u. s. w., woher ὀνομαί tadeln, ὀνειδίζω; ferner die Ausnahme, aber, sondern, daher namu, namwy, ausnehmen, namyn und namwyn die Ansnahme.

Axt, ahd. achus, akis, angels. acas, goth. aqvizi, auch ackus hängt mit „hacken“ zusammen, w. hac, haciaw, haciad, ir. tuagha und bacana, ferner tuadh das Beil und ir. gagam spalten. Vergleiche ascia und ἀξίλη.

Bach, ahd. aha, w. aç, ir. oiche das Wasser.

Buche das w. Schwein, die Muck, w. hwç und moç die Sau, moçi, wie ein Schwein sich wälzen, wühlen. Der Wechsel der Labialen mit m ist entschieden keltisch.

Baches eine im Volksleben häufig vorkommende zärtliche Benennung für kleine Kinder; w. baç klein, lieb in gleichem Sinne.

Backen, die Wange, lat. bucca, allem. bahhon, ahd. pacho oder bacho, w. boç, daher boçawg dickbackicht, boçzant ein Backenzahn; corn. boh, arm. boch, ir. pluic. *Graff* stellt das deutsche Wort frageweise mit fr. bec der Schnabel zusammen.

Bad, ahd. bad, angels. bath, w. baz, arm. paea und badh.

Bäh, es ist bäh, bakes, ein Wort, womit man bei kleinen Kindern das bezeichnet, was sie nicht thun, nicht berühren sollen, w. bai der Fehler, das Unrecht. Das ahd. kibah, corrupto (sanguine), bahemero, scabro vel vitiatu nach *Graff* lässt sich hierher ziehen.

Bähen erwärmen, ahd. bajan, bawjan, bahjan, baunga, w. poeth, poethi erwärmen, erhitzen, arm. poath warm, lat. foveo.

Bahn, im Ahd. nicht bekannt, w. gwân, was trennt, durchgeht, der Lauf, der Durchgang, gwanar was hindurchleitet, ein Engpass, der Führer, gwaneg der Durchgang, die Oeffnung, gwanegu gehen u. s. w. In „wanken und schwanken“ hat sich der keltische Stamm erhalten, und βαίνω, ir. beim, w. cwnu „gehen“ gehören gleichfalls zur Familie dieses Wortes.

Bahre, ahd. bara von beran, angels. bæran, goth. baira, sansk. bhar, ir. beirim tragen, gal. beir, w. herva die Trage, gr. φέρω, lat. fero tragen.

Baken, schlagen, klopfen, den Hanf baken, poln. bić, w. baezgen schlagen, eine Nebenform von maezu,

welches sich in Metzger, das Gemetzel, metzeln so erhielt, wie schlagen in schlachten.

Bald, davon ist nach *Graff* das ahd. *baldo*, strenuus, fortis, der Stamm. Im Irischen heisst *ball* die Stelle, der Platz, *ar bal* auf der Stelle, sogleich. Für das ahd. *bald* tapfer, kühn, lässt sich zur etwaigen Vergleichung aus dem Irischen bloss *galach*, *galann* die Tapferkeit, der Muth, anführen.

Balg, ahd. *balg*, goth. *balgs*, altnord. *belgr*, *belgan* aufschwellen, zornig werden; w. *bwl* ein runder, hohler Körper, *bwlan* ein Korb von Stroh, auch ein lederner Sack, *bwlg* ein schwerer dickbauchiger Körper, ir. *ballan* die Schale einer Schnecke, Nuss etc., w. *ballasg* dasselbe; daher *ballasgu* sich umhüllen, *bol* der Bauch, *bolaid* mit vollem Bauch, *bolgan* ein Sack, *boliawg* dickbauchig, *boliaw* verschlingen, sich sättigen, ir. *bolg*, der Bauch, *builg* der Balg.

Sich *balgen*, schlagen, ahd. *balgian*, beleidigen, verletzen, ausfordern, ir. *spallam* schlagen, was sich noch in „spalten“ erhalten hat, wenn dies nicht eher mit *spalla* der Keil, zusammenzustellen ist.

Ball, lat. *pila*, ahd. *balla*, auch mit der Bedeutung von *offa*, wie *pallun* harzoles die Harzkugel, w. *pêl*, das sich dreht, der Ball, der Kreis, *pela* was rund fliegt, die Meise, *peled* der Ball, die Kugel, *peledu* einen Ball werfen, *pelen* ein kleiner Ball, arm. *bolat*, ir. *meal* oder *meall*, w. *bolawd* von *bwl* rund, die Kugel.

Balken, ahd. *balcho* und *balkun*, nord. *balkr*. in der Bedeutung von *septum*, *strues*, w. *dal* halten, tragen, abhalten, hindern, ebenso *dalen*. Ueber den

Wechsel von d und b gibt δοῦνος und βοῦνος, sowie andere Beispiele, vollen Aufschluss. Man vergleiche ferner w. gwir, dir und verus mit „wahr“.

Bange, im Ahd. unbekannt, mhd. pang, wird auf das ahd. angan, sansk. ang, beengen, zurückgeführt. Beizufügen sind w. ing enge, arm. enc, ir. cuvang; ovan die Bangigkeit.

Bank, ahd. banch, benkelin, w. ban hoch, sichtbar, banc eine Plattform, Tafel, ir. mainc, die Bank.

Bann, ahd. ban, soviel als scitum, hannan, citare, burgban, heribannus, forbannus u. a. Hier sind verschiedene Worte mit ihren Bedeutungen in eines aufgenommen. Das ir. ceann heisst die Grenze, ceang, ceangal die Verbindung mehrerer zu einem bestimmten Zwecke, banna die Bande, arm. men und pen die Begrenzung, w. fin, lat. finis, ir. ban vereinsamt, wüste, trostlos, und davon die Zeitwörter banadh, banaighim, etwa in derselben Weise, wie das ahd. bana den Mord, und bano den Mörder und Henker bezeichnen konnte; ir. bann das Gesetz, bann der Tod, und wiederum der Königsbann, Blutbann im Deutschen.

Banner, ahd. fano, lat. pannus (?), goth. fana, angels. fana, fano, w. ban hoch, luftig, sichtbar, banau sichtbar machen, erheben, baner das Zeichen, Feldzeichen, baniar das Banner, Panier. Zu vergleichen ist φαίνω.

Bansen in Norddeutschland theils das Aufschichten der Garben, theils der Ort, wo man sie aufschichtet; w. banu aufrichten, erheben; auch versteht man unter Bansen einen grossen viereckigen Korb

zum Fortschaffen der Waaren; w. bancyr ein Korb aus Rohr oder Schilf.

Barde, w. bar, die Spitze, barz der Priester, Lehrer, Philosoph, barzaeth die Grundsätze der Barden, ir. bard, beird.

Barmherzig, ahd. armeherze, w. bar die Trübsal, die Trauer, Bekümmerniss. Darnach fällt *Adehungs* Erklärung, barmherzig sei eine Uebersetzung von misericors in sich zusammen, und das b macht keine Schwierigkeit mehr.

Bart, ahd. bart von bar, w. barv von bar, hervorragend, corn. bar, arm. baro; parten ahd. mannbar werden, w. barvu.

Bastard, w. basdarz von bas niedrig und tarz die Abkunft; davon sind abgeleitet basdarzaiz unehlig, basdarzawl von niederer Herkunft, basdarzes ein Bastard weiblichen Geschlechts, basdarziad, basdarziaeth die niedere Abkunft, basdarziaw und basdarzu von niederer Abkunft, basderzyn ein kleiner Bastard. *Grimm* in seiner Grammatik II. 339 erkennt in der Endsilbe die Silbe ard, gebildet aus hard, was für das Keltische nicht ausreicht, wenn er auch die Bedeutung des ersten Theiles dieses Wortes erklärt und nachgewiesen hätte, wie sich die Silbe ard zum Stammworte verhält.

Batten, „es hilft und battet Nichts“, w. buz der Vortheil, buziaw nützen, Vortheil verschaffen. Im Volksdialekt sagt man noch, sich butzen, sich bereichern und durchbutzen, verbutzen, soviel als verschwenden.

Batzen, eine Schweizer Münze, w. bath, bathell die Münze, bathu ausprägen und die Ableitungen bathain, bathawg, bathiad, bathwr das Ausprägen, der Münzwart, bathdy die Münze, advath, advathu umprägen.

Batzen, bedeutet auch schlagen, w. baezu statt maezu, und pwt *peitschen*, ebenso battre.

Baur, Käfig, w. bwr, der Einschluss, bwra, ein kleines abgeschlossenes Gärtchen am Hause, daher bwrç der Wall, die Mauer. Murus und Mauer gehören zu bwr.

Baz (Bass) ahd. besser, findet sich in bazen, bazir, bezir, besser, ir. ba gut, w. da, corn. da und maz, arm. math, ir. maith. Hierher gehören bôza, buoza, die Sühne, Busse, bozjan, gabuozan büssen, genügen, weil sie auf dem Begriff der Besserung beruhen. Auch *Graff* stellt sie unter die Wurzel baz.

Be eine vielfach gebrauchte Vorsilbe, welche dem w. Substantiv dy, eine Wiederholung, Vermehrung, das auch als Præfix in gleicher Bedeutung gebraucht wird, völlig entspricht. Z. B. dyallu begreifen, von gall die Fähigkeit, dycrymu krümmen, stark biegen, von crymu krümmen, crwm gebogen. Der Wechsel des b und d findet sich auch in ahd. *biginnan*, goth. *duginnan*, und lat. bis und dis.

Beere, ahd. beri, goth. basi, angels. beria, nord. ber, estnisch, marri, woher erdberi, olibere, lorperi, mulberi, u. a.; w. mwy beigefügt, mehr, mwyar, die Klasse von Beeren, welche wie Trauben, d. h. gehäuft, wachsen, ausserdem w. und ir. cair, ceir, caor die Beere, Baumfrucht.

Begierde, Gierde, gierig, ahd. giri, girohaft, begierig, giri, geri, girida, giridi die Begierde, girdinon begehren, geron, gerên verlangen, w. hir, lang, hiraeth das Verlangen, hiraethu verlangen, wünschen u. s. w.

Beginn, ahd. ginnan, gunn, piginnan, goth. duginnan, ahd. enginnan, mhd. ginnen, angels. aginnan, w. cwn, das Haupt, die Spitze, daher ahd. chuning, der König; cwnu aufsteigen, sich erheben, cwnwg die Spitze, cyçwn das Aufsteigen, cyçwnu sich erheben, anfangen, beginnen, cyçwnwr der Anfänger, Beginner.

Beginnen wird auch für „*thun*“ gebraucht; damit hängt zusammen gwna thun, gwnez die That. Im Irischen heisst beginnen tin.

Begleit, begleiten; *Adehung* führt an, man habe früher nur beleiten gesagt, wie sich aus dem *Theuerdank* und dem 1514 zu Mainz gedruckten *Livius* ergebe. Er kannte den das l begleitenden Hauch nicht, auf den ihn die Vergleichung von engl. luck, unlucky, Glück, unglücklich, like und gleich und andere hätte führen müssen. Das Althochdeutsche bietet die Formen lidan, leitjan, galeitjan, leitan u. a., w. glud die Macht, der Anziehungspunkt, der Führer, und davon dylud folgen, anhängen, dyludaw verfolgen.

Beglotzen, glotzen, ansehen, gr. λένσσω, w. gwel das Sehen, der Anblick, ebenso gwelad, gwe-
laud; gweled sehen, hinblicken auf Etwas u. a.

Behend, w. buan geschwind.

Beide, ahd. beide, goth. ba, bai, baijoths, angels. batva, bu, butu, nord. baedi, mit mancher Nebenform,

ir. beith zwei, in Nord-Wales dau, pl. deuo^z zwei, corn. deau, arm. dou, ir. do, dis und cupla, lat. duo, gr. δύο.

Beil, adh. bihal, πέλεκυς, κύβηλις, w. bwyell die Hacke, das Beil von pwy der Schlag, Hieb, pwyaw schlagen, schmieden.

Bein, ahd. bein, beini, angels. bân, alts. bēn; w. bon der Stamm, die Basis, also das, worauf Etwas steht, die Stütze, daher bonawg, bondew, mit dicken Schenkeln versehen, schott. bain. Wegen der angegebenen Bedeutung heisst auch der Knochen „Bein“. Im Welsch ist diese Bedeutung nicht aufgeführt.

Beizen, mit beissen verwand, wie ätzen mit essen, altn. beita, weiden, veidi, die Jagd, ahd. weida die Weide, w. byw leben, gr. βίος, byw^{iaw} beleben, bwyd das Essen, damit verwand das *Futter*, bwydaw füttern, bwydiar eine weite Schüssel für Speisen, bwydiawg reich an Futter, ir. biadh das Futter, Mehl, biadhta gefüttert, *fett*, was also zu dieser Wortfamilie gehört, biatach der Landmann u. a.

Bekümmern, ahd. chumjan, bichumjan, beklagen, w. gwyn die Leidenschaft, jede heftige Gemüthsbewegung, cwyn die Klage, cwynaw klagen. So wie sich „sorgen“ in „besorgen“ abgeschwächt hat, so auch „Kummer“ in bekümmern. Im Welsch heisst cymmyr das Zutrauen, cymmyru, dygymmyru anvertrauen, achten, in welchen mit Hinblick auf das Deutsche in seiner zweiten Bedeutung nur eine Lautähnlichkeit vorzuwalten schiene, wenn nicht die Bedeutung „schätzen“ vermittelte.

Bemeistern, sich einer Sache, gewöhnlich von Meister abgeleitet; abgesehen, dass es auch insofern ein keltisches Wort ist, denn w. mais, was dem Mangel abhilft, die Erfindung, maist erfunden, meisiaw erfinden, meisiawd die Erfindung, meisiwr, meistrad, meistrawl und meistyr der Meister, meistres die Meisterin u. a., neben lat. magister, was ohne Wurzel dasteht —, so liegt ihm offenbar eine tiefere und natürlichere Auffassung zu Grunde. Sich bemeistern heisst sich in Besitz setzen, im Welsch aber mau, lat. meus mein, meuad das Besitzergreifen, meuedig in Besitz genommen, meuez der Besitz.

Bemerken, ahd. markon, markjan, w. marc, ein Eindruck auf ein Ding, ein Zeichen, marciaw ein Zeichen auf Etwas machen, bezeichnen, merken.

Bereit, ahd. reiti, angels. hrad, gerad, goth. rathis, w. fra, das Bereitsein, fraeth bereit, par das Bereitsein, parawd, bereit, parodi bereiten, parotaw, parotoi, parodiannu bereiten, mit vielen andern Ableitungen, lat. paro, ir. reidh, reigh, reidhim, überhaupt ein sehr verbreitetes Wort.

Berg, ahd. berg, goth. bairgahei, fairguni, angels. beorg, altnord. berg, biarg, w. bre, ir. bri, von bar die Spitze, auch der Auswuchs; zu vergleichen ist wr auf, wrç was hoch ist.

Beschäler, Sprunghengst; *Adehung* führt aus den Gloss. leg. alem. bei du Fresne scelo den Hengst, und bringt ausserdem angels. scælan bespringen und das nordische mir unbekannte scala, scyla bedecken noch bei. Die Erklärung von *Kaltschmidt* begeilen, zur Fortpflanzung befruchten, hebt sich von selbst auf.

Der Stamm ist *cal*, der penis im Zustand der Erektion, *caill* die Hoden, noch in geil und Bibergeil, *καυλὸς* nach Nicand.

Bescheren, ein Geschenk zutheilen, überhaupt zutheilen, angels. *sceara*, engl. *to share*, w. *escar*, *esgor*, *esgariaw*, *esgaru*, *ysgar*, *ysgariaw*, *ysgaru* trennen, theilen. Ahd. *scara* der Theil.

Besen, beim Tatian *besem*, ir. *maothan* der Zweig.

Beten, ahd. *bet*, *gabet*, *gabethûs*, *beta*, *beton*, *gabeton* u. a.; w. *gwed* das Wort, *gwediad* das Sprechen, *gwedyd* das Sprechen, *gwedyd* sagen, sprechen, reden, *gwedyz* ein Redner, *gwezi* die Unterwerfung, Bitte, das Gebet, die Anbetung, *gweziaw* bitten, anflehen. Beten heisst somit ursprünglich mit Gott reden, zu ihm sprechen, ist also umfassender, als das Bitten. Zu vergleichen ist *inquit*, ahd. *quedan* sagen, *quidi* der Spruch.

Betrachten, beim Otfrid *drahton*, *bidrahton* bedenken, *gidrahton* begreifen, in den mons. Gloss. bei Pez wird *pitrahtari* mit *ponderator* übersetzt, was *Adehung* veranlasste, dasselbe für ein Frequentativum von tragen zu nehmen. Im Welsch ist *edryç* das Aussehen, die Erscheinung, *edryç* sehen, blicken auf Etwas, in Ansicht nehmen, *edryçgar*, wer spekulativ ist, *edryçiad*, *edryçiawl* das Sehen, Beobachten, das Gesicht oder die Erscheinung. Vergleichung verdient das homerische *δέρκω*, im Præs. ungebräuchlich, Aor II. *ἔδρακον*, was für das Alter der Stammform spricht.

Beule, in den alten allemannischen, baierischen

und longobardischen Gesetzen, puleslach, pulislac, pulslahi, Beulenschlag, ir. buille, buile der Schlag, w. bal eine Erhöhung. Vergl. Beil.

Beute, schw. byte, bytta, isl. bytta, franz. butin, ir. fuadam, wegschnappen, wegnehmen, fuadachd, fuadanachd der Raub; lat. fur, furtum.

Beutel, ahd. būtil, slav. pytel, ahd. auch putil, budda, w. cwd, cod, fetan der Beutel, fedon der Schrein.

Bewahren, beim Ulphilas wardjan, Otfr. uuara, bei dem Uebersetzer Isidors uueran, verwand mit warten, w. gwâr sicher, gwara der Schutz, gwarded, gwardedu beschützen, gwarad, gwarant der Schutz u. a. Ableitungen; daher auch garantir.

Bewähren von „wahr“ abgeleitet, w. gwir, verus, wahr, gwiraw bewähren, bewahrheiten, gwirez die Wahrheit, gwirezu wahr machen, dywiriaw bewähren, beistimmen, bejahen. Vergl. oben be.

Bieder, in seiner ältesten Form biderve oder bitherbe; beim Kero erscheint piderban, nützlich sein. Mit „bieder“ in der Bedeutung „gut“ lässt sich in Vergleich setzen, ir. maith gut, maithes die Güte, ausserdem w. buz der Vortheil, buzvawr nützlich, buziaw nützen.

Biegen, ahd. biugan, goth. biugan, angels. beogan, sanskr. bhuj, w. baç gekrümmt, der Haken, baçu biegen.

Biene, ahd. bia, bian, w. gwen schön, gwenyn, gwenynen die Biene. Nach den Welsh Laws kamen die Bienen aus dem Paradiese, wegen der Sünden der Menschen, und Gott segnete sie; daher gwenyd die

Glückseligkeit, gwenydu glücklich machen, stärker als benedico, gwenu freundlich lächeln, gwener die Venus, welche Glückseligkeit verleiht, und sehr bezeichnend auch gwenwyn, venenum das Gift.

Bier, ahd. beor, beim Rhabanus Maurus bior, w. berw das Kochen, berwi kochen, berwyz der Brauer, berwyza brauen, berwyzva eine Brauerei, berwezu, kochen u. a., lat. cerevisia, w. cwrw das Bier, corn. cor, arm. bier.

Bild, ahd. biladi, biladon bilden, bildunga Einbildung, w. delw die Aehnlichkeit, das Bild, auch der Götze, das Idol, was damit verwand ist, delwad das Bilden, delwezu und delwi bilden u. a. m. Vergleiche malen.

Bill, Unbill, ir. dual und bille das Gesetz, Recht, w. pwyll, der Verstand, die Rücksicht, Klugheit, Ausdauer, daher pwyll, wer mit Rücksicht handelt, ebenso pwyllawg billig. Daher kommt auch pwyllaw sich berathen, überlegen, sich einbilden, welches letztere bisher nicht ohne Zwang von „Bild“ abgeleitet wurde.

Bille, der Zapfen, auf welchem sich der Wellbaum, die Welle eines Mühlrades dreht, w. pil, was rund um geht, ebenso pilc. Damit hängt zusammen lat. pila, die Welle, Walze, wälzen und die Spule.

Bin, ich bin, du bist, er ist, ahd. 1. sing. bim, pim, lat. sum, 2. pis, bis, pist, bist, bistu, 1. plur. pirumes, pirames, birun, bin u. a., 2. pl. birut, birt, bint u. a., w. nach Davies: perf. 1. buom, 2. buost, 3. bu, plur. 1) buom, 2) buoch, 3) buant, buont. Im Ir. bim und binn, ich war. Andere welsche

Formen sind: byzu sein, wyv, ydwyv ich bin, wyt, ydwyd, du bist, wyd er ist, (yst, was besteht,) wn, was ist, ydi er ist, yç, ydyç ihr seid, ydynt sie sind. Zu vergleichen sind die polnischen Formen bydz' und bede, ersteres der Infinit, letzteres des fut.

Binden, sanskr. bandh, ahd. bintan, goth. angels. nord. bindan, gabintan, gibintan, anabintan, inbintan u. a., binta, bant, bendet, bendil, gabuntili, die Binde, das Band, der Verband, das Bündel, w. un ein, fun vereinigt, das Bündel, funen das Band, lat. funis, funiad das Bündeln, funenu binden, pwn der Pack, das Bündel, pwniaw aufbürden. Sonst heisst w. clwm der Knoten, clwm y gwyz, eine Bindweide, clwmmu (nach Lluyd) binden, daher unser Klammer, klammern, klemmen.

Birne, angels. pera, w. per süß, perau versüßen, daher perawr ein Musiker, avalau perion ac avalau surion, veredelte und saure Aepfel, perain die Birne, perbren der Birnbaum, ahd. pira, lat. pirum, ir. piora.

Bis, w. hyd die Länge, bis, bis zu, auch die Dauer, während; in Glamorgan und Cornw. bys, w. auch nes, gr. ἕως, lat. usque, pwy, vorwärts, bis zu.

Bisschen, von beissen abgeleitet, kommt in der Bedeutung von „wenig“ in den ältern allem. und fränk. Schriften nicht vor, sondern statt dessen luzil, luzilo, engl. little; im Welsch bedeutet pid der Punkt, pitw sehr wenig, ir. beag und lu, w. baç, byçan klein, byçanu verkleinern, byçod ein Wenig. Daraus ergibt sich, dass im Worte Punkt auch der Begriff der Geringfügigkeit liegt. Ein Bisschen Wasser, Zeit,

Mühe u. s. w., so unrichtig im Sinne der deutschen Ableitung, ist nach der w. Deutung ohne Anstoss. Aus dem spartanischen Volksdialekt hat uns Hesychius βισχὺν, wenig erhalten.

Blass, in Boxhorns Glossen ist pleizza mit livor gegeben; w. glas, oder llas die bläuliche Farbe, auch blass, grau und grün.

Blatter, ahd. platara, angels. blaedr, w. pled was sich ausdehnt, pledyr, pledren die Blatter, pledrig die kleine Blatter.

Blau, in Boxhorns Glossen plaviuw, sonst ahd. blao, angels. bleo, w. und ir. glas, corn. veraltet glas und blou, ir. bla gelb. Bemerkt muss werden, dass auch „blau“ die verschiedenen Farben des w. glas bezeichnet; z. B. es kommt vor, plauuer grüner, blawer gelb, plauuiu aha bie blauen Gewässer u. a. Vergleiche Graff hierzu.

Blei beim Kero pliuue, sonst bli, ir. luaighe, plumbum.

Blicken in der Bedeutung von sehen findet sich im Ahd. nicht, zuerst beim Strycker; blichan, heisst glänzen, farblich an erbleichen, blich der Blitz, blehjan blitzen, blechazan schimmern, blechazunga der Blitz. Diese Begriffe einigen sich in dem w. lleç, das Flachliegen, das Lauern, Lugen, und der Blitz, lluç die rasche Bewegung, der Blitz, lluçed, lluçeden der Blitz, lluçedu blitzen, llug was sich zu öffnen beginnt, der Strahl, der Morgen, die Quelle des Lichtes, llugas die Dämmerung, llugyn der Lichtstrahl und viele a. Lux, luceo, lumen λέσσω bedürfen wohl keiner Erklärung.

Block, ahd. bloch, w. ploc, plociaw pflöcken, hindern, verstopfen, plocyn ein kleiner Block, v. lloc ein Damm, Hügel, eingeschlossener Platz.

Blühen, ahd. bluojan, blojan, bluomo die Blume, w. blawd die Blüthe, aval-vlawd die Apfelblüthe, blodau die Blüthen, bloden, dasselbe, blodeuaw blühen, blodon, bloen, die Blüthe, bloenu blühen, ir. blath, blaithin, corn. bledzhan, arm. bleunuen, pl. bleun die Blumen.

Bock, ahd. boch, w. bu, das Thier, buw der Stier, bwę der Bock, ir. boc, bocam knospen, anschwellen, aufspringen.

Boden, ahd. bodam, w. gwa, die Basis, Ursprung, Grund, gwadyn der Boden, gwadnu einen Boden legen.

Bogen, ahd. biugan biegen, buigo die Einbiegung, bogo der Bogen, bug die Einbiegung, w. bwa der Bogen, Schiessbogen, bwâu biegen, ir. bogha der Bogen, boghaim biegen, boghadoir ein Bogenschütze, boghtainn ein gebogenes Dach. Zu vergleichen βίος der Bogen.

Bohle oder **Diele**, w. asdell, asdyllen, estyll, estyllen geschnittene Borden, Latten und Pfähle, asdyllodi in Diele schneiden, mit Dielen belegen u. v. a. Die beiden deutschen Ausdrücke sind bloß dialektisch verschieden; im Ahd. kommt in derselben Bedeutung, dil, dili, dilo vor. **Bohle** heisst bei den Seidenwirkern auch eine dünne Walze, w. bwl rund, bwlg die Rundung.

Bohne, ahd. bona, w. fa, was eingehüllt, bedeckt ist, die Bohne, faon die Bohne, jede

Hülsenfrucht, faonwyz der Bohnenbaum, ir. poner. Zu vergleichen ist faba.

Bohren, ahd. borjan, borôn, duruhboron, ir. tarar, tarairin der Bohrer, tararaim bohren, arm. und corn. tardar der Bohrer, tardha bohren. Vergl. *πείρω* und *foro*.

Bolzen, ahd. bolz, w. bolzt der Pfeil, bolttad, bolttawg und andere das Abschiessen des Pfeiles.

Bord, Brett, goth. baurd, ahd. bort in der Bedeutung von limes, latus, navis, mensa, w. bwr der Einschluss, bwrz die Tafel, das Bord, byrziaw, byrzu borden, dielen u. a. Vergl. die Borte.

Born, die Quelle, ahd. born, goth. brunna, Brunnen, ir. bior, bir das Wasser, Quellwasser, fuaran das springende Wasser. Vergl. בֹּרַחַת die Quelle, בְּאֵר der Brunnen.

Bösch, w. osg, osgo die Abhängigkeit, osgoi, schräge abgehen.

Brack, das Untaugliche, der Ausschuss, w. drwg übel, schlecht. Zu vergl. ist *Dreck*.

Brast, Kummer, die Gebrechen bei Hebel, ahd. gabrestan, Mangel haben, und brestjan, w. prw, prws der Zustand der Angst, prwyst, was Angst verursacht, prwysti die Bekümmerniss, prwystiaw bekümmert sein, mit Kummer erfüllen, prwystyl aufgeregt.

Braten, ahd. bratan, angels. bredan, gibratan, brâto u. a., w. brwd heiss, warm, brydian erwärmen, erhitzen, kochen, pochen (das Herz pocht), brydiannu sieden lassen, gelinde kochen, berw, berwi kochen, ferveo, ir. brudham, bruithim zerstoßen,

backen, kochen. Bei verschiedenen Völkern Asiens wurde das Fleisch durch das Schlagen gar gemacht.

Brauen, ahd. brâwa, ougbrâwa, ubarbrâwa, supercilium, ir. bra, brai, bras, burr; w. brig die Spitze, auch das Haar, daher briger, der Busch, das Haupthaar, brigwynu graues Haar bekommen, brigyn der Zweig, die Braue.

Braun, ahd. brun dunkelroth, purpurroth, schwarzbraun, dunkelgelb, ir. bran schwarz, der Rabe, w. breuan.

Braut, ahd. brût, goth. bruth, angels. brid, bryd, nord. bruda, sponsa, nupta, pacta, bruten nubo; w. pri, priawd eigen, angeeignet, erworben, verlobt, verheirathet, prid der Preis, Gleichwerth, pridiaw, pridaw, den gleichen Werth geben, priodas die Heirath, priodawl gesetzlich, zur Ehe gehörig, priodi Eigenthum erwerben, heirathen, priodoli, priodori Eigenthum bekommen, u. v. a. Hierzu Tacit. Germ. XVIII.: Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert. Intersunt parentes et propinqui, ac munera probant, munera, non ad delicias muliebres quaesita, nec quibus nova nupta comatur, sed boves et frenatum equum et scutum cum framea gladioque. In haec munera uxor accipitur, atque invicem ipsa armorum aliquid viro affert.

Brechen, sansk. bhrary, lat. frango, ahd. brechan, goth. brikan angels. brâcan, altnord. brâka, w. brau leicht zerbrechlich, briw der Bruch, gebrochen, briwaw brechen, breg der Bruch, bregu, gebrechlich werden, brechen, bregus gebrochen, bregyn das Malzkorn, brwg der Bruch, die Breche, drag das

Stück, dragiaw zerstossen, ir. bracadh die Hacke, der Rechen, breogadh zerstossen, briseach zerbrechen, franz. briser, bran die Kleie u. a. Zu vergleichen ברק der Blitz und ברקן der Dreschwagen.

Breit, sanskr. prithu, ahd. breit, goth. braid, angels. brâd, nord. breid, w. rhwth, was weit, offen ist, rhythu weit, breit ausdehnen, weit machen. Sonst heisst breit im Welsch pra, prad, praf, prafu, letzteres weit machen.

Brennen, ahd. brinnan, goth. brinnan, angels. birnan, altnord. brenna, ir. brann eine brennende Kohle. Man sagt auch brennen statt „schmerzen“ z. B. die Wunde brennt, die Nessel brennt, w. brwyn stechend, schmerzend, brwyniaw Stechen, Schmerzen erregen.

Brickeln oder prickeln, stechen, sticheln, ir. priocam.

Bringen, ahd. bringan tragen, ir. beirim tragen, daher die Bahre, Bürde, fero und φέρω.

Brod, ahd. brôt, angels. bread, breod, altnord. braud, von *Graff* mit briuwan und bratan in Verbindung gebracht, w. corn. arm. bara, ir. ara und tort, unser „Torte“, ir. brudham stossen, quetschen, bakken, womit wohl die ältesten Manipulationen bei der Brodbereitung aus den Getraidekörnern angegeben sind. Um übrigens hier einen weiteren Beleg zu geben, wie weit sich die Anfänge unserer Kultur in das Dunkel des keltischen Alterthums verlieren, füge ich noch zwei weitere Angaben bei. In der Unterpfalz ist der Ausdruck dessem für Sauerteig weit ver-

breitet, w. toes der Sauerteig mit den Formen toesaiz, toesawg, toeseg, toesi, toesiad, toesyn teigähnlich, reich an Teig, der Knettrog, kneten, das Kneten, ein Teigklumpen. Ferner bara rhyg ist Roggenbrod, bara ceirç Gerstenbrod (cair Hafer, Gerste), bara cwiawg, unsern Wecken entsprechend, die nicht auf Sauerteig gebacken sind. Zu vergleichen 𐤁𐤍 das Getraide.

Brodel, Brodem, Prudel, Sprudel, brodeln, auch brotzen, w. berw das Kochen, Blasen aufwerfen, daher berwez, berwad das Kochen, Aufwallen, berwezu, berwi, kochen.

Brombeere, ahd. brâma, brâmo, ir. bram.

Brosam, gem. Brussem, ahd. brôsmā, brosema, brosmun angeblich aus Brodsame entstanden, lässt sich ohne gewaltsame Deutungen und Albernheit aus dem Deutschen nicht erklären; es entspricht dem Worte „die Krume“ und dies bedeutet nach „sich krümeln“ ahd. Krume, angels. cruma, engl. crum und crumb, den Brocken, den abgebrochenen Theil. Dies festgehalten ist Brosam germanisirt aus w. briw gebrochen, briwys ein Bröckelchen, eine kleine Krume, briwysioni sich bröckeln, krümeln, briwysionyn ein Krümelchen u. a.

Brücke, ahd. brucca, bruccôn eine Brücke schlagen, ir. drochad.

Bruder, sanskr. bhrâtr, goth. brothar, angels. brodhor, nord. brodir, φράτρα, frater, w. brawd der Bruder, ein Genosse, ir. brathair, plur. brodir, arm. breur, franz. frère.

Brühen, mit kochendem Wasser übergiessen, w. brau leicht zerbrechlich, weich, mürbe; daher breuaw, Etwas weich machen, das Fleisch durch kochen zart machen, dann brwd heiss, brwç das Kochen; ir. bracan die Brühe, bracht die Brühe, der Saft, lassen sich hier in Betracht ziehen.

Brummen, einen — brummen lassen im gem. Deutsch, w. bram eine Blähung, bramu Winde lassen.

Brust, ahd. brunja, brunna, Brust, Brustharnisch, beim Ulph. brusts, Otfr. und Willeram Brust, angels. breost, w. bron von bar, was vorsteht, die Brust, brondor die Brustplatte, der Schild, bronwez der Busen, ir. bronn die Brust, sich brüsten, w. bost, bostiaw.

Brüten, ahd. bruotan, w. brwd warm, brydiaw erhitzen, bru was leben gibt; zu vergleichen ist gor die Brut, davon deor, aus der Schale hervorbrechen, deorain brüten, dëor-jar die Bruthenne.

Bube, Knabe, ir. mab, maban, mabaiz, buachil der Knabe.

Bude, isl. bu, bud, w. bod, bwth, ir. both, bothog, bothan die Hütte, das Zelt, und bott das Feuer, also wie der „Herd“ gebraucht.

Buhlen, isl. beila, dän. beile, sanskr. pal lieben, φιλέω, ir. duil das Verlangen, die Lust, daher lat. diligo.

Bühne, ir. bunait die Wohnung, bun, halten und ähnliche.

Bulle, Herdestier; dieser Name findet sich schon in den salischen Gesetzen in bellio und tresbellio, w.

bu der Ochse, bual der wilde Ochse, bualgorn ein Büffelhorn, bwl der Stier. Siehe oben.

Bunze, Bunzengeld, Bunzenzins, die Abgabe, womit Leibeigene die Erlaubniss zu heirathen erkaufen mussten, w. bun, ir. bean Weib, Mädchen. Vergleiche femina und γυνή.

Burg, goth. baurgs, ahd. burg, angels. byrig, nord. borg, w. bwr der Einschluss, die Umhägung, ein Werk, was zur Vertheidigung aufgeworfen ist, bwrç der Wall, die Mauer, ir. burgaire der Bürger, brugh die Stadt, bruighe ein Meierhof.

Butzen, den Butzen merken, verbutzen, durchbutzen, sich butzen in der Volkssprache gleichbedeutend mit, Vortheil haben, gewinnen, im Gegentheil verschwenden, w. buz der Vortheil, buziaw Vortheil haben, advuz der Nachtheil.

Geht aus diesen Mittheilungen schon hervor, dass die keltische Sprache und Bildung in einem innigeren und einflussreicheren Zusammenhang mit der deutschen Sprache stehen müsse, als man bisher anzunehmen geneigt war, und als selbst *Grimm* zugestand, so muss dies aus dem Folgenden um so mehr noch erhellen, als damit nur einzelne Belege aus einer Anzahl von mehr als *Tausend* Stammwörtern gegeben werden und durch die Auswahl derselben das Bereich des keltischen Einflusses auf germanische Bildung angedeutet wird.

Gemüth, ahd. angels. geminde, goth. gamainths, w. menw die Einsicht, lat. mens, menwad die Einsicht, der Verstand, menwi einsichtig machen, mwyth weich, empfänglich, also gmwyth die Empfänglichkeit,

oder gen die Seele, und genmwyth weiche Seele, weich Gemüth, ir. mothaighim fühlen.

Gesetz, ahd. gasezida, die Verordnung, Ordnung, gasez der Besitz, gasazjan gesetzen, stellen, anordnen, setzen, sizan sitzen, sedeo und ἕδω stehen mit demselben in enger Verbindung; aber in w. ez der ruhige Zustand, dez die Regel, das Statut, die Ordnung, dezyv das Gesetz, dezvu ein Gesetz erlassen, scheint die Wurzel gesucht werden zu müssen.

Garten, ahd. gart, garto, w. garz, pl. gerzi, garzwr der Gärtner, garzen ein kleiner Garten, garth die Hürde, der Wall, garthen schützen, also wie cal, die Umschliessung und κήπος. **Warten**, gward u. a. gehören hierher.

Gewissen, ahd. wizan, goth. vitan, angels. vitan, altn. vita wissen, mit video verwand, gawizan kundig sein, cauuizo bewusst, giuizzo dasselbe; w. cywyz das Bewusstsein, auch die Erkenntniss, der Verstand, cywyzawl sich bewusst, cywyziaeth und cywyziat der Trieb des Gewissens von gwyz, lat. vitium, das Vergehen, Laster. Also das Böse führt, wenn es begangen wurde, zur Erkenntniss, was mit der Bedeutung des Wortes „Gewissen“ übereinstimmt und psychologisch richtig in nuce darstellt, was die Sage vom Sündenfall in einer schönen Erzählung mittheilt.

Glaube, ahd. galaubjan, goth. galaubjan, alts. gilôbean, w. coel das Omen, der Glaube, die Treue, over-goelion der Aberglaube, coeliaw glauben, Kredit geben, coelez die Leichtgläubigkeit, coelig vorbedeutend, coeliwr ein Gläubiger, anghoelus ungläubig,

anghoeliaw ungläubig sein u. a., prynu ar goel auf Kredit kaufen, wo wir dem gr. *πρίασθαι* begegnen. Vergleiche colo.

Gern, ahd. gerno, kerno, Komparat. gernor, w. car der Freund, daher carus, carad die Liebe, caru lieben, die Liebe, caruaiz lieblich, carwr der Liebhaber, corn. cara, arm. caret, ir. caram lieben, fr. caresse, caresser und cher. Im Irischen heisst die Liebe auch searc, w. serc, das gr. *στέργω*, ferner ordan, was an die Orgien erinnert, deren Charakter sich nicht bloss in der ungebundenen Trunkenheit ausprägte.

Hass, ahd. haz, goth. hats, angels. hate, nord. hatr, w. cas auseinander, getrennt, verletzt, beleidigt, der Hass, Neid, neidisch, gehässig, unangenehm, casau hassen, entzweit, verstimmt, abgeneigt sein, casai der Hasser, casawl, casawg gehässig, casez die Gehässigkeit, Feindschaft, casvar der Unwillen, Zorn.

Heilig, ahd. heilac, angels. halig, nord. heilag, w. gwyll der Anblick, festlich; hil die Emanation, hiliant der Nachkomme, der Sohn, bei uns fälschlich der Heilende, Heiland, ebenso christianisirt wie die Sündfluth, hiliaw erschaffen, hilig erschaffend.

Himmel, ahd. himil, goth. altnord. himin, angels. hefen, alts. heban, w. cwmwl die Wolke von cwn und gwl Anhäufung der Dünste, des Feuchten, cymwl die Wolke, cymylu mit Wolken überziehen, und banwel der Himmel, von ban gwel der Blick aufwärts.

Hölle, ahd. hella, hellia, goth. halja, angels. helle, nord. hel der Tod und die Todesgöttin, w. alis die

Hölle von al und is, ganz unten, also im Gegensatz zu Himmel. Der Tod heisst ir. ceal, ciol.

Hexe, angels. haegesse, ir. sigh der Geist, Hausgeist, die Hexe.

Kirche, ahd. kiricha, nord. kirkia, angels. ciric, cyric die Versammlung, Kirche, Tempel, w. cwr der Mittelpunkt, cyrc Mittelpunkt, Schwerpunkt, cyrcva der Sammelplatz.

Keusch, ahd. kusc, kusci, sanskr. suci rein, ir. cáidh rein, unbefleckt, caidhe befleckt, schmutzig, die Schmach, caidheach verunreinigt.

Hure, ahd. huor, hur, huoron, w. hur der Lohn, huredig gemiethet, huran, huren die Hure, huriaw miethen, sonst hocrell die Hure, hocrelwr der Hurenkerl.

Hehr, ahd. hêr, hêri, angels. hear hoch; *Grimm* vergleicht damit goth. haiza, λαμπάς; ir. saor frei, ohne Arbeit, daher la saoire der Festtag, Sabbat, duine saor ein freier Mann, Bürger, go saor frei, sicher.

Lehren, ahd. lera die Lehre, lera, goth. laisjan, alts. lerean, angels. laeran, nord. laera, lehren; clêr hiessen im Welsch die gelehrten Leute, Lehrer, aus dem Orden der Druiden, welchen nach dem ursprünglichen System der Barden die Aufgabe gestellt war, periodische Wanderungen unter das Volk anzutreten, um dasselbe zu unterrichten; daher clera, clerwr der Lehrer u. a., sowie clerus. Was soll für das letztere Wort κληρος und die daraus gewonnene seltsame Erklärung?

Laster, ahd. lastar Tadel, Schande, Verurtheilung,

Klage, ir. lochd der Fehler, lochdach fehlerhaft, lochdughadh der Tadel.

Liederlich oder *lüderlich*, hat mancherlei Ableitungen erfahren; am berechtigtesten dürfte w. lled breit, latus gemein, erscheinen, daher lledaç, von gemeiner Herkunft (aç die Abstammung); lledçwaeth, schlechter Geschmack, (çwaeth, gustus); lledryw entartet, von gemeiner Abkunft, (rhyw natürlich).

Wahr, ahd. wâr, wâri, alts. war, lat. verus, w. gwir die reine Flüssigkeit, der Aether, des Lebenselement, die Reinheit, Treue, Wahrheit, das Recht, die Gesetzgebung; als Adj. von ätherischer Natur, rein, wahr, treu, recht, gerecht, gwiriaw bewahrheiten, gwirez die Wahrheit, gwirezu bewahrheiten, angwir unwahr, u. a. Vergleiche aër aura, ἀήρ, w. awyr.

Dulden, ahd. doljan, goth. thulan, angels. tholian, nord. thola, w. dal halten, tragen, ertragen, festhalten, daher tollo und τάλαιω.

Wucher, ahd. wuochar, goth. vôkr, angels. vocor die Vermehrung, das Wachsthum, uuoacher der Keim, w. ocyr der Gewinn, ocri gewinnen, ocru Wucher treiben, ocrez Wucher, ocryz der Wucherer u. a.

Lüge, ahd. und goth. liugan, nord. liuga lügen, lauganjan läugnen, ir. lub die Schlaueit, der Betrug, lubach schlau, luighioch die Lüge, luighe, lugha der Eid, tlus die Lüge.

Verdriessen, beim Otsr. firthriezen, Notk. irdriezen, Ulph. usthriutan, w. tru, truaiz elend, truezu elend machen, davon cythruz der Verdruss, cythruzaw

verdriessen, aufregen, ausfordern, quälen, beleidigen, gwarthruz Scham, Schmach, Vorwurf u. a. m.

Dauern, bemitleiden, bei den ältesten fränk. und allem. Schriftstellern turen, w. tru, elend, arm, erbärmlich, truanu bemitleiden. Vergleiche hierzu, was ich Kelt. Stud. I. 1. Seite 147 von der Trygon, der Amme des Aeskulap, von Chiron und dem Hirten Aresthanas auseinander gesetzt habe.

Recht, sanskr. riju, ahd. reht, goth. raihts, recht, rectus, w. rhaith, was gerade, gerade aus ist, recht, gerecht, gerichtet, die Entscheidung, das Gesetz, Urtheil und die Geschworenen, rheithiaw ein Gesetz aufstellen, rheithiwr wer Recht gibt, der Geschworene, ir. reachd das Gesetz, reachdaire der Richter, reachtaire der Gesetzgeber, König, Richter. Recht, gleichbedeutend mit sehr, z. B. recht gut, heisst w. rhy.

Satan, beim Otr. satanas, hebr. שָׂטָן, w. sath, der Gegensatz, sathan der Feind, sathanes ein weiblicher Teufel.

Teufel, ahd. tiufal, diufal, tiuvel, alts. diubhal, angels. deofol, altn. diöfull, difill, diabolus, w. du dunkel, dywyll dunkel, dywylliaw dunkel werden, dywvllu yerdunkeln, schwärzen, diavyl, plur. dieivyl, der Teufel, tywyll dunkel. Lässt sich hieraus begreifen, wie es kommen konnte, dass man im Norden dem Teufel die schwarze Farbe vindizirte, so findet sich für die christliche Anschauungsweise über das Entstehen des Teufels in dywall, dywellyg, dywellygiaw fehlen, zum Fehlen geneigt, einen Fehler veranlassen, ein Anhaltspunkt, indem sie in demselben

nur den gefallenen Engel erblickt; möglich, dass an dieses Wort tywyll wegen der Lautähnlichkeit seine Bedeutung abtrat.

Schande, ahd. scant beschämt, scanta die Schande, scantjan, scentan, angels. scendan schänden, in der Pfalz schennen, ir. cainim, schelten, schimpfen, caineadh das Schänden.

Gut, ahd. guot, w. cêd die Wohlthat, Gabe, Hilfe, cedig gütig, freigebig, cedu Einem eine Wohlthat erzeugen, mad gut, madawg, ir. cuit gesund, heilsam.

Düster, dunkel, traurig, w. du dunkel, dystru besorgt, arzystru sehr besorgt.

Geschlecht, ahd. slaht das Geschlecht, die Fortpflanzung, das Blut, slahta die Verwandschaft, das Haus, der Same, die Nachkommen, ir. sleacht die Erzeugung, sliocht der Same, die Nachkommenschaft.

Waise, ahd. weiso, weis, w. ais, verlassen, hilflos.

Wittwe, ahd. witawa, goth. viduvo, alts. widowa, altpreuss. widdewu, lat. vidua, w. gwez die Verbindung, das Joch, gwezu verbinden, heirathen, gwezw was zur Verbindung geeignet ist, geehligt werden kann, also einzeln, unvermählt, einsam, gwr gwezw ein Wittwer, gwezwad die Vereinzelung, ein Wittwer werden, gwezwi einen berauben, einsam machen, zum Wittwer machen, Wittwer werden.

Dienen, ahd. dionon, alts. thionon, w. gwain, was dient, trägt, gweini, gweinid der Dienst u. a.

Heirath, ahd. hirat, w. gwr der Mann, Ehemann, gwra einen Mann zur Ehe nehmen. *Adehung*

führt dafür noch die Form heiren an, welche nach dieser Erklärung wohl die älteste sein dürfte. Vergleiche Braut.

Gevatter, in den monseeischen Glossen givatar, w. cyvathrac die Verbindung, Verwandschaft durch Heirath, Verwandschaft im Allgemeinen, cyvathraça verloben. Das Christenthum gab diesem Worte eine andere Bedeutung.

Schwiegervater, beim Otrfr. und Tatian suigar, der Schwäger; w. çwêg süsse, çwêgu versüssen, çwegyr die Schwiegermutter, wo, wie oft, das Deutsche und Keltische zum gleichen Begriffe verbunden sind; çwegrwn der Schwiegervater. An beau père, schoon mooder braucht der Analogie wegen nur erinnert zu werden. Und ἐκνρά?!

Neffe, ahd. nefo, sanskr. naptr, lat. nepos, angels. nefa, w. nai was abstammt, der Seitenzweig, Neffe.

Spuk, spectrum, w. bwg, das Gespenst, die Vogelscheuche, bw der Schrecken, die Furcht, das Erschrecken, bwgwth und bugad das Erschrecken, pwca, pwci, mwci das Gespenst, das Muhkalb — Mukalp — in der Pfalz.

Verrath, von rathen schwerlich abzuleiten, wenn man die Ableitung näher beim Lichte besieht. Notker hat ferraten, in der Bedeutung, dem Feinde mittheilen, w. brad der Bruch, die Treulosigkeit, Verrath, daher bradawg verrätherisch, bradu verrathen, betrügen, bradwr der Verräther, ir. brath. „Ver“ ist also aus der Aussprache des br entstanden.

Wuth, ahd. wuoti, wuotag, wüthig, wuotjan, altn. oeda, w. gwyth der Zorn, die Wuth, gwythaw

zum Zorn reizen, erhitzen, wüthen, gwythawg voll Zorn, Wuth, gwythig wüthend, cywythaw wüthend werden vor Zorn, ir. cutha, cuthach.

Feigheit, w. faig, der äusserste Punkt, das Einhalten, Umkehren, die Verlegenheit, von fai das Aeusserste, das Aufhören.

Wille, ahd. willo, goth. vilja, alts. willeo, lit. wale, ahd. wellan, wollen, goth. viljan, angels. villan, volo, βούλομαι, w. gwyll die Neigung, der Wunsch, Wille, gwyllys der Wille, gwyllysu, gwyllysiauw, wollen, ewyll Wille, ewyllu, ewyllys, ewyllysiauw u. a., ir. toil, toilighim.

Natur, lat. natura, w. naw das Aeusserste, die Grenze, nawd was vorherrscht, schafft, thätig ist, die Natur, der Charakter, nawter die Natur, Eigenschaft, Gewohnheit.

König, ahd. kuning, angels. cyning, cynig, cyng, nord. conungr, w. cwn das Haupt, die Spitze, cwnad das Erheben, cwnedig erhoben, cwnu ansteigen, erheben, cwnwg die Spitze, cyn der Erste, der Führer, cynawg wer höher ist, der Führer, cun der Führer, Fürst, ir. cean, cing der Führer, auch stark.

Laune, beim Ulphilas findet sich lynne das Gesicht, was Veranlassung zur Hypothese gab, *Laune* habe früher die Gesichtsbildung des Menschen und später die „Stellung“ seines Gemüthes, die „Einrichtung des Veränderlichen in demselben“ bezeichnet. So *Adehung*. Launig in seiner besseren Bedeutung hängt mit w. llawen munter, vergnügt, scherzhaft, llawenau erheitern, fröhlich machen u. a. zusammen. Der Stamm ist gwen, das Lächeln.

Friede, ahd. fridu, frida, w. frew die Ruhe, frewi ruhen, beruhigen, frewiad die Beruhigung.

Necken, necksen, bair. gnecksen, ahd. ginichan (?), w. cnec, der Knack, Knall, ein starkes Geräusch, der Streit, Zank, cnecian, cneciaw, cnecu knirschen, zanken, streiten.

Gesell, ahd. gasello, w. cyswllt, die Verbindung, cysylltu verbinden, cysylltiad die Gesellschaft u. a.

Ehre, ahd. era, angels. ar, are, w. ur, was höher, rein, heilig, unverletzlich ist, daher urz ein geheiligter Orden, ein Rang, urzain reich an Würde, urzas die Würde, urzaw eine Würde übertragen, in einen Orden aufnehmen. Das lat. ordo ist damit verwand.

Gewalt, walten, ahd. waltan, goth. angels. alts. valdan; gawalt, alts. giwald u. s. w., w. gall die Macht, Entschiedenheit, Fähigkeit, gallael, Gewalt haben, galledig mit Macht versehen, gallt die Macht, Gewalt, galluaw mit Macht bekleiden, galluedig gewaltig, u. a. Damit hängt auch „gelten“ Geltung haben, soviel als Ansehen, Macht haben, zusammen.

Gönnen, *Gunst*, ahd. unnan geben, gaunan, unst die Gunst; w. cwnu halten, unterstützen. In Süd-Wales bezeichnet man damit die Hilfe, welche die gesamte Nachbarschaft zu leisten verpflichtet ist, wenn Einer ein Haus bauen, oder seine Aernte einbringen will. In Nord-Wales besteht diese Verpflichtung unter dem Namen cymhortha, (cum-porto), wo ein Jeder beitragen muss. So gibt es priodas gymhorth, Heirathen, wo Jeder, der zur Hochzeit kommt,

dem jungen Paare irgend ein Haussteuer zur neuen Einrichtung mitbringen muss.

Gunst bedeutet im Deutschen auch die Liebe und das Wohlwollen gegen Andere; damit ist w. cu, cun lieblich, angenehm, freundlich zu vergleichen.

Grauen, Grausen, ahd. gruison, grusig, w. rhus der Anfang der Bewegung, das Grausen, Scheuen, rhusaw aufschrecken, starren, rhusawg zaudernd, scheu, rhusiad das Starren, Zögern, Scheuen.

Grüssen, ahd. grôzjan, gruożjan, w. croes entgegen, croesaw der Willkomm, die Freundlichkeit, croesawu bewillkommen, gastlich aufnehmen, croesawiad eine gastliche Aufnahme. In „grüssen“ liegt somit die alte Gastfreiheit ausgedrückt, welche Tacit. Germ. XXI. an den Germanen so schön schildert: „Convictibus et hospitibus non alia gens effusius indulget. Quemcunque mortalium arcere tecto nefas habetur; pro fortuna quisque apparatis epulis excipit. Quum defecere, qui modo hospes fuerat, monstrator hospitii et comes; proximam domum non invitati adeunt; nec interest: pari humanitate accipiuntur. Notum ignotumque, quantum ad jus hospitis, nemo discernit. Abeunti, si quid poposcerit, concedere moris; et poscendi invicem eadem facilitas. Gaudent muneribus; sed nec data imputant, nec acceptis obligantur. Victus inter hospites comis. Uns gibt „grüssen“ nur noch das Wort für die That.

Helfen, ahd. helfan, goth. hilpan, angels. helpan, altn. hialpa, w. hêl das Sammeln, help die Hilfe, helpu helfen, helpwr der Helfer. Vergl. gönnen.

Diebstahl, ahd. stelan, angels. stelan, staelan,

stehlen, stala Diebstahl, ir. tall, teol der Diebstahl, tallaihi bestohlen; hier also wieder das Deutsche und Keltische zu einem Ausdrücke verbunden.

Diele, ahd. dil, dili, dilo, angels. dhil, nord. thil, gadillon dielen, w. dell die Trennung, Spaltung, dellt Spalten, Latten, Splitter, delltu splintern und spalten, ebenso delltenu; der damit Beschäftigte heisst delltwr; andere Formen sind asdell, pl. esdyll, asdyllodi Diele schneiden, estyllu Borden verkaufen u. a. Vergleiche Theil, theilen.

Dorf, ahd. dorf, goth. thaurp, nord. alts. thorp, w. tre die Heimath, Stadt, trev der Wohnort, Weiler, das Dorf, die Stadt, treva der Sammelplatz, die Wohnung, trevan ein kleiner Weiler. Treviri Trier, ist hierher zu ziehen.

Esse, ahd. essa, eissa, w. ys was aufsteigt, thätig, gewaltig, verzehrend ist, ein verzehrendes Element, ysadwy verbrennlich, leicht Feuer fangend, ysawl verzehrend, verbrennend, tan ysawl ein verzehrendes Feuer.

Fackel, ahd. fakala, w. fag was in einem Punkte zusammenläuft, fagyl die Flamme, Gluth, faglu entflammen, faglwr ein Fackelträger, faglawg und fagliad das Entflammen.

Faden, ahd. fadom, fadum, angels. faedhm; fadamôn einfädmen, einfädeln, w. pad was zusammenhält.

Felgen, lat. volvo, goth. walwia, in der Pfalz sich weljern, statt sich umwälzen, w. fal was rund geht, falm sich umdrehend, gwynt falm ein Wirbelwind, faling der Mantel, fald der Pferch, balleg das Rad.

Fenster, ahd. fenstar, venstir, w. fen die Luft, fenestyr was die Luft abhält, lat. fenestra, corn. fenester, beisdar, arm. prenest, ir. sheinistir u. a.

Ferkel, ahd. farh, farah, w. porç das Schwein, lat. porcus, porçell ein kleines Schwein, porçellu Ferkel werfen, porçellyn ein Ferkelchen, porçelles eine junge Mucke. In Spanferkel erscheint der irische und welsche Ausdruck oder Welsch und Welsch zu einem Worte verbunden, ir. banbh, w. banw, banhwç, banwes das Schwein; das deutsche Wort Schwein findet durch banw seine Vermittelung zu Spanferkel. Vergleiche oben.

Ferse, ahd. fersna, goth. fairzna, πτέρνα, w. fer was hart, fest ist, der Knöchel, die Ferse, fern der Knöchel, auch was durch Kälte hart geworden ist, daher unser *frieren*, w. feru; dann feris der Stahl, feryllt ein Schmied, feryll ein Metallarbeiter, und endlich lat. ferrum das Eisen, das sich also zu frieren verhält, wie das Eisen zu Eis. Vergleiche ahd. fara gehen, w. for der Weg.

Fessel, ahd. fezil das Band, der Gürtel, fezzera die Fessel, w. fas das Band, vergleiche Faden. Fasg, fasgell das Bündel, fasgu, fasgellu einbündeln. Die fasces finden damit ihre Erklärung, und fest, ahd. fasti, fasto heisst sonach ursprünglich gebunden.

Finne, kleine Eiterblattern, ir. buinne, das Geschwür.

Flamme, w. fla, flam; flamiaw, flammen, flamaiz flammig, flamwç flammend, flamyçu entflammen.

Flechten, ahd. flehtan, w. pleth die Flechte, plethu flechten, plyg die Biegung, Flechte, plygu flechten, auch doppeln, verdoppeln, daher duplex,

triplex; ein simplex ist nur dem Wortlaute nach möglich geworden, als die Bedeutung der Nachsilbe dem Sprachbewusstsein entschwunden war.

Fort, goth. *faurth*, ahd. *furi*, hat mehrere unmerklich schattirte Bedeutungen; w. *fwrz* weg, hinweg von, eine Präposition, von *fwr* hinweg, verwand mit „von“, w. *fwn* die Quelle, der Zustand des Ausgehens von einem Orte, daher fons. „Fort“ heisst auch *iorth* anhaltend, dauernd, *iorthi* anhalten von *ior* ewig, was ohne Anfang ist, der Herr, *lord*; endlich liegt in *barth* der Begriff des gewaltsamen Wegstossens; in „fortstossen“ ist also wieder das welsche und deutsche Wort zum gemeinsamen Begriffe verbunden.

Gar, ahd. *garo*, *garawo* sehr, in hohem Grade; w. *gor* was höher ist, mehr, äusserst, *gorau* das Höchste, beim Superlativ als Umschreibung gebraucht, ähnlich dem lat. *maxime* bei den Adjektiven, welche keine Superlativform haben; *goru* vollenden, fertig, *gar* machen. Auch die Redensart: „den *Gar* ausmachen“ lässt sich betrachten. So sagen wir die Arbeit, das Leder, das Essen ist *gar*. Das Welsch, hat über 2000 Zusammensetzungen mit *gor*.

Gast, ahd. und goth. *gast*, nord. *gêst*, w. *gwes* das Gehen, *gwesawd* die Abreise, *gwêst* das Ausgehen, der Besuch, die Unterhaltung, das Wirthshaus, *gwesta* auf Besuch gehen, *gwestai* der Gast, *gwestu* Gastlichkeit üben, *gwestwr* der Gast.

Gaudieb, w. *gau* verlogen, verschmitzt, listig, *gaudeb* die Lüge, Falschheit, der Betrug. Dem ähnlich, heisst *fwr* klug, listig, verschlagen, lat. *fur*

der Dieb. Das keltische gau findet sich auch in Gauner, Gaukler.

Giebe, Gipfel, Giebel, ahd. gibil, gibili, goth. gibla, w. cob, copa die Spitze, der Gipfel. Zu vergleichen der Kopf, caput.

Glanz, ahd. glanzi, glanzjan, w. gla oder lla glänzen, gleissen, glitzern, schimmern; glai das Glänzen, daher glain rein, heilig, durchscheinend, hell, glänzend; daher *glain nód* ein ausgezeichneteter Edelstein, *Kleinod*; glan rein, glanau reinigen. Gehen wir zur zweiten Form, in welcher der Hauch nicht so hervortritt, zu lla, so hängen damit llaç, llaçar, llaçau glänzen, leuchten, blitzen, lux, lumen, glühen und Licht zusammen. Ging, wie das oft der Fall ist, das g in p über, dann steht der Deutung des Wortes *πλανήτης* nichts im Wege; oder zieht man es vor, Sterne, welche nach festen Gesetzen stets dieselbe Bahn verfolgen, herkömmlich nach dem Umherirren, *πλανᾶσθαι* benannt zu sehen, statt sie nach dem starken Lichte zu nennen, das von ihnen ausstrahlt? Und splendor! So heisst w. der Stern ser, seren, zwei Ausdrücke, welche unter sich ebenso verwandt sind, wie mit sirius.

Hede, Werg von Flachs und Hanf, in der Pfalz Kauder, ir. caith, das der Erklärung beider Ausdrücke aufhilft.

Heute, ahd. hiutu, aus hiu tagu, wie hodie, so Graff; w. hezi, an diesem Tage, so auch hezy, hezyw.

Herde, ahd. herta, goth. hairda, angels. heardh, w. pari was dicht bei einander ist, die Herde, daher parwg ein eingezäuntes Feld, der *Park* und der *Pferch*.

Sonst heisst die Herde gre, greawr und gyr, wozu lat. grex gehört. Ueber die Wandelung des p vergleiche man *νίπτω, νίζω*, ir. nighim, w. pob ein jeder, ir. gach, hach; *κοῖλος*, w. celç, cau, caul, twll, tyllu, ir. folamh, poll, hohl, u. a.

Herr, ahd. hërro; hërra die Herrin, w. gwr der Mann, Ehemann, auch peron der Herr, Schöpfer, von peri befehlen, par was verursacht, daher lat. impero. Andere Ableitungen sind perwr, peryz, por, ner und ir. syr. Vergleiche herus.

Hode, ahd. hodo, hodun, ir. bod das männliche Glied, der Beutel.

Höcker, w. hocyr was wächst, von hawg voll, die Fülle. So sagt man Vollfuss.

Hort, ahd. hort, goth. huzd, gahurtjan, Schatz, Schätze aufhäufen; im Nhd. bedeutet es Schutz, und dass diese Bedeutung alt ist, dafür spricht das goth. huzd; w. porth die Hülfe, der Beistand, Schutz, porthi helfen, porthiannu u. a. Ausserdem lässt sich gward der Wart, Wächter, Beschützer, von gwar sicher, hier noch betrachten. Vergl. bewahren, Garten, hortus, Gurt, und die Gerte, Bindweide.

Huf, w. bau mit *βαίνω* verwand.

Hülle, ahd. helan hehlen, huljan hüllen, halu die Hülle, w. bul die Samenhülse, hül eine Bedeckung, tul, tuli, tuliaw Hülle, einhüllen, huliaw bedecken, ir. cul, culaigh das deutsche Kulte oder Kolter, in der Pfalz die Bettdecke von Wolle, lat. celo und supercilium. Dass auch im Irischen c in t übergeht, zeigt die Vergleichung von collis, Hügel, tuilg, tuilim, tulach und tulgan.

Hut, w. hed, het, hod.

Hütte, ahd. hutta, w. bwt ein Loch, Grube, Höhlung, bwth die Hütte, cwt, cut der Schoppen, die Hütte, ir. both, bothan, bothog. Vergleiche cutis die Haut.

Impfen, ahd. impiton einsetzen, angels. impjan, w. imp der Schössling, Schnittling, Ableger, impiad das Sprossen, Keimen, Augentreiben, das Zweigen, Pfropfen und okuliren, impiaw pfropfen, okuliren, impiawg, impiawl gepfropft, impyn das Pfropfreiss.

Ja, w. ië.

Jetzig, *jetzo*, w. hezi, hezyw.

Kappe, ahd. chap, ein langes Oberkleid, kappa die Kappe, w. cap, capan die Kappe, in Verbindung mit cab, caban das Zelt, die Hütte, ir. caban ein Oberkleid.

Karre, ahd. karra, nord. kerra, w. càr das Reff, die Raufe, das Wagengeflecht, die Schleife, der Schlitten, der Karrn, cariaw tragen, bringen, fahren, carg die Ladung, Kargo, cargu beladen, cart der Wagen. Vergleiche currus, carrus und fahren.

Karst, w. gwrwst, die Krampe oder Karst.

Käse, ahd. kas, angels. cese, lat. caseus; w. caw die Verbindung, was zusammenhält, caws was sich zusammen zu ziehen, was zu gerinnen sucht, caws der Käse, cawsa Käse betteln, casiaw zu Käse machen, gerinnen lassen, cawsion die geronnene Milch, cawsdy das Käsehaus u. a.

Kaute, Grube, w. cau hohl, cawd was ringsum aufsteigt, oder einschliesst, cawell der Korb, lat. cavus hohl.

Kasten, ahd. chasto, angels. cest, w. cist, cisten; cistanwr Schreiner, lat. cista.

Keck, ahd. quik, quek lebendig, w. gwyec munter, lebendig, tapfer, gwycau tapfer werden.

Kehren, ahd. ker, kera, umbiker; w. cor rund, atgor was umdreht, atgori umkehren, zurückkehren u. a., ir. corum umwenden, umkehren.

Kerker, ahd. karkari, goth. karkara, angels. carcern, lat. carcer, w. carç eingeschlossen, eingeschränkt, gezwungen, carçar das Gefängniss, carçaredig gefangen, carçarau gefangen setzen, carçarwr der Gefangene, gwarçae der Kerker, gwarcair u. a.

Kette, ahd. ketina, nord. kedia, lat. catena, w. ca das Festhalten, cae gebunden, geschlossen, caeth der Gefangene, Sklave, caethiad das Binden, caethiwaw zwingen, einschliessen, caethu einschränken, beengen, ceithiaw gefangen nehmen; cydiaw binden, verbinden, daher auch der *Kitt*; der Stamm der beiden letztern ist cyd, mit.

Kladde, in Nord-Deutshl. der Schmutz, w. llai, llaiz der Koth, Lehm, lat. lutum.

Klaue, ahd. kloa, klawa, nord. clo, angels. clavu, lat. ungula, w. llaw die Hand, ir. clo die Klaue, Krallen, der Nagel.

Kleid, ahd. chlaid? angels. clath; w. clêd, was schützt, wärmt, clyd dasselbe, clydaw wärmen, gr. χλιδή; ir. culaidh und culaigh die Kleidung von cul der Schutz, die Bewachung.

Klinke, ahd. klankjan umschlingen, w. clêg, clicied der Riegel, die Klinke, cliciedu verriegeln, einklinken, ir. clumh, das Schloss.

Knollen, bair. Knoll, angels. cnolle, w. cnol rund, die Rundung, die Spitze eines Baumes, eines Hügels, ahd. noll, hñol der Berggipfel.

Knopf, ahd. knuphjan verbinden, knoph, w. cna, was gerundet ist, ein Knopf, cnaiv dasselbe, cnapiauw Knöpfe bilden, cnwb, cnwpa der Knopf, Knorren, ir. cnap, cnaip, cnapan, cnapach.

Kohl, ahd. kôl, kôli, nieders. kaul, bair. Köhl; w. caw das Band, gebunden, geschlossen, cawl, cawlen die Kohlpflanze, also genannt, weil die Blätter fest geschlossen auf einander liegen, wie bei dem Weiss- und Blaukohl; lat. caulis.

Kolben, ahd. kolbo, bulbus radicum, caulis crassior herbae, ir. colbh, der Pflanzenstengel, colbha der Scepter, der Kolben, das Rohr womit der „ecce homo“ auf deutschen Bildern so vielfach erscheint.

Kortel, w. cord, corden der Faden, der Strick, die Saite, auch cort, cortyn, ir. corda, gr. χορδή.

Kosten, schmecken, ahd. kostôn, kostjan, kosten, versuchen, prüfen; w. çwa, çwaez, çwaeth der Geschmack, çwaethu kosten u. a. Zu vergleichen sind: γεύω, γευσμός, γεῦσις, gustus. Das ahd. kosta, pretium, pondus hängt mit dem w. costiauw Geld ausgeben, costiad die Ausgaben u. a. zusammen.

Koth, ahd. chot; w. coth der Auswurf, cothi auswerfen, ausleeren, cothyn der Abtritt; damit hängt zusammen *kotzen*, speien, husten mit Auswurf.

Krätze, (*kratzen*? ahd. krazjan), w. rhwd, was sich an der Oberfläche festsetzt; *Rost*, daher rhwtiauw reiben, abreiben, zernagen, zerfressen, cra und crwt die *Kruste*, crytiauw mit einer Kruste überziehen,

ir. carra, carruidhe die Krätze und damit zusammenhängend der *Grind*.

Kropf, ahd. kroph, w. cro, crw eine Windung, Rundung, crôb was einen runden Haufen bildet, cropa der Kropf, cropiad in einen Haufen sammeln.

Krüppel, w. cra die Hitze, was eintrocknet, crab eingeschrumpft, crepa ein kleiner, zwergartiger Mensch, crepaç was zusammengeschrumpft ist, crebaçu einschrumpfen, crwb höckerig. In der Pfalz heisst *kruppig*, *Kruppes*, *raupig*, so viel als klein.

Lau, ahd. law, lao, w. clau gleichmässig, gelinde, aufrichtig, clauar lauwarm, gemässigt, mild, clauaru lau machen.

Lauch, *Lauge*, ahd. lauh, nord. laukr, die Zwiebel, lauga, angels. leah, laeg, lix die Lauge, w. awç scharf, lat. acuo, llawg was scharf ist, reizt, der Appetit, allawg der Alaun.

Laus, ahd. angels. und nord. lûs, w. llau die Läuse, lleuen die Laus, lleua lausen.

Latte, ahd. angels. latta das Brett, w. clawd ein dünnes Bord; llâth die Messstange, Messruth, Latte, die Elle.

Laut, ahd. hlût, sonorus, ir. luadham sprechen, laut werden.

Lauter hlûtar, purgatus, w. llud was beim Brennen übrig bleibt, das Wesen, rein, daher lludw die Asche, lludwaw in Asche verwandeln; lauter in der Bedeutung von „aufrichtig“ ist das w. clau, und in der Bedeutung von „all“ z. B. lauter Lügen, ist es das w. llawer, sehr viel.

Leder, ahd. ledar, nord. ledr, angels. lethar, w. lledyr.

Lein, ahd. lîn Flachs, goth. lein, lat. linum, λίνον, w. llin, die *feine Faser*, Lein, Flachs, llinin leinen, darum auch llinyn die Leine, der Strick, llinynu mit einer Leine binden, llia weben, ir. leine das Tuch, Betttuch.

Leute, ahd. liut, w. lliw was durchgeht, lliwed was durchgeht, die Oberfläche deckt, die Leute, Menge, Nation, llu was all in Bewegung ist, das Gedränge, die Menge, lluadu zusammendrängen, lluaws das Volk, die Masse, λαός, lliaws viele, die Menge, llwyth das, was geboren ist, der Volksstamm, die Einwohner. Zu vergleichen poln. ludzy die Leute.

Licht, ahd. liht, lux, liuhtjan lucere, w. lla, was hell ist, clarus, llu was in Bewegung ist, lluç ein schneller Wurf, das schnelle Aufleuchten, Aufblitzen, lluçed der Blitz, lluçedu leuchten, blitzen, llug die Quelle des Lichtes, ein unbestimmtes Licht, llugai dämmern, llugaint der Glanz des Lichtes, llugant die Brechung des Lichtes, lluganu glänzen, glitzern, llugas die Dämmerung, llugiannu machen, dass Etwas glänzt, llugyn der Lichtstrahl, lat. luna der Mond, llewyç das Licht, der Glanz, llewyçu erleuchten, scheinen, llewyçus erleuchtet.

Locker, w. llac lose, nicht fest, aus der Ordnung, krank, liacau lockern, llaciaw lösen, yslac, yslacaw, yslaciaw und das Deutsche schlockern, schlottern.

Luder, ist vielleicht aus *lichi* todt und *dior*, Thier entstanden, insofern man das in Fäulniss übergehende Fleisch der Thiere damit bezeichnet. Im Volksleben finden sich auch die Ausdrücke: „lieb, Luder, kleines Luder“ für kleines liebes Kind; von Luder, dem verreckten Thiere lässt sich diese Bezeichnung nicht wohl herleiten; nahe steht w. *llwd*, *llwdyn* das Junge, das Thier. Dem ähnlich sagt man zu Kindern: lieb Mäuschen, ohne je den Namen eines andern Thieres so zu gebrauchen; aber *maws* heisst die Lust, das Vergnügen, und *mausen* im Volksdialekt sich der Sinneslust hingeben. So hat Alles Sinn und Verstand, was man gewöhnlich dem Zufall, der Willkür beimisst. Das gilt auch von einem grossen Theile unserer Namen, besonders am Rheine und den angrenzenden Ländern für den Einfluss des Keltenthums, wovon ich bei einer andern Gelegenheit reden werde. Bei dem Volke wird eine Hure auch Luder genannt; im Irischen heisst Hurerei *lotaim*. Ausserdem vergleiche *liederlich*, dessen Orthographie schwankt, weil man sich um den Stamm nicht kümmerte.

Lust, ahd. *lust*, *appetitus*, *affectus*, ir. *luth*, das Verlangen, *luthgaire* die Freude.

Magen, ahd. *mago*, lat. *stomachus*, w. *magu* ernähren. Vergleiche meine kelt. Studien pag. 19.

Mahd, angels. *mawan*, mähen; w. *med* voll, reif, *medel*, *medi* das Schneiden, mähen, daher *mis medi*, Aerntemonat, September, wichtig wegen der Ortsbestimmung, indem in südlichen Ländern die Aernte

früher eintritt; medelwr der Mäher, ebenso medwr. Zu vergleichen sind ἀμνητῆρ maturus, und messis.

Mahn, der Korb, ein pfälzer Ausdruck; w. maned der Korb, von man was hält, umfasst, die Hand, daher lat. manus.

Mai, majus, w. mai, von ma offen, der die Felder und Blumen öffnet, indem er die Erde vom Froste befreit. Auch dies Wort weist nach dem Norden, wie der September.

Mäkler, w. mael was man gewinnt, der Vortheil, maela gewinnen, maelier der Kaufmann; jetzt bedeutet Mäkler den Zwischenhändler; maeliera handeln, verkaufen, maelieraeth der Handel, maelieres die Kaufmannsfrau u. a. m.

Manigfaltig, ahd. manag viel, w. mynyg oft, mynygu wiederholen, vervielfachen, mynyçwez die Manigfaltigkeit der Erscheinungen.

Mantel, ahd. mantal, w. mant was fest schliesst, die Kinnlade, der *Mund*, mandibula, mantell der Mantel, mantellu mit einem Mantel bedecken, mantellwr der einen Mantel trägt.

Mark, ahd. marag, angels. mearg, merg, nord. mergr; w. mēr das Mark, mēraiz markig, mērasgwrn das Markbein, mērawg reich an Mark.

Mähre, ahd. marah, nord. mar, meri, angels. maere, nach *Pausanias Phoc. 19* ein gallisches Wort, w. març das Pferd, marçaw reiten, marçai der Reiter, marçaiz dem Pferde ähnlich, marçwys ein Reiter, trimarçwys ein Reiter, dem 3 Pferde zu Gebote stehen, daher die τριμαρχισία des Pausanias.

Markt, ahd. markad, angels. marked, nord. markadr, w. marçnad das Ausstellen, Aussetzen, der Markt, marçnadu markten, marçnata handeln, feilschen u. a., ir. margadh, lat. mercatus.

März, ahd. marceo, lat. martius, w. marwvis der Todtenmonat, wo die Natur schläft.

Masche, ahd. masca, w. masg was geflochten, gewoben, netzartig ist, das Latten-, Gitterwerk, was aus Drath geflochten ist, die Masche, masgu weben, vergittern, Netze machen u. a.

Maulwurf. Dies Wort hat mancherlei Deutungen erfahren, deren Haltlosigkeit oder Ungereimtheit hier nicht nachgewiesen werden soll. Sicher ist „Maul“ welschen Ursprungs; denn moel bedeutet aufgehäuft, der Haufen, moeli aufwerfen, aufhäufen, ir. moil aufgehäuft, mual der Hügel; w. malur die vom Maulwurfe aufgeworfene Erde.

Mausen, mausern, w. miw das Abwerfen der Federn.

Mahlen, ahd. goth. malan, angels. mala, lat. molo, gr. μύλλω, w. mal was ausdehnt, in Theile zerlegt, was zerstossen, gequetscht ist, das Mahlen, malu, maluriaw mahlen, malwr der Müller, meilon das Mehl, meiloni zu Mehl machen.

Malen, ahd. malan, nachahmen, malen; w. mal ähnlich, malâu ähnlich machen, gleichen.

Meister, ahd. meistar, angels. maester, lat. magister, w. mais die Erfindung, der Anschlag, die List, die Betriebsamkeit; maist was erfunden ist, meisiwr der Erfinder, meistyr der Meister, meistroli

Meister sein, herrschen, meisterhaft arbeiten, meistrolaeth die Meisterschaft. Vergleiche bemeistern.

Milbe, ahd. miliwa, w. mil ein lebendes Wesen, ein Thier, mit vielen Ableitungen.

Minder, ahd. min weniger, minniron vermindern, lat. minor, w. mân klein, wenig, fein, manâu klein machen, fein werden, manawl zart, fein, manu verkleinern, mit sehr vielen Ableitungen; ir. min klein.

Mine, Erzgang, w. mwn.

Minne, ahd. minna die Liebe, das Verlangen, die Süßigkeit, daher minnisam freundlich, lieblich, süß, w. mwyn lieblich, zärtlich, sanft, höflich, die Freude, der Vortheil, Genuss, mwynaw sich erfreuen, Gebrauch machen von Etwas, ir. maoin die Liebe, Zärtlichkeit.

Missen, ahd. missjan, farmissjan, w. meth der Verlust, methu fehlen, Mangel haben, methwr Einer, der vermisst, ir. meatham.

Möhre, ahd. moraha, w. rhon der Schwanz, die Spitze, moron die Rübe, moronen, moronyn, dasselbe, mit 10 verschiedenen Arten.

Mülm, ein lockerer, trockner, staubiger Körper, das Gebröckel, w. ir. mall lose, locker, ohne Zusammenhang, sanft, dumm, schlecht, lat. malus, maliannu erweichen, die Energie, Kraft nehmen u. s. w.

Münze, ahd. muniza, muniz, lat. moneta, angels. mynet, nord. mynt; munizôn, angels. mynetian münzen, w. mwn, ein getrennter Körper, die Mine, das Metall, mwnai die Münze, mwnaiz metallähnlich, ir. monadh. Vergleiche Batzen.

Minze, ahd. minza, lat. menta, μινδα, angels. minta, ir. miontas.

Nagel, ahd. nagal, w. hoel, ἥλος, hoeliaw, nägeln, ferner ir. speice. Jetzt heisst eine Art Nägel „Speichernagel“. Ist diese Bezeichnung von Speicher abzuleiten, für dessen Bedielung keine anderen Nägel gebraucht werden, als zu andern Böden, oder haben wir eine der mehrfach vorgekommenen Kompositionen?

Namen, ahd. namo, sanskr. naman, lat. nomen, ὄνομα von Pott als jnaman (von jnâ erkennen) aufgefasst, wie nosco und γινώσκω; w. nam das Zeichen, Stigma, Brandzeichen, der Mangel, Fehler, die Ausnahme. Es ist natürlich und gerade auch aus der Geschichte der letztern Karolinger bekannt, dass man, ehe die Namen entstanden, einzelne hervorstechende Merkmale, besonders körperliche Mängel zur Bezeichnung der Personen gebrauchte; so auch jetzt noch im Volksleben, wo die Rothe, Lange, Bucklige, Krumme u. s. w. noch ihre Rolle spielen. Dem ähnlich erinnert das „mal“ in zwei- dreimal an das Kerbholz der frühesten Zeiten.

Andere Formen sind nw, enw, enwi, henw.

Niss, ahd. niz, angels. hnitu, nord. nit, w. nez, was sich dreht, ein kleiner Wirbel, der Platz, wo ein Ding sitzt, die Niss in den Haaren, nezawg reich an Windungen und Nissen, nezen eine einzelne Niss.

Rad, ahd. rad und rat, lat. rota, sansk. ratha der Wagen, w. rhod der Kreis, die Ekliptik und

das Rad, rhodawg mit Rädern versehen, rhodawl kreis-radförmig, rhodwr ein Radmacher.

Pfeife, ahd. phîfa, angels. pip, alts. pifa, nord. pipa, w. pib, piben die Röhre, Pfeife, pibaw pfeifen, pibell Flöte, pibellu eine Pfeife machen, pibwr, pibyz ein Pfeifer, pipiannu pipen, çwib die Pfeife.

Pfeil, ahd. phil, lat. pilum, angels. pil, nord. pila, w. pal der Strahl, palad das Ausschessen, Strahlen, paladu ausschessen, strahlen, paled der Schaft, Wurfspiess, paledu einen Wurfspiess schleudern, eine Lanze brechen.

Pfeiler, ahd. pilari, alts. pilre, nord. pilarar, w. pill der Stamm, Stengel, die Stange, der Schaft, die Grundlage, der Sicherheitsplatz, meist früher durch Verhaue gebildet u. s. w.

Pferch, ahd. pferrich, w. perc eingeschlossen, eng, der Pferch, percu einschliessen, pari die Herde. Man vergleiche hierzu Park, ahd. parc, angels. parruc.

Pflaster, ahd. plastar, phlastar, angels. plaster, nord. plastr, lat. emplastrum, w. pae lled, was ausbreitet, zusammenhängt, paled das Pflaster, paledu darüber breiten, pflastern, ebenso plast ausgebreitet, plastyr, plastriaw, plastriwr.

Pflücken, angels. pluccian, w. plig die Schale, das Pflücken, pliciaw schälen, plug die Haut, pligaw die Haut abziehen, plisg die Hülse, plisgaw enthülsen.

Pfoste, ahd. phost, postis, angels. post, w. post was Zweige austreibt, der Stamm, Pfosten, postiaw als Stamm aufschessen, einen Pfosten aufstellen,

postiad einen Pfosten, Pfeiler aufstellen, postyn ein kleiner Pfosten.

Pike, ahd. pickhe (?) w. pig, was sich in eine Spitze endigt, die Spitze, Pike, der Schnabel, pigawg voll Spitzen, pigiaw stechen, brickeln, aufpicken. So heisst der Ida von id, spitz

Pinzel, ahd. pensil, w. pwyn, pwynt was spitz zuläuft, pwyntel der Pinzel.

Platte, platt, schw. platt, w. ble die Ebene, pla ausgedehnt, was sich verbreitet, auch die Plage, plad ausgetrieben, durch Schlagen breit gemacht, eine Platte.

Prahl, franz. brailier, w. brawl, pl. broliaw das Wachsthum, Aufschwellen, auch sich rühmen, in der Pfalz „dick thun“; broliaw aufschneiden, prahlen, broliwr der Prahler, broled das Prahl, brolwyd der Reichthum, brolig reich, fruchtbar, üppig von einer Gegend. Zu vergleichen proles die Nachkommenschaft und die Hoden.

Preis, ahd. pris, w. pri was gleichen Werth hat, der Preis, das Lösegeld, pridaw im Werthe gleich machen, auch sühnen, letzteres wichtig wegen des Wehrgeldes bei den alten Deutschen, pridiaw einen Preis bezahlen, ein Pfand hinterlegen, sühnen, prise der Werth, prisiaw u. a. m.; ir. brigh, lat. pretium.

Werth, ahd. werd, goth. vairths, w. gwerth, gwerthes der Werth, Preis, Verkauf, gwerthvawr werthvoll, gwerthu kaufen, verkaufen, verwerthen, gwerthwr der Käufer und der Verkäufer. Im Satze und zwar in den obliquen Kasus verliert sich g.

Vortheil, w. tal bezahlen, gordal was über und über bezahlt ist, von gor gar, sehr. Auch Urtheil und Ordale lassen sich hier betrachten.

Probe, lat. probo, angels. profian, w. praw, prawv, pl. provion Versuch, Erfahrung, prawvaen der Prüfstein, von maen der Stein, provi versuchen, erforschen, mit dem Geschmack prüfen, unternehmen, proviad der Versuch, proviadu, proviannu versuchen, provwr der Versucher, Unternehmer.

Pfad, ahd. pad und pfât, gr. πάτος, hebr. פֶּתַח treten, w. pa was fortzuschreiten sucht, daher βαίνο, pes, Fuss, paith der Weg, gerade aus.

Pfad, heisst in Baiern und Oestreich auch ein Hemd, Ueberwurf, Badetuch und Aehnli., w. pais ein Gewand.

Pfuhl, ahd. pful, angels. pol. pul, nord. pula, lat. palus, w. pwll eine Grube, ein kleiner Pfuhl, Sumpf.

Pfennig, ahd. pending, penthing, phenning u. a., w. pun gleich an Werth. Vergleiche Batzen, zahlen, Werth, Preis. Nach der frühern Art zu etymologisiren lief man von „pecu“ bis zu „Pfanne“, weil Pfennig eine Hohlmünze gewesen sei.

Pfanne, ahd. phanna, panna, lat. patina, w. pan ein Gefäss, Pfanne.

Paar, ahd. und nord. par, w. par bereit, der Genosse, der Gesell, die Verbindung, Heirath, parai was ein Sein veranlasst, parau fortdauern u. s. w. Aehnlich das Folgende:

Papa, ein sehr verbreitetes Wort, παῖ äolisch der Vater, πάπας, pers. papa, baba, franz. ital.

schw. papa, pappa, w. pa was fortgeht, einen Bestand bildet, pab was erzeugt, Leben gibt, der Vater.

Papier, gr. *πάπυρος* und hierzu Plin. hist. nat. XIII. 11. Papyrus ergo nascitur in palustribus Aegypti, aut quiescentibus Nili aquis, ubi evagatae stagnant..... Radicibus incolae pro ligno utuntur; nec ignis tantum gratia, sed ad alia quoque utensilia vasorum etc. Das Welsch gibt pabir der Binsen, die Binsenkerzen, pabiraiz binsenartig, pabwyr, die breite Pechbinse, zum Feuern gebraucht, pabwyrä Binsen sammeln, pabwyräwg reich an Binsen, pabwyrän ein einzelner Stock, pabwyrän die glatte Binse bullrush, papyr das Papier, papyrwr ein Papiermacher, und die gewöhnlichen Ableitungen auf aiz, awl, iad. Hervorzuheben ist noch papyrwrwän Papierschilf, Papierrohr, von brwän das Rohr. So verhält es sich mit liber das Buch, das mit liber frei, liberi die Kinder nicht eines Stammes sein kann. *Llwyd* hält es mit w. llyvyr die innere Rinde, der Bast des Baumes, zusammen; corn. levar, livar, pl. livrou, arm. leur, ir. leavar, leabhar das Buch und das Schiff. Dazu Plin. loc. cit.: Ex ipso quidem papyro navigia texunt, et e libro vela tegetesque nec non et vestem, etiam stragulam ac funes. So erklärt sich w. llyvan das Seil, llyvanen die Kordel, llyvanu binden.

Hierzu vergleiche kelt. Studien I. 1. Heft. S. 34—43, 153—157, über den Zusammenhang mit Aegypten.

Pech, ahd. peh, angel. pic, nord. bic, lat. pix, gr. *πίσσα*, lit. pikkis, w. pyg, pygu verpichen, pygwyz,

pygwyzen Pechholz, *Fichte*, wegen ihres Harzes so genannt.

Peitschen, w. baezu, maezu schlagen, daher metzen, schlachten, Metzger, Meissel, Steinmetz.

Pelz, ahd. pelliz, plur. pelliza, w. pil die Oberfläche, pilen das Häutchen, die Rinde, pilenu ein dünnes Häutchen bilden, mit einem Häutchen bedecken, piliaw die Rinde abnehmen, pflücken, schälen und plündern, pilig was von Rinde, Haut gemacht ist, pilyn ein Stück Haut, Alles, was zur Bedeckung dient, pilyndawd die Kleidung, pilynu bekleiden, pilys, pilysyn der Pelz, pilysawg, was einen Pelz trägt. Vergleiche pellis.

Pflanze, ahd. planza, angels. plant, lat. planta, w. plan was ausgeht von Etwas, der Lichtstrahl, der Schössling, das Pflanzen, planaiz, planawg das Aufschossen, planva die Pflanzschule, planig gepflanzt, plant die Emanation, Nachkommenschaft, Kinder, planta Kinder erzeugen, sich fortpflanzen, plantaç kleine Kinder, plantaiz wie ein Kind, planteiziaw kindisch werden; planed was strahlt, leuchtet, ein Planet, planad strahlend, ein Meteor.

Potte, in der Pfalz, das Auge, die Knospe an den Bäumen, „die Potten schwellen“; w. poth was aufschwillt; so die Pocke, ir. bocam aufschwellen.

Pot, der Topf, w. po was in sich fasst, pot der Topf, daher potel die lederne Flasche, bouteille.

Pissen, w. pis was sprützt, springt, pisaw, pissen, pisawd das Pissen, piser die Jauche, pision Urin u. a., also wie brunsen von Brunnen, Born.

Kacken, gr. κάκκη, lat. cacare, w. caç der Dung, caçad ein unfläthiger Mensch, caçan ein Feigling, (σχεισπερλ,) ebenso caçgi, caçu sich ausleeren, caçva die Dungstätte, caçgiaiz feige, elend, caçgieizrwyz die Feigheit, cagyl der Dung, ir. cac, cacam.

Plage, ahd. plaga, nord. plâga, plagan, w. pla was sich ausdehnt, ausbricht, die Plage, plaeaw, plaü plagen, quälen, ir. plaig u. a. Mit pla lässt sich pled, pledren die Blatter vergleichen.

Platz, w. lle der freie Platz, ble dasselbe, plas der Platz, Raum, ein grosses Gebäude, Halle, Palast, palatium.

Punge, in Nordd. ein Pack, Bündel, w. pwn der Bündel, Pack; vergleiche binden, und pwniaw auf-laden.

Quell, angels. cwaele, ir. bual das Wasser, w. bal was hervorspringt, balaw der Ausfluss des Wassers, balau hervorspringen. Damit steht in Verbindung „Biel“ in der Schweiz, nicht weit vom Ausmünden des nach dem Orte genannten Bielersees, oder ist für seine Deutung eher bual massgebend. Für den Wechsel von p und k, b und g, b oder p und qu mag w. pwy, welcher, lat. qui, ahd. quena, goth. queins, γυνή, altn. quon, quan, qvinna, angels. coen, engl. queen die Frau, ir. bean, ban wie banab die Aebtissin, w. bun; bod das männliche Glied, die Hode, ahd. quoden die Hode, die weibliche Scham, im Volksdialekt die φός, φουττ; ahd. quaz eine Münze, w. bath u. s. w. angeführt werden.

Quer, ahd. thwerh, w. gwyr schräge und ir. cuar verkehrt, zwerch.

Quetschen, angels. cwysin, w. gwasg der Druck, gwasgu pressen, quetschen, auch gwth der Druck, gwthiaw drücken, quetschen.

Quitt, nieders. quitt, w. gad, gadaw weggehen, verlassen, abstehe von Etwas.

Racker, ein Schimpfname, der Schinder, daher Rackerkarren, Rackerknecht, Rackerhund, ir. riaghaire der Schinder, Henker.

Radies, Rettig, ir. raidis.

Rädern, reitern, reinigen, durch das Sieb säubern, ir. criathar das Sieb, creithirin ein kleines Sieb, criathradh das Sieben.

Rahmen, angels. rima, poln. rama Bilderrahmen, w. rhim die Grenze, der Rahmen, mit manchen Ableitungen, ystram der Rahmen, tram der äussere Umfang, äusserst, in vielen Kompositionen, daher trans, extra und extremus.

Rail, Mainz, ein schmaler Durchgang zwischen Gebäuden, w. rhail, was trennt, rhwyll der Durchgang, ir. reil offen.

Rain, ahd. rain der Rand, die Grenze, in welchem letzten Worte sich noch der anlautende Hauch befindet, ir. reim, raon der Weg; im Deutschen bezeichnet Rain den Grasstreifen zwischen 2 Aeckern, der auch zum Durchgang dient, allerdings aber die Grenzmarke macht; w. rhim die Ecke, der Rahmen, Begrenzung, rhimp die Grenze. Rahmen und Rand sind zur Vergleichung zu nehmen.

In Bezug auf Rand lässt sich die Redensart: „es versteht sich am Rand“ d. h. von selbst, etwas näher betrachten. Mit Rand lässt sie sich ohne gewalt-

sames Deuten nicht vereinigen; das Welsch bietet amran sogleich. Im Irischen bedeutet rann die Wahrheit. Dass dergleichen Reste der alten Sprache sich im Volksleben erhielten, oft sogar ein germanisches Röckchen erhielten, lässt sich in „anführen“ w. anghywir unwahr, unrecht, treulos, anghywyriaw unrecht thun, „ein Wald von Haaren“ w. gwallt das Haupthaar und vielen andern nachweisen, in denen das Keltische und seine deutsche Uebersetzung ein Wort bilden, wie der „Elendsklo“ w. clo elend, schwach, der Speichernagel, ir. speice der Nagel u. a.

Ranken, in der Pfalz, Würtemberg und weiter, ein Stück Brod, sonst auch Runken, w. rhan ein Theil, Stück, rhanu vertheilen, rhanwr Theiler, ir. ran, rann der Theil, rannam theilen. Hierher gehört ῥήγνυμι, brechen w. rhwygaw, ir. raona das Brechen.

Rang, fr. rang, w. rhenc, rheng die Reihe, rhenciaw in Reihen setzen, ir. ranc die Reihe, Ordnung.

Rappen, in der Pfalz und sonst weit verbreitet, diejenigen Theile, an welchen die Beeren der Weintrauben sitzen, w. gra was in Fülle, was gehäuft ist, die Tranbe, graban der Weinberg u. a. Stütze ich mich auf den von *Grimm* für das Gothische und Altnordische nachgewiesenen Wechsel von dd und gg, so dürfte auch Traube, ahd. drubo, druba, drappo, letzteres der Rappen, Kamm der Traube, wie das *Graff* so nennt, dazugezogen werden. Zu dem angeführten Gesetze füge ich noch einige Beispiele, die eigentlich nach dem das d begleitenden Hauche,

aus welchem das z wie das h und g entstehen mussten, für überflüssig erscheinen könnten. W. gwain, gweini, deutsch dienen; ir. traighige Tragödie; ir. tighim, w. go, gad gehen; w. twym, καῦμα die Hitze und einige andere.

Rath, ir. raith das Dazwischentreten, das Verhandeln, w. rhaith recht, rhaid was Noth thut.

Raub, ahd. raubon, alts. robbon, angels. reafjan, rypan, w. rhaib das Zusammenkrallen, Erhaschen, Wegschnappen, Entreissen, Plündern, von rhab was festhält, hemmt, rhabu festhalten, rheibus räuberisch, rheibusaw räuberisch werden.

Reif, ahd. reif, goth. raips, angels. rap, nord. reip, w. rhev was gesammelt, gebündelt ist, dick, rhevawg, was bindet, das Band, rhesyn das Seil, das Band, rhaf, rhafan, rhafiaw das Seil und ein Seil machen.

Rauchwerk, w. rhuç die Haut, auch Hülse, Kapsel, das Kleid, rhuçen das Kleid, die Haut, rhwawg reich an Haaren, rhwç dagegen bedeutet rauh.

Rede, ahd. radja, goth. rathjo, angels. red, nord. raeda, w. fraeth schnell, beredet, bestimmt, klar in der Sprache, fraethed die Rede, fraethder der Fluss der Rede, fraethebu anreden. Zu vergleichen φράζω und ἔπος, w. eb, ir. raidhim sagen, comhraidhim sich unterhalten, readhlabrachd die Unterhaltung, w. amrhawd dasselbe.

Reich, *regieren*, ahd. richi, goth. reiki, rice, alts. nord. riki, w. rhi, plur. rhiaw wer ausgezeichnet ist, etwas Besonders ist, der Führer, rhiad was ausgezeichnet wird, rhial von erster, vorzüglichster

Abkunft, rhiallu die Macht eines Königes, ir. rac der König, daher der „Recke“, ri und righ der König, mit mancherlei Ableitungen, lat. rex, rego, w. rhiez die Herrschaft, rhiezu herrschen, rhies die Herrin; das Land ir. crich, auch die Gegend, findet sich in *Landstrich*, da „streichen“ auf dieses Wort keine Anwendung finden kann.

Reif, ahd. rîfi, alts. rîpi, angels. rîpe, w. rhew was glatt, schlüpfrig ist, worüber man leicht gehen kann, daher auch die gepflasterte Strasse, das Eis, der Frost, rhewi frieren, rhewiad, rhewin das Ausgleiten, der Fall, daher rhewiniaw machen, dass Etwas fällt, zerstören, ruina. *Reifen*, heranwachsen, „er ist zum Jüngling gereift“, entspricht dem w. priv, priviaw heranwachsen. Priv bezeichnet das Beste, Höchste, die Vollkommenheit und Aehnliches.

Reim, ahd. rim, hrim, w. rhwym was zusammenhält, verbindet, also das Band, der Riemen, auch gebunden, rhwymaw binden, rhwymyn der Riemen, rhwymed gebunden. Vergleiche oben rhim in Rahmen.

Reisen, goth. reisan, angels. reasan, w. pre der Anfang eines Laufes, pred das Wandern, preidiaw reisen, rhawd der Weg, der Lauf, la route, rhe schnell, rhed der Lauf, rhëad das Laufen, rhawtiaw rasch vorwärts gehen. Wegen des aus der Aspiration des r hervorgegangenen p vergleiche „Reifen.“

Reiten, befruchten, begatten, der Reitochs, w. rhid der Keim, Same, rhidiaw schwängern, ir. reaith, reithe der Bock, reitheadh schwanger, befruchtet, besprungen.

Riemen, ahd. rieme, riumo, angels. ream, siehe Reim. Man bezeichnet damit auch das Ruder, ir. ramha, der Ruderer ramhaire, lat. remus.

Rost, ahd. rôst, rostjan, nord. rist, w. rhost, rhostiaw, ir. rost, rostam, letzteres rösten, rosta geröstet, w. cra was trocknet, cras der Rost, crasu torcknen, rösten, backen. Der Rost im Korn, auch Brand, Mehlthau genannt, w. rhwd auch mit Räute, räutig verwand. Der Grundbegriff ist rhw was ausbricht, rhwd was sich auf der Oberfläche ansetzt; vergleiche Krätze.

Rübe, ir. raibe, w. ervin, gr. ῥάπυς, und Rapunzel. Vergleiche Möhre.

Rudel, ir. ruta die Herde.

Ruthe, ahd. ruota, angels. rota, alts. ruoda, w. rhud der Schlag, das Vorantreiben, ir. riadh die Strafe, riadhlan das Zuchthaus.

Sack, ahd. sak, goth. sakkus, altn. seckr, angels. sacc, w. saç, saçell der Säckel, saçu, saçellu in den Sack stecken, auch seçi, seçiad u. a., ir. sac, auch rac und tioch.

Säen, ahd. sâan, sâhan, sajan, goth. sajan, angels. savan, nord. sôa, w. hâd die Saat, hâden ein Saatkorn, hadu säen, Samen ziehen. Hierzu „Hades“ und die Eleusinien. Kelt. Stud. I. 115.

Säge, ahd. saga, sagôn, segôn die Säge, sägen, angels. saga, nord. sög, ir. seadha. Zu vergleichen sind, das Sech, Sechbrett, ahd. seh die Sense, segansa die Sichel, sihhila das Messer sahs.

Salz, ahd. hal, lat. sal, der Ortsname halla, halhuz die Saline, gewöhnlich salz, goth. nord. angels.

salt, sanskr. sara, gr. ἅλς das Meer, die Salzfluth, die Sülze, die Soole, hängen zusammen mit w. hâl, pl. haloz das Salz, Alkali, die Saline, halen das Salz, halenai ein Salzkeller, halenu salzen, Salz machen, halenwr der Salz bereitet; hal heisst auch voll, die Fülle, halad das Schwängern, also wie πλήρης und πληροῦν γυναῖκα; ebenso gehören hierher haliw, saliva, σίαλον, πτύαλον, der Speichel, halt das Salz mit 13 Ableitungen, halawg besudelt, schmutzig, franz. sale, gr. κηλὶς, der Schmutz. Im Irischen saile die See, sailear ein Salzverkäufer, saillim salzen, saillte Salz, salor, salann Salz, saltoir ein Salzverkäufer.

Sauer, ahd. angels. altn. sûr, w. sur, suraw säuern, suranen der Sauerampfer, surdoes Sauerteig, jetzt noch „Desem“ in der Pfalz, surez die Säure, suryn alles Sauere, surian die Kirsche.

Seim, ir. saimh süß, daher Honigseim, ahd. angels. seim.

Saum, ahd. saum, w. hem der Rand, Saum, die Borte, hemiaw säumen, hemiad das Säumen.

Schaft, ahd. scaft, altn. skapt, angels. sceaft, w. sav das Stehen, safwn der Schaft, safwy die Lanze, safwyad, safwyaw eine Lanze gebrauchen.

Schale, ahd. scâla, nord. skel, w. sil, ir. scala, sgala, sgill.

Scheinen, ahd. scin, angels. scena glänzend, der Schein, sceinan erscheinen lassen u. a., w. huan die Sonne, huanu scheinen, Sonnenschein verbreiten, auch tywyn der Strahl, tywynu scheinen.

Scheel, schielen, angels. scylian, w. gwel der Blick, gweled blicken, sehen, sylw, sylwi, syllu, selu, selwy sehen, mit mehr als 50 Ableitungen, ir. sillim, ἰλλω, ἰλλός.

Scheren, sich fortbegeben, „schere dich“, ir. sgaram weggehen, w. esgar, esgariaw. In Mainz ist „scheren“ gleichbedeutend mit laufen, ahd. scorron hervorgehen, geboren werden.

Schiessen, ahd. sciozan, w. saeth der Pfeil, saethu, saethyta schiessen, saethwr der Schütze, lat. sagitta der Pfeil.

Schiff, ahd. scif, scef, goth. skip u. so vielfach in anderen Sprachen, ir. scaffa, scaf und sgib.

Schippe, ahd. scuvala die Schaufel, w. caw hohl, ysgau, ysgub, ysgubell die Schaufel, der Besen, die Bürste, ysgubaw wegkehren.

Schleifen, ahd. slifan, angels. slipan, w. llib was glatt ist, lat. glaber; die Stammform erhielt sich in schlüpfrig; yslib, glatt, schlüpfrig, yslipan, yslipanu schleifen, glatt machen, yslipanwr ein Schleifer. Was glatt, schlüpfrig ist, bezeichnet man im Irischen mit sleamhain, sleamhuin, sleim unser „Schleim“ schleimig; sliogam heisst glätten, daher der *Schlichthobel*, womit die Schreiner die Bretter eben und glatt hobeln.

Schlitten, ahd. slito, ir. clud der Wagen, Karren, cludaw fahren, tragen, ysled die Trage, der Schlitten.

Schmausen, w. mes die Mahlzeit, auch die Mast, worin sich der Stamm noch findet, mesig essbar,

mesigaw essen, mästen, mest ein Theil der Mahlzeit, mestyg was gekaut ist.

Schmal, ahd. smaf, w. mal getrennt, nicht ganz, unbedeutend, schmal, leicht, eitel, vergeblich, verliebt, faselnd, maldawd die Verliebtheit, lat. malo, bis jetzt durch magisvolo erklärt.

Schmieden, ahd. smid, smida, smidon, w. maezu schlagen, ir. smistim schmieden, wodurch Schmied in Verbindung tritt mit Metzger und Steinmetz, smeidim sich biegen, wovon unser geschmeidig, während das Geschmeide von schmieden abzuleiten ist.

Schnecke, ahd. sneccho, ir. snaighim, ahd. snaham kriechen, engl. snake die Schlange.

Schornstein, w. swrn die Oeffnung, das Loch, ir. sorn der Ofen, die Feuerstätte.

Schoppen, ahd. scoppon stopfen, scobar der Schober, ist abzuleiten von w. swp der Haufen, swb gehäuft, gebündelt, sowie Scheune, Scheuer von heiniar die „Aernte“ herkommen.

Ständer, ahd. standa, stanta, angels. stant der Krautständer, ir. stanna, stonta das Fass.

Trichter, ahd. trihtari, w. trw was rund geht, sich dreht, durchgeht, trwca ein rundes Gefäß, trwy das Durchlassen, ebenso trwyad und trwyd, trwydaw bersten u. a.

Zuber, ir. tobra, tiobra die Quelle, das Wasser, tiubruid die Zisterne, tobra auch lavacrum.

Zwiebel, mhd. zwifal, böhm. cybule, pol. cebula, w. sib was sich einhüllt, sibwl, sibol, sibolen die Zwiebel, ir. siobal und siobol.

In dieser Weise lassen sich noch viele andere Wörter aufführen, welche hinlänglich darthun, dass die Verwandschaft des Althochdeutschen mit dem Keltischen weder in zufälligem Erborgten einzelner Begriffe und Worte, die der nachbarliche Verkehr vermittelte, noch auch in dem Zusammenhange mit Asien begründet sein könne; in dem ersteren Falle hätte die ganze Sprache, die ganze geistige Bildung, die Sitten und Gewohnheiten, ja in vielen Fällen sogar die Geschichte des einen Volkes in das andere übergehen müssen, was sich aus den einfachsten psychologischen Gründen ablehnen lässt; im zweiten Falle hätten die Völker bei ihrem Scheiden aus Asien bereits eine Bildungsstufe erreicht, die ein Auswandern in so grossen Massen nicht mehr zuliess. Nur Nomaden haben die östlichen Gegenden Europas heimgesucht in den frühesten Zeiten und selbst in spätern kein Volk, das eine solche Summe von Bildung den unterworfenen Bewohnern des Landes gebracht hätte, wie die ist, welche durch die von mir mitgetheilten Wörter vertreten wird. Stets haben die wilden, kräftigen Söhne der Natur die bereits lange angesiedelten, durch den bleibenden Wohnsitz, die Kultur des Bodens und die nothwendig enge Gemeinschaft weit vorangeschrittenen, aber darum auch schwächern Einwohner unterjocht, und wurden ihrerseits diesen unterthan durch den Einfluss der Kultur, den das gebildete Volk auf das ungebildete immer geübt hat. War es nicht so in Gallien, wo sich bis auf wenige verschliffene Worte die Sprache der siegreichen Franken in der romanischen gänzlich verlor? —

Der Verfasser der Geschichte der deutschen Sprache liess die Kelten bei dem Einbruch der Germanen bereits auf der Stufe der Ackerbauer stehen, aber er zog nicht die sich weiter ergebenden Folgerungen, da ihm das erforderliche Material dazu abging. Die siegreichen Germanen wurden von den besiegten Kelten in Hinsicht auf die weit vorangeschrittene Kultur unterworfen und nahmen demgemäss sehr Vieles in ihre Sprache auf. Die Erforschung der deutschen Sprache kann darum ohne die Vergleichung mit der keltischen zu keinem ausgiebigen Resultate gelangen, und wie umfassend und gelehrt man immer mit dem Neuhochdeutschen das Althochdeutsche, das Gothische, Angelsächsische, Nordische und die slavischen Sprachen vergleichen mag, der Schlussstein fehlt in Vielem, und wird in einer noch bedeutenden Anzahl von Worten fehlen, für die auch das Keltische nicht ausreicht, da es nicht das einzige Element war, das die deutsche Sprache aufnahm, und abgesehen davon, trotz den Künsteleien von Owen, gleichfalls nur eine Mischsprache ist, die für manchen Begriff die Grundanschauung und die erklärende Wurzel nicht mehr bietet.

Wie nah das Verhältniss ist, in welchem die deutsche und keltische Sprache stehen, beweist die Vergleichung der althochdeutschen Worte, die ins Neuhochdeutsche nicht übergegangen sind, mit dem Keltischen. Dieses mag durch einige Beispiele angedeutet werden:

Au, awi, owi das Schaf, ir. ai, oi, yi.

Ag. goth. ogan fürchten, nord. ogn, angels. oga,

aege die Furcht; ir. agh, wovon aghaim fürchten. Das Stammwort hat sich in „Ekel, ekelhaft, ahd. ekilih, horrendum“ erhalten.

Aha, goth. ahva, aqua, nord. â, angels. ea, sanskr. ap, lit. uppe, w. aw, plur. awon das Flüssige, ir. ean, an.

Ehu, alts. eh, altn. ior, sanskr. asva, ir. each, equus.

Oh, aber, sondern, findet sich nur in der ahd. Uebersetzung des Isid. de nat. domini, und in der ahd. Evangelienharmonie des Tatian. Auch uzoh aber, dhoh obgleich, deutet auf diese Form als ihre Wurzel hin. Im Armorischen heisst hogen aber, sondern, ausgenommen, im Irischen ach, acht, achd.

Atto, goth. atta, w. tad der Vater, tadu Vater werden, tadwy väterlich, corn. taz, tad, arm. tât, ir. athair.

Ot, goth. aud, nord. audr der Besitz, die Reichtümer, ir. ed, eid der Gewinn, Tribut, die Abgabe, w. cyvoeth die Reichtümer, corn. peth.

Eit, sanskr. indh, lat. ardeo, gr. αἶθε das Feuer, ir. ydh, womit die Esse, der Aetna zusammenhängt.

Emazin, viritim, ir. modh (moz) der Mann.

Eno, numquid, nonne, w. onid.

Encho, in Niederdeutschland der Knecht, ir. ancaidhe.

Untarn, der Mittag, goth. undaurnimats, angels. undern, prandium, corn. hantar dydh der niedersteigende Tag.

Aranti, aronti, arunti die Botschaft, das Wort, der Auftrag, nord. eyrindi, goth. airinon eine Bot-

schaft erfüllen, *airus*, nord. *ari* der Bote, w. *ar* die Sprache, *arawn* die Beredsamkeit, *arain* beredet.

Ort, die Küste, der Rand, Winkel, der Stachel, w. *or* die Grenze, Küste, Ecke, ir. *or*, ur. Zu vergleichen *ὄρος*.

Arspelli, ahd. *ars*, nord. *ars*, angels. *ears*, *podex* und ir. *tol* oder *poll* das Loch, bilden diese Zusammensetzung.

Asni, goth. *asneis*, angels. *aesne*, *mercenarius*, w. *gwas* der Diener, *gwasnaeth* der Dienst; ebenso *gwasan* der Diener, *gwasant* der Dienst, *gwasneuthu* dienen.

Joner, *ionar* irgendwo; ir. *ionad* der Ort.

Weibon, *fluitare*, *agitari*, w. *çwyv* die Bewegung, Aufregung, *çwyvain* reich an Bewegung, *çwyvan*, *çwyvaw* hin- und herwogen.

Wig, der Kampf, der Krieg, ir. *bagh*, *agh*, daher *agmen*.

Wich, *vicus*, sanskr. *vesa*, *οἶκος*, der Ort, Flecken, daher das Weichbild (Weichbiet?) goth. *veîhs*, angels. *vic*, w. *gwig* die Ecke, die lichten Stellen im Walde, wo die alten Britonen ihre Weiler aufbauten, der Sicherheitsplatz, der befestigte Ort, die Stadt u. a.

Wat, *wetan*, goth. *vithan*, verbinden, *kiwed* das Joch, das Paar Ochsen, w. *cyd* verbunden, *gwez* das Joch, *gwezu* verbinden, unterwerfen, jochen. In eigener Anschauungsweise hängt damit „Wittwe“ die Vereinzelte, Beraubte, die wieder eine Verbindung eingehen kann, zusammen.

Witu, das Holz, angels. vudu, nord. vidur, w. gwyz die Bäume, Gesträuche, das Holz, die Holztabel zum Schreiben.

Watarjan, jubeln, ir. meadair der Jubel, meadrach froh.

Wuofan, goth. vopjan, angels. vepan, huepan, alts. wopan weinen; w. ub die Klage, ubain klagen, heulen, welches letztere dem w. wyl die Klage entspricht.

Sinwelbi, giuuelbi das Gewölbe, rund, ir. sin rund.

Wamm, goth. vamm, alts. wamm, angels. vam, vaem, macula, w. man.

Wan, wane, niwan, nisi, wenn nicht, ir. mon, mun, muna, mur.

Wini, alts. wini, angels. vine, nord. vinur, der Freund, Geliebte, Gatte, winia die Geliebte, w. mwyn freundlich, myn das Verlangen, muintir der Genosse, myntai der Gast, die Gesellschaft.

Mitiwari, mitis und gwâr, sanft bilden die Komposition.

Gawer, der Aufstand; ir. cabhair die Hilfe, cabhraighim helfen, sich helfen.

Wartjan, gawartjan, angels. geverdian, ir. gortayim beschädigen.

Wer, hwer, w. pair ein Kessel.

Waranio, der Hengst, w. gwrain männlich.

Wirt, gedreht, ir. fiartha, von fiaram biegen, drehen, fiar krumm.

Wassus, cliens, famulus, w. gwas der Diener.

Pluslaib, al. pluslapp „si spolia de ipso mortuo tulerit, id est pluslaib“ Leg. Roth. 14, ist wohl das entstellte w. yslyv, ysglyv die Beute, ysglyviaw erbeuten, ysglyvu mit Gewalt wegnehmen u. v. a.

Lähhi, der Wundarzt, lahhitoam, lahunka das Heilmittel, lahjan heilen, ir. leagh der Arzt, leigheas, leighios die Arznei, leigheasaim heilen.

Liman, Glück haben, lit. laimeti, glücklich sein, laima die Glücksgöttin; w. llam der Zufall, das Glück.

Leisanon, leisjan nachahmen, eintreten, w. llws, llysu, ir. leanam.

Flosari, mendax, ir. tlosah.

Tetracha, die Geschichte, ahd. rahhon sagen, angels. race, racu die Erzählung; ir. trachdam behandeln, sgealdhraht die Geschichte, die das Neue, sgeal, behandelt, dreachtaire der Geschichtschreiber.

Rido und rida das Zittern, ridon zittern, nord. rida, ir. crith, crioth.

Rito, w. cryd das Fieber, das schüttelt, daher auch cryd die Wiege. Vergl. „rütteln“.

Rotta, die Leier, roton, psallere, ir. cruith die Violine, cruthaire der Musiker, w. crwth ein Instrument mit 6 Saiten, deren tiefste mit dem Daumen geschlagen, jede andere aber mit dem Bogen gestrichen wurde. Zu vergleichen κροτέω.

Riuzan, nord. ryta, lit. raudoti, w. gryd der Schrei, grydian schreien.

Mihil, goth. mikils, nord. mikill, angels. micel, micl, micyl, mikla, meagol, meagl, μεγάλη, arm. picol, gross.

Magus, magum in Augustomagus, Juliomagus, Vindomagus, Lindimacum, Rotomagus u. a., ir. magh, das Feld, die Ebene, wird in Irland zur Bezeichnung der Städte gebraucht, aber jetzt moy gesprochen. Die gleiche Veränderung in der Aussprache hat Magontiacum, Maynz, jetzt Mainz, aufzuweisen.

Gamait, kameit, ir. amaid thöricht.

Menni, nord. men, monile, der Halsschmuck, angels. menas, skr. mani der Edelstein, die Perle, w. maen der Stein, meinin von Stein.

Mendi, die Freude, auch mendin, mandunga; w. menwyd die Einsicht, die Freude, das Glück, lat. mens.

Mund, munt, angels. mund, foramundo der Vormund, mundjan, muntun schützen; w. amwyn. Vergleiche ἀμύνω.

Mandoado? Lex. sal. 58, lex sal. em. 57: „Si quis aristatonem super hominem mortuum capulaverit (malb. mandoado,) aut silave, quod est ponticulus, super hominem mortuum dejecerit etc.“ — ein offenbar verstümmeltes, oder schlecht aufgefasstes Wort, das sich in ir. manradh, die Zerstörung wieder finden dürfte.

Meas, mias, goth. mäs, angels. meose, lat. mensa, corn. veraltet mius, ir. mias der Opfertisch, Altar.

Meisa, nord. meis, ir. ceis der Korb.

Maz, goth. mats, angels. maete, nord. mata, matr, esca, goth. matjan, angels. metjan, nord. mata cibum promere, nord. metta sättigen, mettr satt; w. mes die Mahlzeit, die Mast, die Eicheln, welche bei

den alten Britonen die Stelle des Brodes vertraten, mest, die Mahlzeit, mestyg gekaut.

Bitan, goth. beidan, angels. bidan, beiton erwarten, bita die Erwartung, w. gobaith die Hoffnung, gobeithiaw hoffen.

Butrih, der Schlauch, ir. putric, puitricin die Flasche.

Balio, bei Du Fresne die Hand, bal, vola die hohle Hand, Höhlung des Fusses; w. palv die Handfläche, der Fuss, die Fusstapfe. Vola est vestigium medii pedis concavum, sagt Festus. Aehnlich Servius ad Virg. Georg II. 88.

Bano, carnifex, bana der Todtschlag, nord. bani, angels. bana, gr. φονεύς; ir. bann der Tod, ban wüste, banaighim zerstören.

Benna lingua gallica genus vehiculi appellatur, unde vocantur combennones in eadem benna sedentes. Festus; ir. fen, w. men der Wagen.

Banon, ir. bean, beanoim schlagen.

Barn, goth. nord. barn, angels. bearn, ir. bar der Sohn, das Kind.

Bor, die Höhe, w. bar.

Odebero, der Storch, erklärt durch odi-bero, der Glückbringende. Nahe liegt w. adar y bar, der in der Höhe nistende Vogel, sowie der Sperling, adaryto der Hausvogel, Vogel auf dem Dache, in Elis nach Athenaeus δειρίτης (ἀδαρίτης) hiess.

Malberg, das Gericht, der Ort des Gerichtes, w. mahal.

Ber, angels. bâr, aper, verris Eber; w. baez, corn. bor.

Barc, angels. bearrh, porcus, w. porç, porcell
Ferkel, ir. torc, morc, w. twrç.

Bergita, ir. bairghean, bairghin und tort der
Kuchen, Torte.

Buzo, ir. bad, fada, feath das Schiff, Boot.

Brutti, der Schrecken, arbruttan erschrecken,
w. braw, brydyc.

Brunja, thorax, lorica, lett. brunnas, angels.
byrne, altn. brynja, in den Leg. rip. 36 brunia; w.
bron die Brust, brona säugen, bronvoll thorax.

Fiadon, figidon, goth. fiathva, fyathva die Feind-
schaft, ir. nach Lluyd bidhva.

Fadarfio, angels. fæderingfeoh, das väterliche
Gut, ir. fo gut.

Fôh, fôhi, nord. fa, paucus, goth. favai, angels.
feava wenig; w. baç klein, gering, ir. beag, beagan.

Filljan, villan, angels. pilan schlagen; w. dul
der Schlag, duliaw schlagen.

Folon, fulon, bilden, formen; w. delw die Form,
das Bild, delwi bilden.

Felhan, falh, fulh, folh, nord. fela bedecken,
goth. gafilhan verbergen, begraben; ir. fal die Hürde,
folach verborgen, fola, falach, faling der Mantel, w.
fal der Einschluss, fald die Hürde.

Fang, der Schmutz, nach der Glosse: „abel, va-
por, lutus vel vang“ armorisch fanc, cœnum, sanskr.
panka, ital. fango, franz. fange. Vergleiche goth.
fani der Sumpf und w. tom der Dung.

Lancfari, angels. langfär, longaevus, ir. mairim
leben, w. para, parau dauern.

Furen, angels. *fyran*, *arfurjan* *castrare*, *urfur*, ein Verschnittener; *ir. gearram*, *w. torri*, *corn. terhi*, *arm. terri* schneiden. Vergleiche *Furche*, *ahd. furh*.

Fergôn, *w. erçi* bitten, *arç* die Bitte. *Graff* verglich damit *n. fergia* *comprimere*, aber ohne Grund.

Fason, *w. ceisiaw* suchen. Vergl. *kiesen*, *erkiesen*.

Fesa, die *Spreu*; *w. pais* die Bedeckung, *Hülle*, *peiswyn* die *Spreu*, *bedion* die *Spreu* nach *Lluyd*.

Fazia, *ir. fuidhir* und *taidhe* der Schleier.

Frat, *w. briwawd* verwundet, von *briwaw* schneiden, brechen, verwunden.

Frad, *fradi*, *goth. frathi* intellectus, *frathjan*, *sapere*, *ahd. frôt*, *frôti*, *goth. frôth*, *angels. frôd*, *frôde* klug, *goth. frôdei* der Verstand, *w. pru*, *pruz*, umsichtig, besorgt, klug, *pruzaw* klug werden. Vergleiche *prudens*.

Gifan, angels. nehmen, *ir. gabham*.

Gadam, *domus*, *tabernaculum*, *ir. sgath*, *fosgadh* das Zelt, von *ca*, *cae* eingeschlossen, *w. cab* die Hütte.

Garat, *gart* der Stachel, Sporn, erhalten in „Reitgerte“, *corn. veraltet*, *garthou*, *arho*, *w. ir. iræ*.

Ger, angels. *gâr*, *nord. geir*, *ir. geargha* das Wurfgeschoss, der Spiess, Pfeil.

Kebis, *kebisa*, angels. *cifese*, *ceafese* das Kebsweib; *w. cyfawd* die Lust, *cyfoden* die Kebsdirne. Hiernach ist die Kebsdirne gleichbedeutend mit *ahd. fridelo*, *amasio*, *nord. fridla*, *frilla*, *amica*, *friudilinna*, *friudalin* die Konkubine. Der Umstand, dass *altn. kefsi*, *kepsi* der Sklave heisst, brachte *Grimm* auf die Ansicht, *kebisa* sei unmittelbar mit *chupisi*,

tugurium verwand, weil die Kebse aus den unfreien oder geraubten Mädchen gewählt, in einer schlechtern Hütte gehalten worden seien, als die Frau. Vergleicht man kebis mit cyfoden, dann erscheint die Hypothese Grimms nicht haltbar, wie alle diese Annahmen, deren Kitt in der reichen Phantasie besteht. Hätte Grimm noch umgekehrt chupisi mit kebis zusammengestellt, so hätte sich das eher denken lassen.

Cutaphari ist in einer Handschrift des Virg. als Glosse zu Georg II. 516 folg. geschrieben:

Nec requies, quin aut pomis exuberet annus
Aut foetu pecorum, aut cerealis mergite culmi,
Proventuque oneret sulcos, atque horrea vincat.

Seiner Stellung nach bezieht es sich auf: „Aut foetu pecorum“. *Graff* war im Zweifel, ob er in ihm cuntaphari, oder ahar vermuthen sollte. Mir scheint es hervorgegangen aus w. cyvab trächtig, von cy mit und mab das Kind, der Sohn, nicht aber von cyv und ab, wie *William Owen* meint; denn ein solches ab gibt es nicht. Von cyvab ist abgeleitet cyvebyr die Stute, das Mutterschaf, die Eselin, wenn sie ein Junges hat, cyvebru schwängern und trächtig sein, cyvebrwyz ein Fohlen als Embryo.

Rehtculichonti orthodoxus. *Graff* fragt an, ob sich schon im keronischen Dialekte neben chiricha die Form chulicha gefunden habe, so dass rehtculichonti etwa rehtkirchlich, rehtgläubig bedeute. Er zweifelt daran. Das fragliche Wort lehnt sich an das w. coel das Zeichen, omen, der Glaube, wovon coeliaw glauben, coelig was vorbedeutet u. a. abgeleitet sind.

Was nun die Form *chilche*, *chulicha* betrifft, so findet sie sich im Irischen, wo *cill*, *cille* die Kirche, *cillin* die Kapelle bezeichnet, und häufig in der Benennung der Städte vorkommt, die durch die Ansiedlung um irgend ein Heiligthum entstanden, wie *Killdare*, *Kilaloo*, *Kilbeg*, *Kilbegan*, *Kilham*, *Killaltagh*, *Killmalock*, *Kilmore* u. a. ähnlich unsern Namen *Kirchberg*, *Kirchheim*, *Kirchstetten* u. a. Aelter als *cill* ist das w. *cylç* rund, der Kreis, gleichbedeutend mit *cron*, *crwn* rund, und Stammwort von *κύκλος*.

Der Zirkel oder Kreis ist bei den Kelten ein sehr wichtiges Symbol, und findet sich mehrfach in ihrer Theologie. So ist das ganze Weltall in drei Zirkel getheilt; der erste davon enthält den Raum, den nur die Gottheit durchschreiten kann; der zweite umfasst die Schöpfung und der dritte die Glückseligkeit, welche nach dem Tode den Menschen erwartet.

Abred ist der tiefste Standpunkt der Schöpfung, wo das Gute mit dem Bösen gemischt ist. Der Mensch kann zwischen beiden wählen; versteht er es durch die Religion seine Leidenschaften zu zügeln, dann geht er durch das Thor der Sterblichkeit in den Zirkel der Glückseligkeit ein, frei von allem Ungemache. Weiss er sich nicht zu zügeln und durch die Religion auf den Punkt der geistigen Freiheit zu gelangen, dann tritt er mit dem Tode in den Zirkel der Seelenwanderung; er muss zur Strafe die Thierleiber durchlaufen, steigt dann wieder zur menschlichen Gestalt auf und erreicht den Punkt der Freiheit, der ihn zur Glückseligkeit jenseits befähigt. Vergleiche

hierzu, was kelt. Stud. I. 167—177 von Abaris und Pythagoras gesagt ist.

Aus demselben Grunde hiess der Altar der Barden *cromleç*, von *cron* rund und *lleç* der Stein; er hiess auch *crair gorsez*, *maen llôg*, *maen gorsez*, der Stein des Bundes, der inmitten des *cylç* *cynghrair* oder des Zirkels des gemeinsamen Zeichens der Verbindung stand. Auf diesem Altare wurden die heiligen Ceremonien des Bardismus vollzogen; hier wurde feierlich das Schwert in die Scheide gesteckt, als Symbol des Friedens, den die Streitigkeiten und Zänkereien der Welt nicht berühren. Wenn sich die Verhüllung des Schwertes zugleich auf die Gründung des Institutes der Barden bezog, so ist damit angedeutet, welche erhabene Mission ihre Lehre für die Veredelung des Menschen hatte, wie sehr sie die Verbreitung des Christenthums vorbereitete und erleichterte, und warum gerade aus Irland die begeistertsten Missionäre des Christenthums im 7. Jahrhundert hervorgingen. Wie das Keltische vielfach Grundlage des Christenthums in Westeuropa wurde, habe ich Art. Irland im Aschbach'schen Kirchenlexikon nachgewiesen, und gebe mich darum weiter der Ansicht hin, dass *chulicha* aus *cylç* entstanden sein mag, dass die weiten Steinkreise, die den Altkönig in Nassau und andere Bergspitzen umziehen, ebenso in den christlichen Kirchen aufgingen, wie vielfach die Druidensteine auf den Höhen Irlands mit dem Namen Christi versehen, christliche Denkmäler wurden und die heiligen Eichen und Haine ihre Namen an christliche Kirchen abgaben. Wie sich das Samhin-Fest

der Kelten in das der Auferstehung des Herrn verwandelte, habe ich dort angedeutet, und wiederhole das nur, um für den christlichen Kultus in Deutschland etwas Aehnliches hier anzuknüpfen.

Die katholische Kirche feiert die solennitas corporis Christi, die Einsetzung des heiligen Altarsakramentes, in Deutschland unter dem Namen Frohnleichnamsfest. In München heisst es „der grosse Antlas“, eine Bezeichnung, welche sich aus dem Deutschen nicht ermitteln lässt.

Betrachten wir zuerst den Ausdruck „Frohnleichnam“, so bedeutet er den Leichnam des Herrn; denn ahd. fro, frauja, alts. fraho, fro, der Herr, frawa, nord. frû die Herrin, Frau, fron was des Herrn ist, daher Frohndienst, Frohntag, Frohnwert, Frohnhof, bestimmt den Sinn des ersten Theiles, und es erscheint hiernach die Erklärung des Professors *Mitzka* im Aschbach'schen Kirchenlexikon, dass nach Einigen fron wahr, nach Andern heilig bedeute, gerade zu als unstatthaft. In dem Altdutschen findet sich für diese vage Erklärungsweise keine Gewähr, und wenn sich in spätern Zeiten die Bedeutung von fron in der behaupteten Richtung feststellte, so lag dies einerseits in der natürlichen Auffassung des so hohen Festes, andererseits in dem Gezänk der Parteien über den Werth und das Wesen der Transsubstantiation. Der zweite Theil „Leichnam“ erklärt sich nach dem Gebrauche als den Körper eines Todten. Wenn Professor *Mitzka* weiter behauptet „alle sind einverstanden, dass *Leichnam* der altdeutsche Ausdruck für Leib ist“, so beruht diese übereinstimmende

Ansicht auf einem Irrthum, insofern er damit nur den lebendigen Leib bezeichnen wollte. Bei Otfr. Notk. und Tatian ist vielfach lihhamo, lichamo, das Fleisch, dem Blute oder der Seele entgegengesetzt, aber Otfr. in III. 1. 21 „fon tode inan irquictos, then lichamon iruuactos; V. 6. 9. bizeinot hiar thaz selba grab, that ther lichamo lag, und Notk. 37. 13. min lichamo ne fulet noh ne rozzet, so andero tuot“ zeigen doch, dass es auch vom todten Körper gebraucht wurde, wie dies sich schon aus lihkar, der Sarg, hätte nachweisen lassen. Ausserdem ist lihhamo eine der mehrfach berührten Kompositionen; denn lih, goth. leik, nord. lik, angels. und alts. lic, ir. cli heisst das Fleisch, der Leib und ir. cum, cun, woraus ham, später nam entstanden, der Körper und die Leiche.

Hält man sich nun an diese Auslegung, so ist der Frohnleichnam der Leib des Herrn, der durch seinen Tod das grosse Erlösungswerk vollendete. Die Kirche feiert damit die Einsetzung des heiligen Abendmahles; bedenkt man aber, dass die ältesten Christen in Gemeinschaft das heilige Mahl am grünen Donnerstag empfangen, dass der Apostel Paulus Korinth. I. 11. 26 sagt: Denn so oft ihr dieses Brod esset und diesen Kelch trinket, sollet ihr den Tod des Herrn, bis er wieder kommet, in Erinnerung bringen; bedenkt man, dass dieser Tag „grün“ d. h. der traurige, von w. graen der Schmerz, die Trauer, traurig, ahd. grun, grunni, genannt wurde, dass die „Charwoche“, der „Charfreitag“ dieselbe Bedeutung haben nach ahd. chara die Klage, ir. gearraim, lat. queri klagen, dann tritt um so ent-

schiedener hervor, dass in der ältesten Zeit mit dem Frohnleichnam mehr die Feier des Opfertodes des Erlösers, als die Einsetzung seines Liebesmahles verbunden war. Die Auffassung der Kirche in der spätern Zeit ist gerechtfertigt; sie war um so leichter, als dieselbe in der Einsetzung des heiligen Abendmahles seinen Opfertod in unblutiger Weise erkannte, und durch die h. Messe die tägliche Feier desselben anordnete. Dass sich Frohnleichnam nicht wohl anders im Sinne der ältesten Zeit auffassen lasse, ergibt sich auch aus dem „Atlas“, welcher dem w. anglaz das Begräbniss, die Leichenfeier, anglas der Befreier, das Schwert entspricht, und abermals den Beweis liefert, dass das Keltenthum der christlichen Religion im Westen Europas den Weg ebnete und christliche Lehren dem bestehenden Glauben genähert wurden, um desto sicherer Eingang zu finden.

Ruaba, alts. ruova die Zahl, ruabân zählen, w. rhiv was trennt, die Zahl, von rhi das Besondere, rhivaw zählen, rhived die Zahl, rhivwr der Rechner, rhivrill das Kerbholz, mit dreissig weiteren Ableitungen.

Truhtin, angels. drihten, dryhten, altn. drottin, alts. drohtin, druhtin von Gott und Christus gebraucht, der Herr, ir. triath der Hügel, die Woge, der Eber, der Herr, Herrscher, tuath die Herrschaft, tuathach der Herr.

Spreid, sprad, spreidahi, frutex, Staude, Gesträuch, w. troed der Tritt, dann der Name vieler Pflanzen, ir. troith, arm. troat, corn. trûz die Pflanze

Die Analogie mit dem lat. *planta* Pflanze und Fusssohle ist sehr überraschend.

Sûfan, *soufjan* untergehen, *gruntsoufi* Schiffbruch, in „ersaufen“ noch erhalten, w. sawz die Tiefe, der Boden, das Sinken, sozi untersinken, *suzaw* untergehen, einsinken. Also wie b und d, p und t, so wechseln f und dh oder z.

Lezi, verkehrt, links, *lezi* auch die Verkehrtheit, ir. cle links, auch cleithe, clith, corn. clez, arm. cleiz, w. çwith.

Luzil, luz, nord. litt, goth. leiti, angels. lytel, alts. luttil, altn. litill wenig, ir. lu.

Lid bei Notk. und Otfr. die Flüssigkeit, daher lithaus, litgebe die Schenke. Meist bezeichnet man damit die Milch, oder ein starkes Getränk, w. llaith die Milch, lleithder die Feuchtigkeit u. v. a.

Lihhe der Körper, beim Notk. 36. 36 lihhaft körperlich, ir. cli der Körper. Zu vergleichen ist Leichnam weiter oben.

Seragi, Otfr. die Traurigkeit, serag traurig, ir. dearach, tor die Furcht, sero der Schmerz, ir. tuirse die Traurigkeit, Sorge, mit vielen Ableitungen.

Nan, in der præfatio Otfridi ad Ludovicum regem vers. 137. Ja farentu nan konti. Dieses nan ist das w. pron. hun, selbst, derselbe, corn. honna, arm. eunan.

Meigent, Chron. Kœnigshov. p. 853. kein, corn. nagonen, arm. nicun, (micun).

Gemache, ir. macanta die Ruhe, Gelassenheit.

Meina, beim Otfr. an verschiedenen Stellen, die

Dienerschaft, die Sklaven, auch der Schurke, w. gwain, gweini; vergleiche dienen.

Leige der Weg, die Reise. Ammian l. 16 de Gallis; ir. sleig, slighe. Daher noch jetzt „Einem auf die Schliche kommen“ und „schleichen“, leise gehen.

Amal, *amul*, vielfach in Zusammensetzungen. Der Stamm erhielt sich in ir. mal der Fürst, mal der Krieger; man vergleiche hierzu Jornand. d. R. G. „ordinant super se Alaricum, cui erat post Amalos secunda nobilitas“ und „hucusque Getarum origo et amalarum nobilitas.“ *Graff* schloss aus diesen Stellen amal müsse edel bedeuten; wäre dem so, dann liesse sich auch das ir. nuall edel mit in Betracht ziehen.

Andi, nord. *enni* die Stirn, ir. eadan, arm. antal, w. tal, woher unser Antlitz.

Andegawerc mit den Nebenformen andicauuerc, andegaverit, andingaverit, aricawerc nach den betreffenden Glossen der lex. langob. „habeat, cui donaverit, — qui donavit vel aliquid stabile dedit secundum legem barbarorum“, ir. imhovaire das Geschenk.

Andelang, ein Symbol bei der Freilassung, welches sich in fränkischen, burgundischen und longobardischen Urkunden vom 9. bis 11. Jahrhundert findet, und mit der festuca verbunden erscheint, z. B. per hanc chartulam donationis sive per festucam atque per andelangum u. a. Die Erklärungsversuche, welche dieses Wort hervorgerufen hat, wies *Grimm* Deutsch. Rechtsalterthüm. 197 mit Recht zurück. Vergleichen lassen sich w. gollwng, gellwng lösen,

befreien, entbinden, gehen lassen. In „and“ liegt wohl das germanisirende Element, ähnlich dem Volksausdrucke „verneglischiren“ in welchem das Deutsche „vernachlässigen“ mit seiner Vor- und Nachsilbe das gleichbedeutende negligier umschliesst. Andelang ist also die einfachste manumissio, die man im Ausdrücke noch beibehielt, als die römische Sitte mit der festuca ein fremdes Symbol gegeben hatte.

Lancha, beim Notker 25. 2. und Kero prol. w. llwyn was eine schnelle Bewegung hat, die Lende.

Koson, *choson* sich gesellig unterhalten, corn. cuoz reden.

Avara, imago, statura, ir. avara, arachd, arrait, corn. avain das Bild, ir. arras die Natur.

Aftar, goth. afar, corn. uar, ir. iar, avochair, nach.

Aigilaihi, die Schlachtreihe, der Schlachthaufe, phalanx, w. aig die Herde, die Truppen, die Gesellschaft; in Gascogne bedeutet dasselbe aigo. *Graff* sah sich veranlasst in leih, gihileihi „die Verbindung“ das Stammwort anzunehmen, aber mit diesem empfiehlt sich auch das ir. falaighim sich verbinden.

Alanc, *olanc*, ahd. ganz, unverletzt. Man vergleiche All. Diese eigenthümliche Form findet sich in gleicher Bedeutung im ir. iolan und iomlan.

Albiz, *elbiz*, nord. alft, angels. ylfet, ir. eala, gall, w. alarç, corn. elerch der Schwan, olor.

Kippen, krümmen, w. cam, corn. cabm krumm.

Alde, oder, w. all, aill der Andere, alius, naill, Eins von Zweien, entweder, oder.

Kuocha die Thörin; ir. clochach thöricht.

Aldio, *al dius*, kommt in den longobardischen, bairischen, fränkischen, alamannischen, sächsischen und friesischen Gesetzen häufig vor und bezeichnet gleichbedeutend mit *litus* einen Freigelassenen, welcher aus dem Stande der Sklaven in die Familie aufgenommen wurde. Auf diese Erklärung führt ausser den zahlreichen Stellen auch das w. *ael* das Erzeugniss, *aelaw* der Reichthum, das engl. *wealth*, *aelawd* ein Mitglied, *aelwyd* die Familie, *aelodi* als Mitglied aufnehmen, *aelwyz* glücklich, *hael* freigebig, auch als Ausruf gebraucht, was an das ahd. *alder*, *utinam*, erinnert. Vergleiche Grimm, *Rechtsalt.* I. 246. II. 190. *litus*.

Ali, *eli*, ahd. ein anderer, goth. *alja*, angels. *eliael*, nord. *ella*, lat. *alius*, alter, gr. *ἄλλος*, w. all ein anderer, *allaiz* der Barbar, Wilde, *allman* der Fremdling, daher auch das Elend, ins Elend verweisen, *alilandi*, *elilenti*.

Aljo, *elja*, *ellan*, *ello* der Nebenbuhler, ir. *ail* der Stachel, das Verlangen, *ailim* verlangen nach Etwas.

Kleipen, beim Otfr. herausklauben, erklären, w. *gla* rein, glänzend, *glæw* rein, klar.

Ida die Ader, w. *gwy* die Flüssigkeit, womit „giessen“ zusammenhängt, *gwyth* das Rohr, der Kanal, worin sie fliesst, die Ader, corn. *guith*, arm. *gwathien*.

Deota, *diot*, goth. *thiuda*, angels. *dheod*, *dhiod*, altn. *thiod*, *thydi* das Volk, w. *ciw* ganz, *ciwdawd*, pl. *ciwdodau* der Stamm, der Clan, die Nation, *ciwdodwr* der Mitbürger, *ciwed* der Pöbel, corn. *tyd*, *tiz*, arm. *tyd*, auch *pawl*, jeder, alle, *popyl* das Volk, lat.

populus, plebs, pobli bevölkern, corn. pobel, popyl, arm. pobl. Unser „Pöbel“ steht sonach dem Welsch nicht ferner als dem Lateinischen; die Wurzel aber ist nur in pawb, ein Jeder, All, überall, zu suchen.

Deba in saldeba, leosdeba der Feuer anlegt, ir. daigh, doigh das Feuer, daighid brennen.

Beost die erste Milch aus der Mutterbrust, ir. ceo, geat, w. blith die Milch.

Boht, der Koth, botecha beim Notker ein stinkender Körper, w. eb herauskommen, ebod der Dung, Mist, ebodyn Pferdedung. Podex kann seinen Ursprung nicht verläugnen, ebenso πύγξ.

Erchan, goth. airknitha, ingenuitas, nord. iarkna-steinn, den *Grimm* Rechtsalterth. 923 mit dem milchweissen Opal erklärt, ein Stein, welcher an einer Schnur in einen siedenden Kessel gehängt wurde, um da von demjenigen, welcher sich von einer schweren Beschuldigung reinigen wollte, herausgeholt zu werden. Der Name muss demnach mit dem Zwecke in Verbindung stehen, wenn ihn nicht ein anderer uns unbekannter Umstand veranlasste. Im Irischen bietet sich zur Erklärung fior treu, wahr, aufrichtig, edel; fiorugham sich rechtfertigen, fiorghan rein, aufrichtig, wahr. *Graff* wurde durch Grimms Erklärung und das sanskr. arch, dignum esse, verleitet, iarkna-steinn, angels. eorcnan-stan für Edelstein zu nehmen, während es nach dem ir. Worte als Rechtfertigungsstein zu betrachten ist.

Wig, alts. wic, nord. und angels. vig, goth. vaihjôns der Kampf, ir. uinche die Schlacht. Im Mainzer Volksdialekt finden sich noch die Ausdrücke

„Einen durchwachsen, durchwickeln, und durch- oder abwackeln“ für schlagen.

Witu, angels. vudu, nord. vidur der Baum, w. cœd, gwyz die Bäume.

Flet, fliete, angels. der Rahm, w. llaith, blith die Milch.

Clida, in den alam. Gesetzen erklärt mit crates, tabula viminibus aut virgultis contexta; w. clwyd das Flecht-, Gitterwerk, die Hürde, das Schanzwerk, clwydaw flechten, einhängen, corn. cluyd, arm. clueth, cluethen, ir. cliath.

Texaca in den Malb. Glossen und im Text der Salischen Gesetze sehr häufig im Sinne von Diebstahl. *Leo* hat in seiner Schrift über die Malb. Gl. in diesem Worte das gälische saige Rest, Ueberbleibsel, Pfand, sehen wollen. *Grimm* widerlegte diese Annahme Gesch. d. d. Spr. 554 mit guten Gründen und wies auf das goth. tecan, angels. taecan, nord. taka, wozu nur noch ein ableitendes s zu nehmen sei. Diesem s sehr nahe steht ir. taidhe der Diebstahl mit taiscim festgenommen werden, taisgigh aufbewahren, in Verwahr nehmen, aufhäufen. Das gemeinsame Stammwort ist w. tas das Band, tasgu verbinden u. a.

Ein capitulare von 853 (Pertz 3. 426) sagt: ego adsalituram, illud malum, quod *scach* vocant vel *tesceiam*, non faciam. Spricht schon tesceia für das ir. taidhe, so erhält durch scach die gegebene Deutung noch mehr Gewicht; creach heisst im Irischen der Diebstahl, stehlen und scracam ebenfalls stehlen.

Die Ueberschrift der lex. sal. 64 lautet de *charoena*; andere Formen sind *charoweno*, *harouueno*. Dies Wort scheint *Grimm* ein gerundium in der ahd. Form *hariônna* von *harion* rauben, zu sein, da das Gesetz von raubare redet; auch die ahd. composita *herinâma* *herinumft*, *herivaupa* bedeuten *praeda*. Ganz richtig, aber der Stamm aller dieser Wörter ist *herw*, *herwa* auf Diebstahl ausgehen, *herwr* der Dieb, *herwriaw* das Leben eines Räubers führen. Dafür sprechen gerade *herinama*, *heriraupa*, *herinumft*, indem in ihnen das Deutsche zum keltischen Worte als Uebersetzung getreten ist, wie ich das schon öfters erwies und mit „winne weh“ w. *gwyn* der Schmerz, *gwynegu* ächzen, ferner im volkshümlichen „du Elennsklo“ w. *cla*, *clav* elend krank, in Hussau, w. *hwę* die Sau, weiter belegen kann.

Die keltische Deutung von *antedio*, oder abgekürzt, *antete*, oder wie es sont in den Malb. Glossen vorkömmt, welche *Leo* mit *an taobh tighe* innerhalb des Hauses, zu erklären versuchte, liess *Grimm* nicht gelten. Auch ich kann mich damit nicht befreunden. Aber auch das von *Grimm* beigebrachte *andaugjo*, *palam*, sagt mir nicht zu, besser dagegen alts. *antduan*, ahd. *intuon* öffnen, weil dies auf das w. *dadgydiaw* lösen, öffnen, trennen führt.

Ich verlor mich in ein Gebiet, das ich erst später zu betreten gedenke, wenn ich die Bildungsgesetze in der deutschen und keltischen Sprache vergleichend werde vorgelegt haben, um den Zusammenhang derselben in einer Weise zu zeigen, welche den gerne gebrauchten, sehr leichten Einwand der Zufälligkeit

abzuweisen geeignet sein wird. Von den Belegen, welche ich bisher beigebracht habe, wird mancher beanstandet werden; aber immerhin werden viele übrig bleiben, welche zeigen, dass die Verwandtschaft dieser Sprachen jünger ist, als der Verfasser der Gesch. d. d. Spr. meint, welcher sie in den grauesten Zeiten des Alterthums auf asiatischem Boden allein nachzuweisen oder anzunehmen suchte. Sie werden auch die Einsprüche mildern oder zum Theile entkräften, die er Seite 550 gegen die Deutungen der Malbergischen Glosse durch Leo erhoben hat.

Seltsam würde auch mir die Meldung Procops de bell. goth. I. 12 erscheinen „Ἀρβόρυχοι δὲ ἀρετήν τε καὶ εὐνοίαν εἰς Ῥωμαίους ἐνδειξάμενοι ἄνδρες ἀγαθοὶ ἐν τῷδε τῷ πολέμῳ ἐγένοντο, καὶ ἐπεὶ βιάζεσθαι αὐτοὺς Γερμανοὶ οὐχ οἷοί τε ἦσαν, ἐταιρίζεσθαι τε ἡξίουν καὶ ἀλλήλοις κηδεσθαι γίγνεσθαι. αἱ δὲ Ἀρβόρυχοι οὕτι ἀκούσιοι ἐνεδέχοντο. Χριστιανοὶ γὰρ ἀμφοτέρω ὄντες ἐτύγγανον, οὕτω τε εἰς ἓνα λαὸν ἐυνελθόντες δυνάμεως ἐπὶ μέγα ἐχώρησαν.“ wollte man nicht bloss, was in den salischen Gesetzen keltisch ist, sondern auch, was sich sonst noch Keltisches in unserer Sprache findet, aus dieser Mischung der Armoriker mit den Germanen erklären. Der Zusammenhang ist tiefer zu suchen. Wird der verehrte Verfasser der Gesch. d. d. Sprache auch die angeführten, theils mit dem Deutschen übereinstimmenden, theils demselben sichtbar zur Grundlage dienenden keltischen Wörter abschütteln, wie er die keltischen Erklärungen der Malb. Glossen durch Leo „abschüttelte“, ¹⁾ um sie durch

1) Geschichte der deutschen Sprache S. 564.

zweifelhafte Vindikationen für das Deutsche zu ersetzen?

Aristoteles behauptete einst, die griechische Philosophie sei aus der keltischen entsprungen, und hätten wir auch nur noch das Wort Pythagoras übrig, auf das wir den Beweis stützen müssten, mit den w. Formen pyth, die Zeit, der Raum, die Welt, der Umschwung der Zeit, die Dauer der Welt, auch je, nie, ποτὲ, corn. byz, arm. bet, ir. bioth, budh die Welt, python die Kosmogonie, pythonas das System der Kosmogonie, pythonis eine Philosophin, pythoni das System der Kosmogonie behandeln, pythonyz ein Kosmogonist, pyth agori die Welt offen legen, von agawr öffnen, pythagori das System der Welt erklären, pythagoras die Erklärung des Weltalls (Kelt. Stud. 1. 169—173.), so würden wir uns schwerlich durch den Patriotismus des *Diogenes Laërtius* beirren lassen, welcher der Angabe des Aristoteles keinen Glauben schenkte, weil sie seinem Gefühle widerstrebte. Die Sache muss entscheiden, nicht die Meinung davon, und die Kombination der Möglichkeiten und Ansichten ersetzt nicht den ersten Grund, der stets in solchen Dingen nur ein objektiver ist.

Sparschuh, Nikolaus

Berichtigungen und Beiträge zu Grimms Geschichte der deutschen Sprache

Mainz 1850

L.germ. 250 pm

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584392-1